Wurzelforschungen
zu den
Hebräischen Synonymen der Ruhe.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der

hohen Philosophischen Fakultät

der

Universität Tübingen

von

Julius Cohen

aus **Soest.**

Kirchhain N.-L.

Buchdruckerei für fremde Sprachen von Max Schmersow.

1912.

Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen.

Referent: Professor Dr. Seybold.

22. Juli 1911.

Meinem Vater

gewidmet.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort V

Einleitung.

I. Die Wurzeltheorie.

a) Das Hebräische hat dreibuchstabige Stammbildung, die auf zweibuchst. W. zurückzuführen ist 1

b) Sind für die Entwickelung der dreibuchst. Stämme aus den zweibuchst. WW. bestimmte Gesetze aufzufinden? . . . 4

c) Wurden die WW. jemals gesprochen? 4

d) Die Annahme, daß alle WW. schallnachahmend sind, ist nicht erweisbar 6

e) Die Grundbedeutung 6

II. Der Nutzen der Wurzeltheorie für die Synonymik.

a) Begriff und Geschichte der Synonymik 8

b) Das wichtigste Mittel zur Förderung der Synonymik ist die Wurzelforschung 11

c) Wir erkennen die W. u. GB. eines Wortes durch Vergleichung mit den verwandten Stämmen α. derselben Sprache 12

β. der verwandten semitischen Sprachen 12

γ. im Neuhebräischen 15

d) Die Verwandtschaft des Semitischen mit dem Indogermanischen ist nicht erwiesen 16

III. Das Resultat der Wurzelforschung bei den hebräischen Synonymen der Ruhe 19

Abhandlung 23

Abkürzungen 83

Alphabetisches Verzeichnis der Synonyma 85

Vorwort.

Die vorliegende Abhandlung „Wurzelforschungen“ war im Mai 1899 abgeschlossen. In der Zwischenzeit bis 1911 hat die wissenschaftliche Untersuchung der hebräischen Sprache wesentliche Fortschritte gemacht. Insbesondere ist das Verhältnis der einzelnen semitischen Sprachen zueinander durch gründliche Spezialuntersuchungen und durch ihre Vergleichung geklärt worden. Das Assyrische und Äthiopische sind neben dem Arabischen und Aramäischen, bzw. Syrischen zur Erklärung dunkler hebräischer Stämme herangezogen worden. Die Werke von Fr. Schultheß[1]), E. König[2]), J. Barth[3]), Th. Nöldeke[4]) und die Festschrift zum 70. Geburtstage Nöldekes[5]) haben daran wesentlichen Anteil. Auch die Grammatik der einzelnen semitischen Sprachen ist teils zum ersten Male, teils in Neuauflagen[6]), teils vergleichend[7]) bearbeitet worden.

Alle Ergebnisse dieser Forschungen sind in der von Frants Buhl 1910 herausgegebenen 15. Auflage des hebr.-aram. Wörterbuches von W. Gesenius berücksichtigt worden, so daß dieses unübertroffene Werk den augenblicklichen Stand

---

[1]) Homonyme Wurzeln im Syrischen, Berlin 1900.

[2]) Hebräisch u. Semitisch. Prolegomena u. Grundlinien einer Geschichte der semit. Sprachen, Berlin 1901.

[3]) Wurzeluntersuchungen zum hebr. u. aram. Lexikon, Lpz. 1902.

[4]) Beiträge zur semit. Sprachwissenschaft, Straßburg 1904.

[5]) Orientalische Studien. 2 Bde., Gießen 1906.

[6]) S. Porta linguarum orientalium. G. Dalman u. a.

[7]) E. König s. o., C. Brockelmann, Grundriß der vgl. Grammatik der semit. Spr. I. Bd., Berlin 1908; ferner A. Ungnad, Über Analogiebildungen i. hebr. Verb. Beitr. z. vgl. Gram. der semit. Spr., Berlin 1903; H. Bauer, Die Tempora im Semit., Leipzig 1910.

der hebräischen Sprachwissenschaft in erschöpfender Weise darstellt.

Nach Abschluß dieses Wörterbuches ist abgesehen von mannigfachen Abhandlungen in Zeitschriften wiederum ein beachtenswertes Werk von Nöldeke[1]) erschienen, dessen Ergebnisse für unsere Arbeit im folgenden festgestellt sind.

Eine Abhandlung von L. Metmann[2]), gibt für die neuhebräische Sprache reiches Material, hat aber die sprachgesetzmäßige Entwickelung nicht streng genug nachgewiesen und ist der unzähligen Druckfehler wegen (in Jerusalem gedruckt) kaum lesbar.

Das Eindringen des Sumerischen in das A. T. wird an einer Anzahl von Wörtern von H. Redisch[3])[4]) bewiesen. — Die Papyrus-Urkunden[5]) und die jüngsten Ausgrabungen in Samaria versprechen weitere Förderung der hebr. Sprachwissenschaft.

Nicht minder dürfte das im Erscheinen begriffene Wörterbuch (Thesaurus) der hebr. Sprache von Ben Jehuda in Jerusalem von Bedeutung sein, da Etymologie, Synonymik und Sprachvergleichung eingehend berücksichtigt werden[6]).

Was die genannten und einige in der Abhandlung bisher nicht beachtete Werke in bezug auf die hebr. Synonyma der Ruhe Bemerkenswertes bringen, ist am Schlusse jedes Abschnittes unter der Bezeichnung N. B. (= Nachtrag oder Berichtigung) nachgetragen worden[7]). Die Eigenart unserer Spezialuntersuchungen macht es erklärlich, daß grundlegende

---

[1]) Neue Beiträge z. semit. Sprachwissenschaft, Straßburg 1910.

[2]) Die hebr. Sprache. Ihre Geschichte und lexikal. Entwicklung seit Abschluß des Kanons und ihr grammat. Bau i. d. Gegenwart (1909?).

[3]) Monatsschrift f. Gesch. u. Wiss. des Judentums, herausgeg. v. Brann 54, 689 ff.

[4]) S. Pastor bonus XXIII 1910, 75 ff. u. 138 ff.: Theis, Sumerisches im A. T.

[5]) E. Sachau, Drei aram. Papyrusurkunden aus Elephantine, Berlin 1907. — Die von H. Lietzmann-Bonn herausgeg. „Kleine Texte f. theol. Vorlesungen", besonders: Staerk.

[6]) s. S. 64.

[7]) Um die Einheitlichkeit der ursprünglichen Arbeit zu bewahren.

Änderungen in den Hypothesen über W. und G. B. im großen und ganzen nicht erfolgen konnten. Selbst die in unser Gebiet fallende Untersuchung von W. Caspari[1]) berührt unsere Arbeit nur insoweit, als darin die begriffliche Entwickelung eines Wortes unserer Gruppe erschöpfend dargelegt wird. — Im einzelnen jedoch ist durch alle diese neuen Forschungen auch für uns manches geklärt oder bestätigt worden; es sind neue Hypothesen über W. oder G. B. veranlaßt[2]) und noch einige Wörter als zu den Synonymen der Ruhe gehörig erkannt worden[3]).

---

[1]) S. 41 Anm. 2 N.B.

[2]) Vgl. אהל, דור, נוה, עין, כבת.

[3]) s. S. 79 ff.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41550006_0046

Einleitung.

I. Die Wurzeltheorie.

Die meisten Sprachgelehrten sind darüber einig, daß das Hebräische in der jetzt vorliegenden Form fast durchweg dreibuchstabige Stammbildung aufweist, die auf eine zweibuchstabige W. zurückzuführen ist. Dieser Ansicht waren schon die Talmudisten[1]), ferner Saadja[2]), Menachem b. Sarûḳ[3]), Abulwalîd[4]) u. v. a. Nach Michaelis war Gesenius[5]) der erste, welcher diese Hypothese ausführlicher behandelte und begründete, u. zw. wie folgt: 1. Bei vielen dreikonsonantigen Stämmen liegen nur zwei wesentliche und ursprüngliche Konsonanten zugrunde z. B. יטב u. טוב, נפח u. פוח, נוד, נדד, נדה. — 2. Unter den Stammsubstantiven gibt es eine bedeutende Anzahl ihrer Natur nach einsilbiger u. zw. gerade diejenigen, welche die einfachsten und ersten Bedürfnisse und Begriffe des Lebens bezeichnen z. B. אב, אם, אח, הר, יד, דם u. a. (vgl. § 118). — 3. Es gibt eine ganze Reihe von Stammverben, die meist nur die zwei ersten Stammkonsonanten gemein[6]), zum dritten aber ganz verschiedene haben und doch in der Bedeutung, wenigstens im Hauptbegriffe, übereinstimmen z. B. לעע, לעב, לעט, לעם, לעק[7]), lecken, schlingen u. a.

[1]) S. J. D. Levinsohn: Schorsche Lebanon, Wilna 1841, 6: שביסוד השרשים הלכתי על פי רוב בעקב רבותינו חכמי התלמוד וההולכים בנתיבתם מחכמינו האחרונים חכמי צרפת כבן סרוק ורש"י ז"ל וכדומה שהניחו שהי אותיות לשרשים.

[2]) Bacher, Hebr. Spr. S. 17.

[3]) Bacher, das. S. 23.

[4]) Bacher, das. S. 54.

[5]) Lehrgeb. d. hebr. Spr. § 53, anders jetzt Ges.-Kautzsch Gr. § 30.

[6]) Philippi in MF. 84.

[7]) Nicht biblisch, vgl. auch لَعِقَ u. targ., syr. = kauen, essen.

Fürst[1]) sucht dagegen die GB. u. W. vorzugsweise in den beiden letzten Stammbuchstaben[2]). — Die drei Gründe von Gesen. sind in dieser Form nicht mehr aufrechtzuerhalten, da erstlich von den unter 2. aufgezählten Substantiven manche als Verkürzungen dreibuchstabiger Stämme nachgewiesen sind, und da es weiterhin nicht einzusehen, auch nicht durch Analogie zu belegen ist, warum im Semitischen nur die beiden ersten Konsonanten eine W. und der dritte ein Zusatzbuchstabe, oder die beiden letzten Konsonanten die W. (Fürst) und der erste ein Zusatzbuchstabe sein sollten. Vielmehr dürfen wir mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die W. sowohl in den beiden ersten, als in den beiden letzten[3]), als im ersten und dritten[4]) Stammkonsonanten liegen kann. Letzteres wird meist nur der Fall sein, wenn der zweite Konsonant ein schwacher ist, wie in שׁאן (S. 36), שׁאר (S. 54), מהל (מול, מלל), נהר (נור) u. a.

Die Zweibuchstabigkeit der WW. wurde ferner angenommen von W. von Humboldt[5]), Steinthal[6]), Fleischer[7]), Grill[8]),

---

[1]) Aram. Idiome 83 u. a. a. O.

[2]) Vgl. Fz. Delitzsch, Jesurun. Isagoge in grammaticam et lexicographiam ling. hebr. Grimmae 1838. — Gründe dag. s. bei Del., Studien üb. indog.-semit. Wurzelverw. 69.

[3]) Vgl. בטח S. 34, דדם S. 68 u. a.

[4]) S. Olshausen, Lehrbuch der hebr. Spr. 15.

[5]) Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues, Berlin 1836, S. 310: „Der zweisilbige Wurzelbau ist für den uns bekannten Zustand dieser (semit.) Sprachen der konstitutive, aber vermutlich nicht der wirklich ursprüngliche, vielmehr lag ein einsilbiger zugrunde.“ S. 376 f. 396 f.

[6]) ZDMG. 1857, 406: „Seit Gesen. ist man einig, daß das Semit. zweikonson. WW. hat.“ — Charakteristik der hauptsächl. Typen des Sprachbaues, Berlin 1860, 243 ff.

[7]) In einem Briefe, der im Original dem Werke des Abbé Leguest: Études sur la formation des racines sémit., Paris 1858, in der Berl. Königl. Bibliothek beiliegt, sagt F.: „. . . pour vous convaincre, que la formation des racines sémitiques est le résultat de la combinaison d'éléments bilitères avec des accessoires secondaires et pareillement auxiliaires qui en varient et modifient la signification.“

[8]) ZDMG. 27, 425 ff.

F. W. M. Philippi[1]), Olshausen[2]), A. Müller[3]), E. König[4]), H. Strack[5]), Cl. Cazet[6]), Ernst Meier[7]), M. Lambert[8]) und allen, welche die Verwandtschaft der semitischen und indogermanischen Sprachen zu beweisen suchen (vgl. S. 16 ff.). — N.B. Nöldeke (109) zählt eine Reihe zweiradikaliger Substantiva der semitischen Sprachen auf.

Es steht also fest, daß die ursprünglichen Wurzeln der hebräischen Sprache zum größten Teile zweibuchstabig waren. Das schließt aber nicht aus, daß eine Anzahl derselben ein- oder dreibuchstabig gewesen ist. Wir sind zu dieser Annahme sogar gezwungen, weil es hebräische Wörter gibt, die sich nicht ohne Gewalt auf zweibuchstabige WW. zurückführen lassen[9]). — N.B. David ben Abraham, einer der letzten Zeitgenossen des Saadja, nahm 1, 2, 3 u. 4 W.-Buchstaben an (J. A. 1861, 25 ff., besonders S. 29 u. 103). — D. b. A.s Wörterbuch, dessen Manuskript Neubauer fand, soll das älteste hebräische Wörterbuch sein. — Vgl. Bacher, Hebr. Sprachwiss. 22.

Aus diesen und anderen Gründen wurde früher von Jehuda b. David Chajjûǧ[10]), Joseph b. Kaspi[11]) und später

---

[1]) a. a. O. in MF.

[2]) a. a. O. S. 15.

[3]) ZDMG. 33, 698, Abhandlg. üb. die Verba ו"ע u. ע"ע.

[4]) Lehrgeb. d. hebr. Spr. I 149.

[5]) Theolog. Litteraturbl. 1884, 194.

[6]) Généalogie des racines sémitiques, Paris 1886. — C. führt den ganzen Wortschatz auf 24 Verbal- u. 8 Demonstrativwurzeln zurück.

[7]) Die Bildung u. Bedeut. des Plurals in d. semit. Spr. S. XXXIX.

[8]) Bei G. A. Kohut, Semit. Studies, Berlin 1897, 354: „La formation des racines trilitères fortes." Da man in einer Reihe von triliter. WW. zwei konstante Konsonanten bemerkt, so: „on en a conclu avec raison, que les racines trilitères proviennent de racines bilitères".

[9]) S. dag. (Ges.-) Kautzsch, Gr. § 30 o.

[10]) Bacher, a. a. O. S. 39 f.

[11]) Bacher, a. a. O. S. 93 u. bei M. Lambert in REJ. 1897, 203 ff.: La trilitéralité des racines ע"ע u. ו"ע; vgl. oben Anm. 8 u. Kautzsch, Gr. § 67 u. 72.

von Ewald[1]), B. Stade[2]), Böttcher[3]) u. a. nur Dreibuchstabigkeit (oder auch Einbuchstabigkeit) angenommen.

Es fragt sich nun, ob wir bestimmte Gesetze aufzufinden vermögen, nach welchen die Entwickelung der semitischen dreiradikaligen Wörter aus den zweiradikaligen WW. vor sich gegangen ist, oder mit andern Worten, ob die dritten Zusatzkonsonanten eine bestimmte gesetzmäßige Veränderung in der Bedeutung der WW. hervorrufen. Steinthal lehnt diese Annahme ab[4]). Jedenfalls ist es ausgeschlossen, daß diese bestimmte, immer gleiche Einwirkung der einzelnen Zusatzkonsonanten auf die GB. der WW. normiert werden kann, bevor die ursemitische Sprache endgültig wiederhergestellt ist. An Versuchen zur Auffindung solcher Normen hat es trotzdem nicht gefehlt, und insbesondere die alten jüdischen Grammatiker bemühten sich darum[5]). Vgl. auch E. Meier[6]), Neubauer[7]), Grill[8]), Ancessi[9]), Herzfeld[10]), M. Lambert[11]) u. a.

Wurden nun diese WW., welche wir aus den Wortstämmen abstrahieren, jemals gesprochen, oder haben sie nur eine ideelle Existenz? Diese Frage ist sehr

---

[1]) Krit. Gr. d. hebr. Spr. S. 165 f.

[2]) Lehrb. d. hebr. Gr. § 384. S. teilt ein in: 1. vollkommene, 2. unvollkommene dreiradikalige WW., letztere sind י"ל, ע"ע, ו"ע.

[3]) Lehrb. I 347 ff., wo vier Gründe angegeben sind.

[4]) ZDMG. 1857, 407: „Es handelt sich hier nicht um die Bezeichnung einer allgemeinen, in vielen einzelnen Fällen regelmäßig wiederkehrenden Bestimmung, sondern die in sich spezielle Bedeutung einer W. soll noch mehr individualisiert werden, was nicht nach allgemein begrifflichen Kategorien geschieht, sondern in jedem einzelnen Falle nach einer besonderen von Gefühl und Phantasie bestimmten Rücksicht. . . . Bei diesen Konsonanten handelt es sich nicht um eine Wortbildung, sondern um eine Fortsetzung der Wurzelbildung."

[5]) Vgl. Bacher, Hebr. Spr. a. a. O.

[6]) Wurzelwörterb. M. geht am weitesten in dieser Hypothese.

[7]) Notices sur la lexicographie hébraïque. Paris 1863 (Ibn Djanâḥ).

[8]) a. a. O.

[9]) Études de grammaire comparée in Actes de la société philolog. Paris 1873. m = local, s = kausativ.

[10]) Einblicke in d. Spr. d. semit. Urzeit S. 4 f.

[11]) a. a. O. bei Kohut.

schwer zu entscheiden, solange wir für die semitische Urzeit so wenig Anhaltspunkte haben, wie das heute der Fall ist[1]). Wohl zu beachten ist hierbei aber das, was W. v. Humboldt[2]) sagt: „Die meisten Sprachen sind auf einsilbige Stämme zurückzuführen. Ursprünglich wurde jeder Begriff durch eine Silbe bezeichnet. Der Begriff in der Spracherfindung ist der Eindruck, welchen das Objekt, ein äußeres oder inneres auf den Menschen macht; der durch die Lebendigkeit dieses Eindruckes der Brust entlockte Laut ist das Wort. Auf diesem Wege können nicht leicht zwei Laute einem Eindruck entsprechen. Wenn wirklich zwei Laute auf einmal entstanden, so beweisen sie zwei von dem Objekt ausgehende Eindrücke und bildeten eine Zusammensetzung[3]) schon in der Geburt des Wortes, ohne daß dadurch der Grundsatz der Einsilbigkeit beeinträchtigt wurde." An anderer Stelle[4]) sagt H.: „Wo die WW. wirklich in der Sprache erscheinen, sind sie schon wahre Wortformen, da doch die Vokale schon eine bestimmte Beziehung ausdrücken[5]).

Was H. allgemein ausgeführt hat, ist auch auf die semit. Sprachen anwendbar. Es fragt sich nur, ob es in diesen Uranfängen der Sprache mehr als einen Vokal gegeben hat, der zur Hervorbringung eines Lautes notwendig war. Die Beziehung, die dieser Vokal ausdrückte, könnte dann nur einseitig gewesen sein, und es wäre kaum schon von einer Wortform zu reden, sondern nur von einem Wortstoff, aus dem sich dann, gleichgültig in welcher Reihenfolge, Verbum und Nomen gebildet haben[6]). Und diesen Wortstoff kann man

---

[1]) Über d. Konsonantenbestand der W. vgl. Kautzsch, Gr. § 30 l—n.

[2]) a. a. O. S. 376 f.

[3]) Vgl. Anm. 9 S. 3.

[4]) a. a. O. S. 312.

[5]) Vgl. Steinthal, Charakteristik ... S. 247: „Das rein Lexikalische der semit. Spr. liegt im Konson., das Grammatische derselben im Vokal. ... Im Sem. tritt die Form nicht nach außen (i. Ggs. zum Sanskrit), sondern bleibt innerhalb des konsonantischen Materials als ein musikalischer Hauch, der das Wort durchweht."

[6]) Ewald, Hebr. Sprachlehre 1863, 283 u. dazu N. Porges: Über die Verbalstammbildung in den semit. Spr., Wien 1875, u. Philippi a. a. O. in MF.

nicht Sprache nennen. Gewißheit wird hierüber wohl nie zu erlangen sein, wodurch aber, wie wir sehen werden, der Wert der Wurzeltheorie für die Sprachforschung in keiner Weise beeinträchtigt wird. — N.B. Vgl. E. König, H. u. S. 75,25 ff.

Die Annahme, daß alle WW. schallnachahmend waren oder sein könnten[1]), ist nicht erweisbar, zum mindesten nicht im Semitischen. Eine mehr oder weniger große Anzahl schallnachahmender WW. wird sich freilich in jeder Sprache nachweisen lassen, aber gerade im Hebräischen finden sich nur wenige (vgl. הסה S. 76, השה S. 75, נפש S. 44, נום S. 67 auch צפף arab. صفصف zwitschern, piepen, צפר, صفر pfeifen, zirpen u. a.), und diese haben sich auch nicht mehr in so roher Weise erhalten, wie in anderen Sprachen. — N.B. vgl. Ges. Gram.[26] § 30 h.

Eines aber müssen wir mit Steinthal[2]) festhalten: „Als die WW. noch einsilbig waren, da waren sie noch nicht semitisch, da hatten die sich ihrer bedienenden Völker noch nicht den semitischen Charakter. Dieser ist nicht ein Erzeugnis der ursprünglichen Schöpfung, sondern der (freilich völlig unbekannten, vorgeschichtlichen) Entwickelung des Menschengeschlechts. Der Semitismus dieser Sprachen entstand aber mit der Dreikonsonantigkeit der aus den WW. entwickelten Stämme."

Das ist zweifellos richtig; die ganze Formenbildung im Semitischen, selbst die der noch erhaltenen einsilbigen Wörter beruht auf dem Prinzip der Dreibuchstabigkeit. In diesem Sinne ist es auch eigentlich falsch, von WW. als ursemitischen zu reden, besser heißen sie wohl vorsemitische.

Wie wir diese WW. aus den Wortstämmen abstrahieren, so abstrahieren wir ihre GB. aus den Bedeutungen dieser Wortstämme als die einfachste Vorstellung, die allen zugrunde liegt. Es wird jetzt durchweg angenommen, daß die GB. auf eine sinnliche Vorstellung zurückgeht. Es gelten hier die Grundsätze, welche Steinthal, M. Müller u. v. a. über die

[1]) S. Th. Curti, Die Entstehung der Sprache durch Nachahmung des Schalles. Stuttg. 1885.

[2]) Charakteristik . . . 243 f. u. ZDMG. 1857, 396 ff.

Entstehung der Sprache aufgestellt haben. Wie die Sprachorgane des Kindes zunächst nur auf Eindrücke reagieren, die ihm von außen kommen, so ist es auch bei der Entstehung der Sprache überhaupt gewesen. „Von dem einzelnen sagt das Individuum etwas aus, das in seinen Vorstellungskreis getreten ist, es bedeutet aber immer unbewußt schon das Allgemeine“ [1]), welches sich später wieder in spezielle Begriffe zerlegt. Da nun die Benennung einer Vorstellung oder eines Dinges immer nur nach einem bestimmten Merkmale erfolgt, so kommt es natürlich vor, daß verschiedene, abstrakte Begriffe von einer und derselben allgemeinen Vorstellung ausgehen (z. B. im Hebräischen die Begriffe: ruhen, liegen, schlafen, von der Vorstellung „ausstrecken“), man nennt diese Synonyma. Es wird behauptet, daß auch entgegengesetzte Begriffe von einer und derselben Vorstellung ausgehen könnten, und man nennt diese Homonyma [2]). Es ist jedoch kaum glaublich, daß bei der Entstehung der Sprache schon eine solch komplizierte Vorstellungsweise im Menschengeiste tätig sein konnte. Die Untersuchungen der Homonyma (= Aḍdâd) waren besonders beliebt bei den Arabern [3]). Wir müssen jedoch diese ent-

[1]) Vgl. Charakteristik . . . 254 u. Urspr. d. Spr.; vgl. M. Müller, Wissensch. d. Spr. II 320: . . . Alle WW. d. h. alle materiellen Elemente der Sprache sind die lautlichen Zeichen für Sinneseindrücke; ferner Orelli: Die Synonyma d. Zeit u. Ewigkeit, Einltg.

[2]) Über den Gegensinn im Hebr. vgl. E. Landau, Die gegensinnigen Wörter; C. Abel, Über d. Gegensinn d. Urworte; auch schon J. Ezra bei Bacher: J. E. als Grammatiker S. 79 Anm. u. 87 u. Maimûnî (W. Bacher, Die Bibelexegese des Moses M., Straßb. 1897, 49 ff.).

[3]) Abu Bekr ibn al Anbârî: Kitâbo -l- aḍdâd sive liber de vocabulis arabicis quae plures habent significationes inter se oppositas. Edidit M. Th. Houtsma. Lugduni Batav. 1881. — Th. M. Redslob, Die arab. Wörter mit entgegenges. Bedeutungen (nebst Textstück aus Abu Bekr ibn al Anbârî), Göttingen 1873. — R. führt z. B. von den Synonymen der Ruhe an: أَصَبَّ 1. schweigen, 2. reden, rufen; دام 1. ruhig s., 2. s. hin- u. herbewegen (vgl. دوّم); سبح 1. ruhen, 2. s. beschäftigen; زنأ 1. behend sein, Berg besteigen, 2. ruhig an e. Orte verweilen; اِسْتَمَرَّ 1. weitergehen, 2. bleiben u. a. — Giese, Untersuchungen über die ʾAḍdâd, Berlin 1894.

gegengesetzten Begriffe aus einer Vorstellung logisch entwickeln, dann werden wir finden, daß der eine zumeist eine Ursache oder Wirkung des anderen ist (vgl. z. B. רגע S. 42) und nicht gleichzeitig mit dem anderen entstanden sein kann. — N.B. Schultheß, H. W., Nöldeke 67 ff. Schultheß (VII) gebraucht W. und Stamm promiscue, beschränkt seine Untersuchungen im wesentlichen auf triliterale Stämme, also auf eine Stufe der Sprachentwickelung, auf der etwa das vorhandene Schrifttum steht. Bei den Homonymen ist dieser Standpunkt wohl berechtigt. Auch Nöldeke (68) erklärt den Begriff des Gegensinnes für fließend.

II. Der Nutzen der Wurzeltheorie für die Synonymik.

Ehe wir die Anwendung der Wurzeltheorie auf die Synonymik behandeln, müssen wir den Begriff[1]) der letzteren klarlegen.

Die Synonymik hat zu ihrem Gegenstande die vergleichende Zusammenstellung sinnverwandter Ausdrücke. Sie bezweckt die genaue Bestimmung der Begriffe, d. h. die Entwickelung der feineren Bedeutungsunterschiede im allgemeinen und die Anwendung der Begriffe in der Sprache im besonderen. Die Bedeutung einer Synonymik für die hebräische Sprachwissenschaft, insonderheit aber für die alttestamentliche Exegese leuchtet hieraus ohne weiteres ein. Die Synonymik ist daher auch schon seit alter Zeit Gegenstand eifriger Studien gewesen. Allerdings sind die synonymischen Erklärungen der jüdischen Gelehrten in Talmud und Midrasch zu sehr zerstreut, als daß sie in ausreichender Weise benutzt werden könnten[2]). — Die ersten Anfänge

[1]) Über den Begriff der Synonymik vgl. Pott in ZVP. I 345 f. u. C. Abel, Sprachwiss. Abhandl., Lpz. 1885, S. 189 ff.

[2]) Eine Sammlung derselben wird demnächst, wie ich vom Verfasser, Herrn Dr. Z. Rabbiner, erfahre, veröffentlicht werden. — N.B. erschienen Berlin 1899 (s. u.).

einer systematischen Synonymik sind, wie F. Mühlau[1]) in einem kurzen Überblick über die Geschichte derselben bemerkt, in das Ende des 11. Jahrhunderts zu legen. Das ist auch die Zeit der beiden bedeutendsten Vertreter der hebräischen Sprachwissenschaft: Abûlwalîd Merwân b. Ǧanâḥ's[2]) und David Ḳimchi's[3]), die auch heute noch kein Forscher der hebräischen Sprache unberücksichtigt lassen kann. Im 12. Jahrhundert hat Moses Maimûnî der Synonymik einige Aufmerksamkeit geschenkt[4]). Die von Mühlau aufgezählten Gelehrten haben zumeist nur historisches Interesse. Beachtenswert sind darunter: Abr. Bedarschi[5]), N. Wessely[6]), S. D. Luzzatto[7]), Sal. b. Seligm. Pappenheim[8]), M. L. Malbim[9]), H. S. Reimarus[10]) (führt eine Anzahl von Autoren des 17. und 18. Jahrhunderts an). Es folgen dann einige Arbeiten, wie:

---

[1]) ZDMG. XVII 316 ff. — Vgl. auch Geiger, L.: Das Studium der hebr. Spr. in Deutschland, Breslau 1870; J. Perles: Beitr. z. Gesch. der hebr. u. aram. Studien, München 1884; W. Bacher: Die hebr. Sprachwiss., Berlin 1892.

[2]) Er ist der Nachfolger Jehûda b. David Chajjûǧ's (den man den Begründer der hebr. Sprachwiss. nennen kann), lebte Ende des 11. Jahrhunderts, s. Bacher a. a. O. S. 48. Letzterem gebührt das Verdienst, Abûlw.'s Bedeutung für spezielle Gebiete der Sprachforschung erwiesen zu haben; vgl. 1. die hebr.-arab. Sprachvergl. Abûlw.'s in den Sitzungsberichten d. K. Akad. d. Wiss., Wien 1884, 119 ff. 2. Aus der Schrifterkl. Abûlw.'s, Lpz. 1889. — Abûlw.'s bedeutendstes Werk ist Sepher haschoraschim, Wurzelwörterb. d. hebr. Spr. (كتاب الاصول ed. Neubauer, Oxford 1875). Aus dem Arab. ins Hebr. übersetzt von Jehuda b. Tibbon ed. W. Bacher, Berlin 1895.

[3]) 1160—1235 Sepher haschoraschim ed. Biesenthal-Lebrecht, Berlin 1847. — S. Bacher, Hebr. Spr. 76 ff.

[4]) W. Bacher, Die Bibelexeg. Mos. Maimûnîs, Straßb. 1897, 46 ff. Die Synonyma, 49 ff. Homonyma u. Metaphern.

[5]) Chotam tochnith, Hebr. Synonymik ed. Pollak, Amsterdam 1865.

[6]) Gan Naʿul, Amsterd. 1764.

[7]) Beth haozar ed. Gräber, Przemyśl 1888.

[8]) Jeriʿoth Schelomo, 3 Bde., 1784. 1811. 1831.

[9]) a) Biur hamallim (Komment. zu Jes.), 1849. b) Sepher Jair Or., Warschau 1897.

[10]) De differentiis vocum hebraicarum 1717/18. Vgl. später Hartmann, Linguist. Einltg. S. 235 f.

On hebrew synonyms[1]) und C. Oswald[2]). Wesentliche Erfolge jedoch zeitigten erst die Arbeiten H. L. Fleischers[3]) und Franz Delitzschs[4]), die fortgesetzt wurden durch ihre Schüler C. v. Orelli[5]) und V. Ryssel[6]). In neuester Zeit dann wandte man sich, teilweise wohl angeregt durch die letztgenannten, wieder eifriger diesem Zweige der hebräischen Sprachwissenschaft zu, und so entstanden die Arbeiten von: M. Tedeschi[7]), E. G. King[8]), P. A. Nordell[9]), S. Lewin[10]), L. Kleimenhagen[11]), E. Landau[12]), A. W. Hands[13]), Malbim[14]), R. B. Girdlestone[15]), F. Kennedy[16]). — N. B. Z. Rabbiner,

---

[1]) In Gal'ed, The Hebr. Review and Magazine of rabbinical Litterature. Edited by Morris & Raphael, London 1835, 286 ff.: אמר — דבר, ערב — בלל, נהג — נהל — נחה; 302 ff.: בוש — מהמה, אחר — כבס, רחץ — פגע, פגש — נגח; 316 ff.: גור — יגר — פחד — ירא, דלק — רדף; 317 f.: זחל — נוס — ברח; לא — אל — אין.

[2]) Progr. des Gymnas. zu Ehingen 1868/69: Beitr. zur hebr. Synon.

[3]) Ergänzungsblätter z. ALZ. 1843/44; Nachtr. zu den Wörterbb. J. Levys, Chald. 1867/68, Nhbr. 1876 ff.; Merx's Archiv f. wiss. Erforsch. d. A. T. I 1869, 236 ff. (אדמה u. בשר); Kleine Schriften, Beitr. z. arab. Sprachwiss. 1885—88.

[4]) In Keil-Del. Kommentaren zum A. T.: Ps. 1873; Hohel. Koh. 1875; Hi. 1876; Jes. 1879, wo die erklärten Synonymen alphabetisch verzeichnet sind.

[5]) Die hebr. Syn. der Zeit u. Ewigkeit, Lpz. 1871.

[6]) a) Die Syn. des Wahren u. Guten in d. semit. Spr. b) Nachtr. zu Fürsts hebr. Wörterb. 1876.

[7]) Thesaurus synonymicus ling. hebr. Padova 1880.

[8]) Hebrew words and synonyms: The names of God. Cambridge 1884.

[9]) Hebraica (a quarterly journal), hrsg. v. R. Harper, P. Haupt, H. L. Strack, Chicago 1885 ff.: Contrib. to hebr. synonyms I 13. 33; II 162; III 129, wo behandelt sind: דין — משפט, און — גבורה — כח — עז — חיל — חזק, דרש — בקש — עדה, קהל.

[10]) Versuch e. hebr. Synonym. Die intr. Verba d. Beweg. Berlin 1894.

[11]) Beiträge z. Synonymik d. hebr. Spr. Frankf. 1896.

[12]) a) Die dem Raum entnommenen Synonyma für Gott in der neuhebr. Litt. Zürich 1888. — b) Die gegensinnigen Wörter im Alt- u. Neuhebr. Berlin 1896.

[13]) Introduction to hebr. synonyms expressing fear, London 1897.

[14]) Anm. 9 S. 9.

[15]) Old Testam. synonyms[2], London 1897.

[16]) Studies in hebr. Synonyms, London 1898.

Beiträge zur hebräischen Synonymik in Talmud und Midrasch. Berl. 1899; F. Dijkema, Eenig. Synoymen אהבה, חסד, צדקה, רחמים: Th. Studiën 23, p. 20ff. — Vgl. auch L. Dukes, קובץ על יד. Proben lexikal., synonym. und grammat. Inhalts aus verschiedenen Handschriften gesammelt, erl., hggb. Eßlingen 1846.

In diesen Werken ist natürlich die Aufgabe der Synonymik in mannigfacher Weise zu lösen versucht worden. Es würde zu weit führen, dies im einzelnen darzulegen. Der Forderung, welche die anfangs gegebene Definition der Synonymik stellt, wird keineswegs immer entsprochen. Die einen gehen zu weit, indem sie der Sprachvergleichung (die nur in notwendigen Fällen herangezogen werden soll) einen zu breiten Raum geben oder die Wurzelforschung als Synonymik betrachten, die doch nur, wie wir sehen werden, eine Vorarbeit dazu ist. Die anderen gehen nicht weit genug, indem sie wohl die Synonymik auf die Stämme des A. T. beschränken, aber nicht den unterschiedlichen Gebrauch der verschiedenen Zeiten und Autoren beachten. Diese Fehler entstehen also zunächst dadurch, daß die Synonymik nicht scharf genug in ihren Grenzen gehalten wird. Was über diese hinausgeht, ist nicht als eigentliche Synonymik, sondern als Hilfsmittel zu betrachten. Ein derartiges und zwar das wichtigste Hilfsmittel zur Förderung der Synonymik ist die Wurzelforschung, d. h. das Zurückführen der (sinnverwandten) Stämme auf ihre W. als das Äußere und ihre GB. als das Innere der Wörter. Denn nur auf diesem Wege erlangen wir eine klare Einsicht in die Bedeutungsentwickelung der Synonyma und somit auch die Gewißheit über die im A. T. feststehende Bedeutung, auf die es uns ankommt. Aus dem A. T. allein werden wir diese Gewißheit nur in seltenen Fällen erlangen, so sehr auch die Untersuchungen über das Alter der Wörter im A. T.[1]) (d. h. die

[1]) Vgl. E. König: Der Sprachbeweis in der Litterarkritik, inbes. des A. T. in St. u. Krit., 1893, 445 ff. T. K. Cheyne: Einl. in das Buch Jes. Übers. von Böhmer, Gießen 1897 u. a. — Vgl. auch שבה S. 27 Anm. 1. — N.B. Kießling, De Dialectis Hebraeorum, Diss II (?); Hartmann,

Feststellung verschiedener Dialekte) unsere Forschungen neuerdings gefördert haben. Dies mag erhellen aus der Beantwortung der Frage: Wie erkennen wir die W. und GB. eines Wortes? Der Weg, den wir zu beschreiten haben, ist uns schon in der obigen Darlegung der W.-Theorie vorgezeichnet. Wir erkennen die W. eines Wortes durch die Vergleichung mit den Stämmen derselben Sprache. Entdecken wir eine Anzahl Stämme, welche zwei Konsonanten (besonders den 1. und 2. oder 2. und 3.) gemeinsam und welche eine ähnliche Bedeutung haben, so abstrahieren wir die gleichen Konsonanten und erhalten die W., und wir abstrahieren aus den mannigfach differenzierten Bedeutungen die gemeinschaftliche, allgemeine und wir erhalten die GB. Doch nicht immer bietet uns der relativ kleine Wortschatz des A. T. derartig verwandte Stämme, und so sind wir gezwungen auch die verwandten semitischen Sprachen zum Vergleich heranzuziehen.

Bei dieser Vergleichung muß natürlich mit großer Vorsicht zu Werke gegangen werden. Denn es ist klar, daß in jeder Sprache seit ihrer Loslösung von der gemeinsamen Ursprache eine eigene (freilich entsprechend dem ursprünglichen gemeinsamen Kulturzustande der sie redenden Menschen, ähnliche und häufig gleiche) Entwickelung der Begriffe stattgefunden hat. Wichtig ist dabei die Tatsache: welche der semitischen Sprachen mit der hebräischen am nächsten verwandt ist und welche derselben der Ursprache am nächsten steht, d. h. die GB. am reinsten erhalten hat.

Zweifellos stimmt jede der semitischen Sprachen mit den andern in vielen Stämmen überein. Doch über ihre nähere Verwandtschaft zueinander herrscht die größte Meinungsverschiedenheit. Nöldeke[1]) gibt über diese Verwandtschaft

---

Linguist. Einltg. S. 94: Über Provinzialismen oder Mundarten der hebr. Sprache; E. Rosenwasser, Der lexikal. Stoff der Königsbücher der Peschitta, Berl. 1905 (Diss. Bern.); J. Kräutlein, Die sprachl. Verschiedenheiten in den Hexateuchquellen, Lpz. 1908.

[1]) Die semit. Sprachen. — Ähnlich M. Müller: Die Wiss. d. Sprache I, Tabelle u. Renan, Hist. génér. d. l. sémit. u. a. — N.B. Schon die Talmudisten zogen verwandte Sprachen z. Vergl. heran. Vgl. König, H. u. S. 113.

eine klare Übersicht. Er teilt sie ein in 1. nördliche Gruppe (Hebr.-Phöniz., Aram. u. Assyr.), 2. südliche Gruppe (Arab.-Sab., Geʿez oder Äthiop.; Tigrê und Tigriña, Amhar., Guragne und Hararî). Del.[1]) glaubt, das Arabische stehe dem Hebräischen nicht so nahe, wie das Aramäische und Assyrische[2]), doch hat er wohl in dieser Beziehung den Wert des Assyrischen überschätzt und den des Arabischen unterschätzt[3]). Das Arabische wurde neben dem Aramäischen[4]) am frühesten zur Erklärung des Hebräischen herangezogen, so schon von Jehûdâ b. Ḳuraisch[5]), Dûnasch b. Labrāṭ[6]), Ibn Ezra[7]) und vor allen Abûlwalîd[8]). Das Arabische hat auch wohl nächst dem Aramäischen, durch das es sehr viel beinflußt wurde[9]), die engste Verwandtschaft mit dem Hebräischen. Es scheint häufig, wie auch aus der folgenden Arbeit ersichtlich ist, die GB. am reinsten erhalten zu haben[10]); doch läßt sich mit Bestimmtheit darüber noch

[1]) Prolegomena e. neuen hebr.-aram. Wörterb. z A. T., Lpz. 1886, 25. 32. 41. 50.

[2]) Vgl. auch Hommel: Die semit. Völk. u. Sprachen, 1883, 62, Anm. 14, wo er mit A. Sayce u. P. Haupt im Assyr. die älteste Gestalt des Semit. erkennt; er bezeichnet es als das Sanskrit der semit. Sprachen, gegen Ewald, der das Aram. für die älteste Sprache hält (wie Fürst, Lehrgeb. d. aram. Idioms, 1835, 3 u. a.). — N.B. und König a. a. O.

[3]) ZDMG. 40, 718 ff. — N.B. Vgl. Vollers: ZA. 9,165 ff. „Arabisch und Semitisch".

[4]) Vgl. Saadja bei Bacher, Hebr. Spr. 19.

[5]) Bacher a. a. O. 20 ff.

[6]) Bacher a. a. O. 31. — Er führt ca. 170 Wörter der Bibel an, die aus dem Arab. zu erklären sind.

[7]) Bacher: Ibn Ezra als Gram. 1881, 35.

[8]) Bacher: Die hebr.-arab. Sprachvergl. des Abûlw. a. a. O.; derselbe auch: Die hebr.-arab. Sprachvergl. des David b. Abraham, ebenda 187 ff. — N.B. Vgl. Seybold, Litteraturbl. f. or. Phil. 1884, 51 f. 54; ferner REJ. 1903: S. Eppenstein, Recherches sur les comparaisons de l'hébreu avec l'arabe chez les exégètes du nord de la France (Dasselbe: Jahrb. d. Jüd. Literar. Ges., Frankf. a. M. 1904.

[9]) S. Fraenkel, Die aram. Fremdwörter im Arab., 1886.

[10]) Vgl. die verschiedenen Ansichten bei Tauber: Standpunkt u. Leistung des R. Dav. Ḳimchi als Grammatiker, Breslau 1867, 7; D. H. Müller in WZKM. 1887, 336 u. 339 u. Nöldeke in ZDMG. 40, 720. — N.B. König a. a. O., geschichtlich S. 53 ff.

nichts sagen, welche der semitischen Sprachen der Ursprache, d. h. dem Gemeinsemitischen, am nächsten steht.

Über die Verwandtschaft des Assyrischen mit dem Hebräischen wird gehandelt in den „Beiträgen zur Assyriologie", Fr. Delitzsch, Prolegomena und von Hommel[1]) u. a. Über die Verwandtschaft des Phönizischen mit dem Hebräischen vgl. Stade[2]) u. a., des Ägyptischen mit dem Semitischen Th. Benfey[3]), E. Drival[4]), C. Abel[5]), A. Erman[6]), Fr. Hommel[7]) u. a. Ferner vgl. Ewald[8]), Barth[9]) und allgemeiner V. Ancessi[10]), Etienne[11]), D. H. Müller[12]), J. Spiro[13]), H. Zimmern[14]).

[1]) Die sprachgeschichtl. Stellung des Bab.-Assyr. einer- u. des Westsemit. andererseits in Aufsätze u. Abhandlg. arab.-semitolog. Inhalts. München 1892, 92 ff. — N.B. Branns Monatsschr. 1909, 428 ff. (Einige hebr.-babylon. Redensarten); R. Franke, Einfluß des Babylon.-Assyr. auf die relig. Terminologie der Hebräer, Tübingen 1909, Diss.

[2]) MF. 169 ff.

[3]) Über das Verhältnis der ägypt. Spr. zum semit. Sprachstamm, Leipzig 1844.

[4]) Gram. comparée des langues sémit. et de l'Égyptien, Paris 1879.

[5]) a) Einleit. in ein ägypt.-semit.-indogerm. Wurzelwrtrb., Lpz. 1886. b) Über die Wechselbeziehungen der ägypt.-indogerm.-semit. Etymologie, Lpz. 1889.

[6]) Verhältnis des Ägypt. zu den semit. Spr., ZDMG. 1892, 93 ff.

[7]) Über den Grad der Verwandtschaft des Altägyptisch. mit dem Semit. in den Beitr. z. Assyr. II 342 ff.

[8]) Über den Zusammenhang des Nordischen (Türkisch), Mittelländisch., Semit. u. Koptisch. Sprachstammes in Abhandlg. d. K. G. d. W. zu Göttingen X.

[9]) Vergleichende Studien (Arab. u. Äthiop.) in ZDMG. 46,684.

[10]) Études de grammaire comparée in Actes de la société philolog., Paris 1873.

[11]) Les affinités linguistique des langues sémit. et polynésiennes, Bruxelles et Trinidad 1880.

[12]) Zur vergl. semit. Sprachforschung, Leyden 1884.

[13]) Les origines des langues sémitiques in Rev. de Théol. et de Philos. Lausanne 1897, 144 ff.

[14]) Vgl. Grammatik der semit. Sprachen, Berlin 1898, 187 ff., das ist auch die Liter. über die Verwandtschaft des Semit. mit dem Hamitischen angeführt, S. 188. — N.B. O. E. Lindberg, Vergleich. Grammatik der semit. Sprachen, 1897; ferner S. V, Anm. 7.

Wie früher von den jüdischen Gelehrten[1]), so wird auch jetzt wieder das Neuhebräische zum Vergleich mit dem Biblisch-Hebräischen herangezogen. Man hatte anfangs hiergegen Bedenken erhoben, da man glaubte, für die Mischnälehrer und Talmudisten sei das Althebräische eine tote Sprache gewesen, ihr Sprachidiom mithin eine willkürliche oder zum mindesten unkontrollierbare Veränderung derselben; doch haben die Arbeiten von Geiger[2]), Dukes[3]), M. Sachs[4]), J. H. Weiss[5]), H. L. Strack-C. Siegfried[6]) und die Dissertationen von S. Stein[7]), F. Hillel[8]) (vgl. auch die Liter. bei H. L. Strack: Einleitung in den Talmud, am Schluß[9])) zur Genüge erwiesen, daß das Neuhebräische eine

[1]) Schon Saadja. Bacher, Hebr. Spr. 19.

[2]) Lehrbuch der Spr. der Mischnāh, Breslau 1845.

[3]) Die Sprache d. Mischnah lexikal. u. gram. betrachtet, Eßling. 1845.

[4]) Beitr. zur Sprachforsch. a. jüd. Quellen, 1852.

[5]) משפט לשון המשנה, Studien üb. die Spr. d. Mischna. Wien 1867.

[6]) Die neuhebr. Spr. u. Litter. Karlsruhe u. Leipzig 1884. Am Schluß die Liter.

[7]) Das Verbum der Mischnasprache, Berlin 1880.

[8]) Die Nominalbildung der Mischnāh, Berlin 1891.

[9]) Neuerdings auch zwei Dissert. J. Rosenberg: Das aram. Verbum im babyl. Talmud, Marb. 1888; M. Schlesinger: Das aram. Verbum im jerus. Talmud, Berlin 1889; u. E. Landau, Die gegensinnigen Wörter im Alt- u. Nhbr., Berlin 1896. ZATW. 1899, 134 (spät Forts.). — N.B. Ferner: D. Oppenheimer, Die neuhebr. Sprachelemente i. d. Mischna, Graetz-Frankelsche Monatsschr. IV 3; A. Th. Hartmann, Thesaurus ling. hebr. e Mischna augendae, P. I—III, Rostock 1825/26; L. Eisler, Beitr. z. rabbin. Sprach- u. Altertumskunde, Wien 1876; Die Literatur bei Marti, Gram. d. bibl. aram. Spr. 1896, 131 ff., Nachtrag zu S. 13, Anm. 106; M. Schultze, Gram. d. aram. Muttersprache Jesu, 1899; K. Albrecht, Zu Lex. u. Gram des Neuhebr. — Taršiš des Mose ben Esra, ZATW. 1899, 134; B. Blumgrund, Z. hebr. Lexikographie d. Talm. u Midr, Jahrb. d. Jüd. Litter. Ges., Frankf. a. M. 1904; M. Neumark, Lexikal. Untersuchungen z. Sprache d. jerusalem. Pentateuch-Targum, Berlin 1905, dazu s. Branns Monatsschr. 1907, 250 ff.; M. H. Segal, Verhältnis des Mišna-Hebr. zum Bibl.-Hebr. in s. grammat. Entwicklung (1909 oder 1910); ferner die Dissertationen: F. Goldmann (Ölbau); S. Klein 1908 (Tod u. Begräbnis; J. Krengel 1899 (Hausgerät); G. Loewy (Müller u. Bäcker); P. Rieger 1894 (Spinnen, Färben usw.); A. Rosenzweig 1907 (Wohnhaus); H. Vogelstein 1894 (Getreidebau); M. Winter (Koch- u. Tafelgerät); M. Mainzer,

sprachgesetzmäßige Fortbildung des Biblisch-Hebräischen ist und daß die Neubildungen vollständig analog denen des Althebräischen sind. Aus diesen Analogien können daher, wie wir weiterhin sehen werden, wichtige Schlüsse auf die Entwickelung des Hebräischen aus dem Ursemitischen gezogen werden.

Viele Erforscher der hebräischen Sprache sind nun noch weiter gegangen und haben eine Verwandtschaft zwischen dem indogermanischen und semitischen Sprachzweige herzustellen versucht. Sehen wir von kleinen Versuchen in Wörterbüchern (z. B. Castel) ab[1]), so war W. Gesenius der erste unter diesen Gelehrten. Er beschränkte sich in seiner „Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift" allerdings darauf, die schallnachahmenden und die aus fremden Sprachen aufgenommenen oder in dieselben übergegangenen Wörter anzuführen. Gründlicher war die Behandlung dieser Hypothese durch Fürst[2]). Er ging auf die GB. und W. der Wörter zurück und suchte eine Verwandtschaft der semitischen mit den sanskritischen[3]) WW. nachzuweisen. Der nächste

---

(Jagd u. Fischfang), vgl. DL. 1910, 42; und N. M. Nathan, Ein anonymes Wörterbuch z. Mišna u. Jad hachazaka, Berlin 1905; schließlich das aram.-neuhebr. Wörterbuch von Dalman 1901 und dessen Grammatik des Jüd.-Palästinens. Aramäisch, 2. Aufl.

[1]) N.B. Vgl. Estienne Guichard, L'Harmonie étymologique des langues Hébr., Chald., Syr.-Grecque-Latine, Française, Ital., Espagnole, Allem., Flamande, Anglaise usw., 1606; Crucigeri Harmonia linguarum quattuor cardinalium Hebr., Graec., Latin. et Germ., Frankf. 1616; Ad. Lethierry-Barreis, Hébreu primitif. Formation des lettres ou chiffres, signes du zodiaque et Racines hébr. avec leurs dérivés dans les langues de l'Orient et de l'Europe, Paris 1867; S. E. Blogg, Gesch. der hebr. Sprache u. Litter., Hannover 1826; ders., Gesch. der hebr. Spr. des Talmud usw., Hannover 1832.

[2]) Lehrgeb. der aram. Idiome, 1835. Hebr. u. Chald. Wörterb.[8], 1876 (auch in d. Konkordanz). Im Lehrgeb. S. 1 sagt er: „Wann die semit. Sprachstämme sich von den sanskr. trennten, weiß man nicht mehr, jedenfalls aber, ehe das Gesetz der Stammbildung sich geltend machte".

[3]) Er benutzte Bopp u. Pott, welche durch Böthlingk-Roth veraltet sind (Ryssel, Schlußwort in Fürsts Lex.).

Versuch wurde von Fr. Wüllner[1]) in einem unbedeutenden Werkchen gemacht. Nach ihm kamen E. Meier[2]), H. v. Raumer[3]), F. Kremp[4]), H. Grotemeyer[5]) und endlich Fr. Delitzsch, der in seinen „Studien über Indogermanisch-Semitische Wurzelforschung“ 1873 den Höhepunkt dieser wissenschaftlichen Versuche erreichte, auf dem sich nur noch E. Nöldechen[6]) hielt. Delitzsch geht auf die ursemitischen WW. zurück und weist an ca. 100 derselben die Verwandtschaft mit den indoeuropäischen nach. In bezug auf Wissenschaftlichkeit und Klarheit ist Delitzschs Arbeit von allen die bedeutendste; auch seine Nachfolger haben kaum noch neue Gesichtspunkte herbeiführen können, vgl. die Arbeiten von V. Ryssel[7]), J. F. M. Curdy[8]), C. Abel[9]), Cl. Cazet[10]), A. Uppenkamp[11]), A. Trombetti[12]).

---

[1]) Verwandtsch. des Indogerm., Semit. u. Tibetan., Münster 1838. — Im Jahre 1850 soll Fr. Ebner im Progr. des Gymnas. zu Mannheim über „Nachweis einer engen Verwandtsch. des Lat. u. Semit.“ geschrieben haben (Dasselbe war mir nicht zugänglich. Vgl. Progr. Lehr. 1863, 20 f.).

[2]) Die Bildung u. Bedeutung des Plurals in den semit. u. indog. Sprachen, Mannheim 1846. — Er führt 8 Beweise für die Verwandtsch. an, S. IV ff.

[3]) Gesammelte sprachwissenschaftliche Schriften, 1863, Absch. XV. Er sucht die Verwandtsch. grammatisch (Pronomina) u. aus dem Wortschatze zu erklären. Er führt ferner 31 Beispiele an, wie semit. ב = indoeurop. „p“ usw. entspricht. Sendschreiben an Whitney üb. die Urverwandtsch. d. semit. u. indog. Spr. 1876.

[4]) Hebr. Studien im Progr. des Gymnas. Rastatt 1872 (Hebr.-Griech.-Latein.), 1880 u. 1883 (Hebr.-Deutsch).

[5]) Über die Verwandtsch. der semit. Spr. mit den indog. im Progr. d. Gymnas. zu Kempen. 1871, 73, 76, 77.

[6]) Semit. Glossen zu Fick u. Curtius im Progr. d. Gymnas. Magdeb. 1876 u. 77.

[7]) Nachträge zu Fürst Lex.

[8]) Aryo-Semitic speech a study in linguistic archaeol. Andover 1881.

[9]) Vgl. Anmerk. 5 S. 14; s. die Kritik derselben von Erman, DL. 1887, 1237 ff.

[10]) Généalogies des racines sémitiques, Paris 1886, IV: „Il suffit.

Fassen wir das Resultat dieser Forschungen zusammen, so müssen wir sagen, daß dieselben noch keinen endgültigen wissenschaftlichen Wert haben. Es muß zugegeben werden, daß eine Anzahl von WW. beider Sprachstämme gleichlautend sind, aber das können teils schallnachahmende (z. B. Tierlaute), teils zufällige Bildungen sein, die naturgemäß, d. h. durch gleiche Veranlagung des Denkvermögens und der Sprachorgane (nach allgemeinen Sprachgesetzen) in beiden Sprachzweigen entstanden sind. Weiterhin muß zugegeben werden, daß die Vergleiche der indogermanischen und semitischen Sprachen, wenn auch an und für sich keine Gewißheit, so doch immerhin Nutzen für die hebräische, resp. semitische Sprachforschung gebracht haben. Man hat bei diesen Studien im Semitischen selbst viele verwandte WW. zusammengestellt und ihre Begriffe nach den Analogien der indogermanischen Sprachen mit größerer Sicherheit entwickelt. — Diese Versuche sind also nicht ganz und gar zurückzuweisen, aber mit der größten Vorsicht oder besser vorläufig noch gar nicht für die hebräische Sprachforschung zu verwenden. Delitzsch selbst soll, wie F. Hommel[1]) behauptet, seine Arbeit in einem Vortrage im sprachwissenschaftlichen Verein 1877 widerrufen haben. Vorher schon wurden Bedenken erhoben gegen diese Hypothesen von J. D. Michaelis[2]),

---

qu'il y ait un certain nombre de racines communes aux uns et aux autres (sémit. et indoeur.) pour établir la parenté."

[11]) Zwei Wortfamilien, a) (W. kar u. mar) Progr. d. Gymnas. zu Düsseld., 1888. b) Beitr. zur semit. Sprachvergl., das. 1895.

[12]) Indog. u. semit. Forschungen, Bologna 1897. — N.B. Ferner: Whitney, Relationship between the Indo-European and Semitic: Proc. of the 8th annual sess. of the Amer. Philol. Ass., 1877; Ernest Pearson, A Study in Philology. Polyglot comparative vocabularies of words from all the families of lang. with special reference to Hebr., Ancient Chald. and Assyr. Words or Roots, London 1899; H. Möller, Semitisch u. Indogermanisch, Tl. I Konsonanten, Kopenhagen (Lpz.) 1907.

[1]) Korrespondenzbl. d. deutsch. Gesellsch. f. Anthropol., 1879, 52: „Arier u. Semiten".

[2]) 1757 a. a. O. § 13 (vgl. S. 85 das.).

M. G. M. Redslob[1]), E. Renan[2]), W. Volck[3]), Nöldeke[4]); ganz und gar dagegen erklärten sich J. Grill[5]), Stade[6]), Hommel[7]), L. Herzfeld[8]) und Ges.-Kautzsch[9]). — Nachdem wir durch die Vergleichung verwandter Stämme in der eigenen und in den verwandten Sprachen die W. und GB. der Wörter festgestellt haben, ist die sichere Grundlage gegeben zu den Forschungen über die Bedeutungsentwickelung der Wörter und über ihre Anwendung in der vorliegenden Literatur (A. T.).

Das mag die Betrachtung einer speziellen Gruppe von Synonymen im Hebräischen beweisen.

III. Das Resultat der Wurzelforschung bei den hebräischen Synonymen der Ruhe.

Um die GB. der Synonymen der Ruhe erkennen zu können, müssen wir wissen, welche Vorstellungen von dem Begriffe der Ruhe im Geiste des Menschen tätig waren, um den sprachlichen Ausdruck für diesen Begriff hervorzurufen.

---

[1]) Über die angeblich relative GB. der hebr. Partikel ‘ב, Lpz. 1839, 96 f. (gegen Gesenius).

[2]) Hist. génér. des lang. sémit. 428. — Vgl. die treffliche Kritik über dieses Werk von Steinthal, ZDMG. 1857, 396 ff.

[3]) Über die Bedeut. der semit. Philologie für die A. T. liche Exegese, Dorpat 1874, 5 f.

[4]) Die semit. Spr. 7.

[5]) ZDMG. 1873, 425: Über das Verhältnis der indog. u. semit. Sprachwurzeln. — G. glaubt, daß ein Urtypus vorhanden gewesen sein könne, aus dem die semit. u. indog. Sprachen entstanden (S. 447 f.).

[6]) JL. 1877, 432 u. Hebr. Gramm. 1879, 17 f.

[7]) a. a. O. der Korresp. d. d. Gesellsch. f. Anthrop. H. will die Verwandtsch. nur gelten lassen, wenn gemeinschaftliche Kulturwörter (Tiere, Pflanzen, Geräte usw.) gefunden werden u. führt nur sechs derartige an (urindog. staura, ursem. thauru Stier); er schließt daraus, daß, wenn nicht eine gemeinsame Urspr. vorhanden gewesen, doch die Semiten u. Indog. gemeinsame Ursitze gehabt und dort gegenseitig Wörter entlehnt haben müßten. — Vgl. auch die semit. Völk. a. a. O.

[8]) Einblicke in die Spr. der semit. Urzeit, Hannover 1883.

[9]) Gramm. S. 3 ff.

Der Begriff der Ruhe zerfällt in zwei Teile: 1. Die Ruhe, das Verharren an einem Orte oder in einem (geistigen oder körperlichen) Zustande, d. h. die Ruhe an sich. 2. Die Ruhe von einer Bewegung des Körpers oder Geistes, das Rasten, Feiern.

Wir werden sehen, daß tatsächlich diese beiden Vorstellungen in den WW. der hebräischen Synonyma der Ruhe vornehmlich ausgeprägt sind.

Die erste (primitive) Vorstellung von der Ruhe war wohl das ruhige, bewegungslose Daliegen, das in behaglicher Breite Ausgestreckte; diesen Begriff finden wir in den WW.:

√נח (in נוח) sich dehnen, hinstrecken, hinlegen [atmen, seufzen, vielleicht vom Ausdehnen der Brust].

√נט (in נטש) sich hinstrecken, ausbreiten.

√טח (in בטח) sich ausbreiten, hinlegen.

√נפ (in נפל) und vielleicht נפש 1. sich ausbreiten, zerstreuen; 2. atmen (wie √נח), sich ausstrecken, fallen.

√מד (in עמד) ausdehnen (messen).

√רד (in ארך) ausdehnen, ausstrecken. Eng verwandt mit diesem Begriff ist: das Ebenen, Verstopfen, Gleichmachen, Beruhigen in

√דם (in דמם, דום, דמה, רדם); ferner der Begriff des sich Niederlassens, Niederbeugens, Neigens in den WW.

√חן (in חנה) sich beugen, neigen, niederlassen.

√ען (in עון) sich beugen, demütig sein.

√שן (in שאן, ישן) sich niederbeugen, stützen.

√דן (in דין) niedrig sein, unterworfen sein.

√שק (in שקט) sich neigen, hinsinken, fallen.

√שד (in שכב, שכן) wie √שק (verwandt).

An die GB. der letzten W. (vgl. auch √דם) schließen sich an:

√מך (in סמך) fest sein, andrücken, anlehnen, verdichten, stützen (wie √שן).

√רב (in רבע, רבץ) dick, dicht, viel, weit sein.

√לם (in אלם) binden.

Die zweite Vorstellung von der Ruhe war wohl die des Unterbrechens der Bewegung[1]), welche ausgedrückt wird durch:

√שב (in שבת, ישבה; ישב, שיב) abschneiden, durchstechen, unterbrechen.

√חד (in חדל) abschneiden, trennen, unterbrechen.

√גר (vielleicht schallnachahmend in גור).

√חר (in חרש) verwandt mit √גר einschneiden, spalten, unterbrechen.

√הל (in אהל) spalten, trennen, hindern.

Der Begriff der Ruhe kann auch noch von anderen, mehr oder weniger diesen beiden ähnlichen Vorstellungen ausgehen, das war wohl der Fall in:

√רג (in רגע) sich heftig bewegen, erschüttern, zusammenfahren.

√דר (in דור) sich im Kreise bewegen, strahlen.

√אנה(?) (in נוה) sich wohin wenden, streben.

Ferner das Herausziehen, Befreit-, Unversehrtsein in:

√של (in שלה, שלו, שלם).

√קם (in קום) das Aufrechtstehen.

√שר(?) (in שאר) fest sein, beharren.

√לי(?) (in לון) matt, müde sein.

Ungewiß ist אחר; שתק (√שק(?)); סבה (√שד(?)).

Von einer schallnachahmenden Partikel departikuliert sind:

הסה schweigen und vielleicht

נום (√נם) leise flüstern, schlafen.

חשה (√חש) summen, flüstern.

Von der hochgebauten Wohnung denominiert ist: זבל. Schließlich vgl. den Schluß S. 78 ff.

---

[1]) N.B. Vgl. Nöldeke 84 u. 92 (Tigre).

נחל will Del. Proleg. 17 ff. mit „ruhen“ übersetzen[1]), das ist jedoch mit Recht zurückgewiesen durch D. H. Müller in ZKF. 1,357; Nöldeke in ZDMG. 40,728; Praetorius im Litteraturbl. f. orient. Philol. I 195; Keil-Del., Psalmen[4] S. 241, Anm. 1. Vgl. auch Hartmann, Pluriliteralbildung in den semit. Spr., Halle 1875, 22 ff. REJ. 1886, 303 f. Gerber, Die hebr. Verba denomin., Lpz. 1896, 28 u. a.

Wir sehen also aus dieser Aufstellung, daß die beiden anfangs erwähnten Vorstellungen von der Ruhe, die Ruhe an sich und das Unterbrechen der Bewegung, vorherrschend sind.

Die Ruhe an sich wird nun bezogen auf lebende und leblose Wesen, auf das Verweilen an einem Orte: stehen, liegen, lagern, wohnen, meist mit dem Nebenbegriff der behaglichen Untätigkeit, dann auch auf das seelische Gebiet übertragen. Das Unterbrechen der Bewegung, Rasten bezieht sich ebenfalls auf lebende und leblose Wesen: das Rasten, Feiern, Ruhen im Schlafe oder Tode auch wieder übertragen auf Geist und Seele. (Die weiteren Verzweigungen der einzelnen Begriffe sind der Vollständigkeit wegen in der Abhandlung kurz angegeben.) Alle diese verschiedenen Begriffe von der Ruhe können, wie das bei der engen Verwandtschaft natürlich ist, nicht ganz scharf voneinander getrennt werden, der eine Begriff fließt meist in den anderen über. Dadurch ist eine systematische, streng logische Anordnung der Synonyma der Ruhe sehr erschwert oder unmöglich gemacht. Es ist infolgedessen eine mehr auf äußeren Beziehungen beruhende Einteilung gewählt worden.

---

[1]) Ebenso W. Lotz, D. Inschr. Tiglathpilesers I., Lpz. 1880, 122 f.

Abhandlung.

I. Gruppe.

Synonyma, welche dem Begriff „ruhen“ entsprechen.

שׁבת. שׁבח.

√שׁב GB. = abschneiden, durchschneiden, durchstechen, unterbrechen sc. die Arbeit = ruhen שׁבת (wie בטל[1]) aufhören, feiern Koh. 12,3), sc. die Qual, in einen besseren Zustand versetzen, besänftigen, loben, preisen שׁבח.

Von ש ב ת eine √שׁב nehmen fast alle Lexikologen an[2]); Tedeschi[3]) nimmt die GB. sekundär und E. Meier[4]) führt √שׁב auf die GB. „zusammenziehen, zurückziehen = ablassen“ zurück. Wir finden diese W. auch im arab. سبت abbrechen, abschneiden, durchstechen, ruhen, feiern. سبّ 1. durchstechen, 2. beleidigen[5]); hebr. שׁבב 1. behauen, zerschlagen, 2. brennen = syr. ܫܒܒ stechen und brennen, assyr. sabâbu brennen, neuhebr. שְׁבִיב Flamme. — N.B. Zur W. vgl. noch ass. šapâtu ablassen, aufhören (Ges. B.); šabâtu aufhören, ruhen (Holzinger

[1]) N.B. Vgl. Ges. B. s. v.: Die Bdtg. feiern, die im Hebr. wohl ein Aramaismus ist (Nöldeke, ZDMG. 57, 417), hält Zimmern für aus dem Assyr. entlehnt. ב′ ist Koh. eigentümlich, vgl. Del. Koh. 198 u. Driver, Einl. i. d. Lit. des A. T. 510. Ferner nhbr. בַּטְלָן Müßiggänger, ähnlich פסק teilen, aufhören.

[2]) Abûlwalîd, Seph. Hasch. 497: כל הכונה בכל אלה המלות בטול המלאכה; D. Ḳimchi, Seph. Hasch. 369: הבטלה והפסק הדבר; ebenso Wessely, Levinsohn, Bensew, Bedarschi (S. 255 ff.), Oswald, Levy Neuhbr., Luzzatto, E. Landau (D. gegensinnig. Wörter S. 120 f.) u. v. a.

[3]) a. a. O.

[4]) Wurzelwörterbuch.

[5]) Vgl. trg. חרף scharfe Reden führen gegen jem.; auch נקב und גדף.

zu Ex. 20,8, dagegen Halevy, OS. 1022). -- ثبت feststehen, bleiben gehört zu √ثب mit GB. feststehen, wie ثبّ (ثبّثب) 1. consedit firmius in al. loco. 2. completus seu absolutus fuit; ثبط retinuit aliquem a negotio et ad cunctationem commovit.

Fürst und Tedeschi[1]) leiten שׁ von √בת ab, weil in dieser W. eine ähnliche GB. liegt, vgl. בתה usw. Andere leiten שׁ von שוב[2]) ab, das jedoch nicht zur √שׁבב gehört, wie das syr. ܫܒ beweist. Eher läßt sich שׁ mit שׁבע sieben vergleichen, das bei Wochen und Festen (שַׁבָּת) eine beliebte Zahl ist. — N.B. Vgl. Benzinger, Archäologie 202; J. Hehn, Siebenzahl und Sabbath bei den Babyloniern und im A. T., Lpz. 1907 (Lpz. semit. Studien). — Dasselbe im Auszug in Bibl. Zeitfragen, hrsg. v. Nikel u. Rohr, Münster 1909: Der israel. Sabbath.

Im A. T. haben wir שׁ in den Bedeutungen: aufhören Jos. 5,12; unterbrechen, bes. die Arbeit = ruhen Ex. 31,17[3]); feiern, bes. den Sabbat Ex. 16,30; Lv. 23,32. — Niph. bedeutet: aufhören, zum Aufhören gebracht werden, vertilgt werden, verschwinden z. B. Jes. 17,3 u. a. — Hiph.: machen, daß jem. oder etwas aufhöre; ruhen —, verschwinden lassen, beseitigen, entfernen z. B. Ruth 4,14; Ez. 12,23 u. a. — N.B. Vgl. zur Bedeutung fehlen lassen: Dillm. zu Lev. 2,13 u. Ges. B. s. v.

---

[1]) a. a. O. (etwas anders wie Fürst): בת = תב = שב, also Metathesis = aram. בת liegen.

[2]) F. Bähr, Symbolik d. mos. Kultur, Heidelb. 1837 (vgl. Stud. u. Krit. 1843, 189): „Ruhen ist zugleich ein Zurückkehren zu Gott.“ — Ähnlich Pappenheim (Jer. Schel.), der √שׁב = zurückkehren in den früheren, ursprüngl. Zustand, d. h. die Ruhe, nimmt.

[3]) Vgl. auch Ruth 2,7. Hier liest man wohl am besten mit Oettli, die geschichtl. Hagiogr. Nördl. 1889 (nach LXX = οὐ κατέπαυσεν [ἐν τῷ ἀγρῷ] μικρόν): לֹא שָׁבְתָה מְעַט „sie hat sich nicht ein Weilchen Ruhe gegönnt.“ — Mögl. wäre auch nach Bertholet, Kurz. Handkom., 1898, z. St. (mit Vulg.: ne ad momentum quidem domum reversa est): וְלֹא שָׁבָה הַבַּיְתָה מְעַט. Vgl. Abûlw. a. a. O. S. 497 z. St. והטוב [שבת] איפשר להיות שמה השרש הזה היותו מן ישב.

Derivate:

שַׁבָּת ist nach Ibn Ezra (zu Ex. 16,23) und D. Ḳimchi (a. a. O.) eine kürzere Form von שַׁבָּתַת, ebenso nach Ew., Ols., Lagarde u. a. für šabbat't; Barth (NB. § 15) dagegen glaubt nicht, daß der st. constr. sg. שַׁבָּתוֹ eine ursprüngliche Doppelung durch ת (= תַּת), durch Femininendung beweise. Hoffmann[1]) hält die Ableitung des שַׁבָּת von שבת für Priesteretymologie, die man dem Volke durch den Zusatz von שַׁבָּתוֹן hat einschärfen wollen. Er führt שׁ auf שַׁבָּא Zeitabschnitt, Zeitstück zurück, vgl. שבא podex, Schlitz, das Verbum: „mit den Worten schlitzen, ebenso שְׁבָרִים Hos. 8,6 = Stücke und שבת הירח = Bruchteil des Monats“. Die obige Annahme der GB. und W. wird durch H.s Ausführungen bekräftigt. — Die Institution des Sabbats ist nach früherer Annahme von den Babyloniern übernommen, neuerdings wird dies bestritten[2]).

Die Bedeutungen von שׁ im A. T. sind: 1. Ruhe, Feier überhaupt, dann Sabbat-, Ruhe- oder Feiertag z. B. Ex. 16,26. 20,10; Jes. 1,13. 2. Woche Jes. 66,23. 3. Sabbatjahr Lv. 25,2. 4. 4. Ertrag des Sabbatjahres Lv. 25,6 (1—3 sind ebenso im Syr.).

שַׁבָּתוֹן (nach Hoffmann a. a. O. besser שְׁבָּ) die Feier sowohl des Sabbattages Ex. 31,15, als auch vom Feiertage Lv. 16,31, als vom Sabbatjahr Lv. 25,4.

מְשַׁבֶּת Zerstörung, Vertilgung, Niederlage z. B. Thr. 1,7.

שֶׁבֶת das Aufhören, Unterlassen, die Ruhe, das Stillsein.

שׁ leiten von שבת ab: Targ. zu Ex. 21,19 = בּיטְלָנָה, LXX ebenda = ἀργεία, Raschi z. St. = בטול מלאכתו, Ibn

---

[1]) ZATW. 1883, 121: Versuche zu Amos 8,4.

[2]) Noch Genaueres über die Ableit. von שבת vgl. H. Hirschfeld, Remarks on the Etymology of Sabbath in Journal of the Royal Asiatic Society 1896, 353 ss., außerdem Holzinger zu Gn. 2,3. — Nowack, Archäolog. II 141 ff. Wellhausen, Proleg. 113 ff.; J. Benzinger, Archäolog. 1894, 201 f.; Holzinger a. a. O. S. 23 f. u. bei diesem die Literatur. — N.B. Zur Literatur vgl. Ges. B. s. v., auch Nachträge zu S. 800a, ferner Dillm. u. Holzinger zu Ex. 20,8, Duhm zu Jer. 17,21; Äthiop.: Nöldeke 37; D. Feuchtwang in Branns Monatsschr. 1905, 263 ff. (Sabbath u. Unglückstag) u. s. o. S. 24 (s. שבע).

Ezra מגורת שביתה ששבתה מלאכתו, ebenso Ḳimchi und Bensew zu Spr. 20,3, neuerdings De Wette und Fürst. — Zu ישב rechnen es Dillm.[1]) zu Ex. 21,19; Jes. 30,7 und M. Lambert[2]) zu Spr. 20,3. — Barth[3]) will es von שבה = ثبا sammeln ableiten.

שׁבת bezeichnet also, wie sich aus der GB., den abgeleiteten Begriffen und den Derivaten ergibt, die mit Absicht herbeigeführte Ruhe von einer körperlichen oder seelischen Anstrengung oder Beschäftigung, wobei vorausgesetzt ist, daß die Beschäftigung fortgesetzt wird oder doch fortgesetzt werden kann. Ein behagliches Gefühl ruft diese Ruhe ursprünglich nicht hervor. Vgl. z. B. Ex. 31,17 ביום השביעי שבת וינפש „am 7. Tage hörte er auf zu arbeiten und ruhte". ׳ש bezeichnet hier offenbar nur das Unterbrechen der Arbeit, das seelische Empfinden wird erst durch das folgende נפש ausgedrückt.

ש ב ח entspricht dem arab. سبخ unterbrechen; unbeschäftigt, ruhig sein, besänftigen oder dem arab. سبح (1. schwimmen?); 2. loben; 3. ruhen, schlafen. Syr. ܫܒܚ 1. loben, preisen; 2. zunehmen; 3. verlassen; assyr. pašâḫu (= سبخ) sich beruhigen[4]). שׁבח ruhig sein ist schwer mit ׳ש loben, preisen zu vereinigen. Schwally[5]) betrachtet die Bedeutung loben im A. T. als Aramaismus (ebenso wie سبح[6])) und sucht die GB. in der Bedeutung ruhig sein. Eine Möglichkeit der Übereinstimmung dieser Stämme könnte vorhanden sein, wenn „loben" die ursprüngliche Bedeutung wäre. Wen man lobt, den beruhigt, besänftigt man; diese GB. wäre natürlicherweise nicht mit √שׁב zu vereinigen,

[1]) Vgl. oben S. 24 Anmerk. 3.
[2]) Bei Kohut, Sem. Stud. 354.
[3]) ZDMG. 41, 619.
[4]) Jensen, ZA. 4,628 und Barth, ES. 9.
[5]) Idioticon d. christl. Paläst. Aram., Gießen 1893, 91 und Ges. Thes., der auch nur einen Stamm kennt.
[6]) ZDMG. 1898, 134.

außerdem aber spricht dagegen, daß die Bedeutung loben im A. T. viel später gebräuchlich ist, als beruhigen[1]). Am besten scheint es, als gemeinsame W. √שׁבּ mit der GB. unterbrechen (somit eher سبخ als سبح) zu nehmen: sc. Arbeit, Mühe, Qual = „in einen besseren Zustand versetzen“ vgl. syr. (oben) 2. zunehmen, woraus sich ohne Zwang ergeben: 1. beruhigen, besänftigen, 2. loben, preisen, wie Ps. 89,10 u. a. Diese GB. wird noch erhärtet durch das neuhebr. שׁבח Hiph. besser machen, verbessern, intr. besser werden und zunehmen, davon תִּשְׁבָּחָה Loblied[2]).

שׁוּב. יָשַׁב.

√שׁבּ GB. unterbrechen sc. die Bewegung = sitzen[3]), wohnen, verweilen, ruhen. Es könnte aber auch von der GB. „durchstechen“ aus gleich dem lateinischen figere sedem sein[4]), d. h. die Zeltpflöcke einstecken, Wohnung aufschlagen, wohnen, sitzen יָשַׁב; unterbrechen sc. die Bewegung, den Weg = umkehren, zurückkehren. Dann auch die Kräfte zurückkehren lassen, s. erholen, beruhigen, ruhen oder sich von der Arbeit abwenden = sich erholen שׁוּב[5]). — N.B. Zur Bedeutung „Zeltpflöcke einschlagen“ vgl. אהל S. 64. Zur W. vgl. ass. ašâbu, älter wašâbu; äg. ʾsbt Thron (Ges. B.).

יָשַׁב ist assyr. ašâbu 1. sitzen; 2. sich in den Hinterhalt legen; 3. wohnen, šubtu Wohnung und Hinterhalt, ušbu Hinterhalt; aram. יתב; neuhebr. יְשִׁיבָה 1. das Sitzen;

---

[1]) Ges. Gesch. d. hebr. Spr. u. Schr. 29: שׁ׳ loben ist aus der 2. nachexil. Periode.

[2]) Vgl. A. Geiger, Lehrb. z. Spr. d. Mischnah, Breslau 1845, Glossar. — N.B. Syr. ܫܒܚܐ Preis; ass. Pi. suppû, šuppû beten, anflehen; äg. sbḥ schreien (Ges. B.).

[3]) Vgl. Bensew: לכן יבוא . . . ולפי שהישיבה מורה הפסק התנועה והתחלת מנוחה הפעל הזה לענין מנוחה ושביתה והשקט . . .; vgl. Levinsohn, Tol. Schem.; Tedeschi; Pappenh. a. a. O.

[4]) Dietrich, Abhandl. f. sem. Wortforsch., Lpz. 1844, 94 und Pi. v. שבי.

[5]) Vgl. פנה Jer. 46,5. Nah. 2,9 = sich nicht umwenden, umkehren in dem Sinne: nicht stehen bleiben, s. nicht erholen.

2. das Lehrhaus, Akademie, יְשׁוּב das Besetzen, Wohnen; phön. ישב; sab. ותב IV; arab. وثب (وِثَاب Stuhl, Sitz) 1. sitzen; 2. springen; ebenso im ḥimjarit. Dialekt (Ges. Lex.)[1]). Nhbr. יִשּׁוּב 1. Dorf, Flecken, mišn. bewohnte Gegend, Kulturwelt. 2. Kolonisation, davon das Verb „kolonisieren“ (Metmann a. a. O. 15. 89). 3. Ausdehnung (Kaufmann, Attributenlehre 63 Anm. 117).

Im A. T. finden wir יָשַׁב in den Bedeutungen: sitzen Gn. 27,19, auch zu Gericht sitzen oder in Gesellschaft sitzen = Gemeinschaft pflegen Ps. 26,4. 5; verweilen, bleiben Nu. 22,19. Hos. 3,3; wohnen Gn. 4,20; thronen Jes. 14,13; lauern, im Hinterhalt sitzen Ri. 16,9. — Die Bedeutung springen ist nicht homonym im gebräuchlichen Sinne, sondern abgeleitet von: sitzen im Hinterhalt und dann herausspringen, wie unten Anm. 1 und قعد لـ sitzen, sc. im Hinterhalt = nachstellen. — Niph. = bewohnt werden, sein Ex. 16,35; Pi. = Wohnung aufschlagen Ez. 25,4; Hiph. = sitzen, wohnen lassen Ps. 68,7; Hoph. = bewohnt, bewohnbar und ansässig werden Jes. 5,8. — N.B. Ges. B.: müßig sitzen, nichts tun, s. still verhalten, ruhig zu Hause bleiben, jem. erwarten. Hiph. 4. heiraten (äthiop.).

Derivate:

מוֹשָׁב 1. Sitz, Sessel; 2. Wohnsitz, auch Insassen (vgl. אֹהֶל) z. B. Gn. 27,39; Lv. 25,29; 2. Sam. 9,12.

תּוֹשָׁב Bewohner, Beisaß, der nicht das Bürgerrecht hat = inquilinus (LXX = παρεπίδημος). Nu. 35,15.

In allen Bedeutungen von יָשַׁב haben wir also einen Ruhezustand, in welchem der Aufenthalt an einem Orte, d. h. Beständigkeit und Unveränderlichkeit grundbedeutend sind.

---

[1]) E. Meier, Wurzelwrtrb. trennt ישב von שבת, leitet ersteres von ישׁה fest s. ab; vgl. אָשָׁה, יֵשׁ, أَسَا. Fürst vermutet einen Zusammenhang zwischen ישב u. יצב. — Zu وثب vgl. Hommel, Zwei Jagdinschriften Asurbanip., Lpz. 1879, 34: eigentl. sich zusammenkauern. — Zu „setzen, springen“ vgl. die Anekdote bei Ersch u. Gruber, Encyclop. 5,44; Nöldeke 69, Anm. 3; ferner שחח eig.: s. bücken, niederbeugen von dem Liegen des lauernden Raubtieres in der Höhle Hi. 38,40.

שוב vgl. aram. תוב, ثَوَبَ; arab. ثَابَ zurückkehren, wiederkehren; مَثَابَة hospitium, habitaculum. — Pappenheim meint[1]), die Bedeutung „ruhen“ stehe hier in dem Sinne: zurückkehren in den früheren Zustand, nämlich den der Ruhe. Die Ruhe ist nach seiner Ansicht der Urzustand der Dinge.

שׁ in der Bedeutung „ruhen“ haben wir im A. T. Ex. 32,12 שׁוּב מֵחֲרוֹן אַפֶּךָ „kehre zurück von deinem Zorne“ ruhe aus von ihm. Ferner Ps. 23,3 Pil. mit נֶפֶשׁ beruhigen, ebenso Hiph. Ruth 4,15; vgl. auch: mit רוּחַ Hi. 9,18 und נפשׁ S. 45 Anm. 5. שׁוּבָה Mi. 2,8 gewöhnlich „Umkehr“, besser wohl שׁוֹבֵי מלחמה „die mit dem Kriege nichts zu tun haben“. S. dagegen Marti mit Wellh. und Nowack z. St. — Duhm: „friedliche Gesinnung“.

נוח.

GB. ist: sich dehnen, strecken, hinstrecken, hinlegen, ruhen.

W. ist √נח, was von fast allen Lexikologen angenommen wird[2]). Aram. נוּח, assyr. nâḫu ruhen[3]), ebenso äthiop., aber gewöhnlich sich dehnen, strecken (Dillm. 672). Arab. kann nur ناخ (wie assyr. ḫ beweist) entsprechen: sich niederlassen, beugen, um zu ruhen. Dagegen glaubt Gesen. Lex. unserem נ entspreche vielleicht arab. راح[4]), die GB. wäre dann Atem schöpfen. Diese GB. müssen wir wohl als eine zweite für die √נח annehmen, vielleicht ist sie herzuleiten vom Ausdehnen der Brust beim Atmen, wie ناح, אנח

---

[1]) a. a. O. und am Anfg. von ל. ירעה vgl. Anm. 2 S. 24.

[2]) M. Lambert bei Kohut, s. dag. L. Herzfeld a. a. O. unter נוח, Keil, Del. Ps.[4] S. 241, Anmerk.

[3]) Schrader, KAT. „aufhören“ (S. 511).

[4]) N.B. Ges. B. nennt hierfür Socin, dagegen Haupt, der das sekundäre تَنَحَّ verweilen heranzieht.

(نحب VIII) heftig seufzen, stöhnen[1]). Durch diese Verbindung stellt Ges. auch נחם mit √נח zusammen, hinweisend auf einen ähnlichen Bedeutungsübergang im Arab: عَزاء Trauer, Schmerz (= Gestöhn) und عزّى kondolieren, trösten[2]). — Wahrscheinlich gehört zu unserer W. auch נחה leiten, führen, arab. نحا[3]) (wie הדה, هدى führen, die Hand nach etwas ausstrecken Jes. 11,8 = ducere manum). — Der Eigenname נֹחַ kann nicht von נחם abgeleitet werden, wie es Gen. 5,29 geschieht, das wird auch schon von Raschi[4]), Midrasch[5]) und LXX[6]) abgelehnt[7]).

Im A. T. haben wir נוח in den Bedeutungen: sich niederlassen Jes. 7,2; ruhen Ex. 20,11; verweilen, bleiben, wohnen Ps. 125,3 u. a. — Hiph. hat doppelte Form 1. הֵנִיחַ ruhen lassen Jes. 30,32; niedersetzen, halt machen lassen Ez. 37,1. 2. הֵנִיחַ etwas niederlegen Nu. 19,9; niederwerfen Jes. 28,2; jem. gewähren lassen, etwas erlauben Ps. 105,14; Esth. 3,8; zurücklassen, loslassen, ablassen von etwas, etwas hinterlassen Ex. 16,23; Jer. 14,9; Koh. 2,18. — Hoph. hat ebenfalls doppelte Form 1. הוּנַח es wird Ruhe verliehen,

---

[1]) Diese W. ist von der obigen wohl zu trennen (wegen ح u. خ). Vielleicht schallnachahmend (wie ach! ächzen), vgl. Zeitschr. f. Keilschriftforsch. 1884, 184: נוח se reposer u. אנח soupirer = un jeu d'homophonie.

[2]) N.B. Vgl. J. D. Michaelis, Beurteilg. d. Mittel. S. 47 f.: 2 Stämme 1. stark Atem holen, seufzen; Gott seufzt über die Übel, hat Mitleid (ar. nah-hi-ma, onomatopoet.); 2. spielen, singen, davon נחם im Pi. spielend oder lustig machen = trösten (ar. nachhama). — S. Ges. B. s. v. u. Nachträge zu S. 492b; Nöldeke 86.

[3]) Freilich ist dies gegen das Lautgesetz; vgl. jedoch Barth, ES. 3,43. — Dagegen ist wohl mit נוח (خ) verwandt: נחת, assyr. naḫâtu hinabsteigen; vgl. nhbr. נַחַת das Niedersetzen, chald. נְחַת (נְחִי) die Ruhe, das Liegen; ינח hinlegen.

[4]) ואתה צריך לקרות שמו מנחם.

[5]) Bereschith Rabba (Warschau 1890) 52a: לא הוה צריך קרא למימר אלא נח זה יניחנו. או נחמן זה ינחמנו.

[6]) οὗτος διαναπαύσει ἡμᾶς = יְנִיחֵנוּ.

[7]) S. die verschiedenen Erklärungsversuche dieses Namens: Dillm. zu Genes. 5,29 und Goldziher, ZDMG. 24,207 ff.

gegönnt Thr. 5,5. 2. הֲנִיחָה (3. f. pf. s. Ges. Gram. § 72aa) Sach. 5,11; Ez. 41,9. — N.B. Ges. B.: Kal.: Ruhe haben, s. still, abwartend verhalten. Hiph. A. zufrieden machen; B. in Ruhe, unbehelligt lassen; 4. mit Gewalt niederwerfen; Hoph. frei, leer gelassen.

Derivate:

נוֹחַ (infin. verbi) Ruhe Esth. 9,16—18, 2. Chr. 6,41; LXX = κατάπαυσις.

הֲנָחָה (nomen verbi vom Hiph.[1]). Ruhe, Ruhegestattung, Tributerlaß z. B. Esth. 2,18; LXX = ἄφεσις. — N.B. Ges. B.: Amnestie, ein freier Tag, Erlaß des Militärdienstes.

מָנוֹחַ Ruhe, Rast, Ruheort Gn. 8,9; Dt. 28,65; Ruth 3,1[2]); LXX = ἀνάπαυσις.

מְנִיחָה und מְנָחָה[3]) assyr. manâḫtu Ruheplatz, Wohnung; LXX = κατάπαυσις, κατάπαυμα, θυσία. Ruhe, Ruheplatz, Niederlassung, Wohnort, Beruhigung, Behaglichkeit, Erquickung, Frieden Jer. 45,3; Ps. 95,11.

נִיחֹחַ, selten נִיחוֹחַ[4]), syr. ܢܝܼܚܳܐ Ruhe, Behagen, Wohlgefallen. Barth[5]) übersetzt „Annehmlichkeit; LXX = θυσία und εὐωδία. Es steht meistens in der Verbindung רֵיחַ נ׳[6]) „angenehmer Duft“ von den Opfern und zwar mit Ausnahme von Ez. 6,13; 16,19; 20,28; immer von Jahwe-Opfern. Vgl. Ex. 29,18; Nu. 28,2.

---

[1]) Barth, Nom. § 49b. 60.

[2]) Kautzsch übers. „Heimat“. Del. Prol. 19: „Versorgung“. — N.B. Ges. B. wie Kautzsch.

[3]) Bertholet in kurz. Handkom. z. A. T., die fünf Megill., Freib. 1898, 57: „Die מ׳ als Lebensideal ist geradezu das Charakteristikum einer relativ späten Zeit; bekanntlich gilt sie dem Deuteronomiker und seinen Nachtretern als conditio sine qua non für die Aufrichtung der legitimen Kultusstätte, während in der älteren Zeit (vgl. Gn. 49,15) das Ausblicken nach ihr fast als Tadel erscheint.“

[4]) Vgl. Philippi in Beitr. z. Assyr. 2,362.

[5]) Nom. § 142.

[6]) Bertholet z. Ez. 6,13: „von Hes. erstmalig gebraucht, in P. ein sehr üblicher Ausdruck.“

נַחַת (inf. absol.[1]) Ruhe; es gehört zu נוח, wie schon Abûlwalîd[2]) annahm. D. Ḳimchi[3]) leitet es von √ ינח ab. Delitzsch[4]) zu Jes. 30,30 hält im Hinblick auf Ps. 38,3 die Ableitung von נוח für unmöglich und führt es auf נחת zurück. Er meint, diese beiden Verba, d. h. die Begriffe des sich Niederlassens, Ruhens und des Herabsteigens berühren sich nahe. Die Stellen, wo נחת etwas wie Ruhe bedeutet, seien Jes. 30,15; Koh. 4,6; 6,5; 9,17; aber hier bedeute es nicht Ruhe nach der Arbeit, sondern Ruhe im Sinne des Verzichtens auf stürmische Geschäftigkeit: Gelassenheit, Seelenfrieden, es sei mehr Stille als Ruhe und diese Bedeutung vereinige sich gut mit der GB. von נחת niedersteigen, sich niederlassen.

Diese Ausführungen decken sich im allgemeinen mit der (oben S. 30 Anm. 3) erwähnten Annahme von der gemeinschaftlichen GB. und W. von נוח und נחת, für uns ist daher auch die Ableitung des Nomen נחת von נוח oder נחת nicht so wichtig, gewiß aber liegt kein Grund vor, sich gegen die Ableitung von נוח zu erklären. Nur Jes. 30,30, von wo Delitzsch auf die anderen Stellen zu schließen scheint, könnte ihm allenfalls recht geben, aber auch hier ist die Ableitung von נוח gerechtfertigt. — N.B. נ phoen. = Ruhe. — Zu Jes. 30,30 Ges. B.: „das sich Niederlassen seines Armes d. h. dessen Schläge"; ebenso Marti z. St.

Hi. 17,16 (nach Del. und Fürst „herabsinken", nach Duhm mit LXX für נֶחָה) wird am besten mit Kautzsch und und Dillm. „Ruhe auf dem Staube" übersetzt. Vgl. Jes. 26,19; Ps. 22,30. נחת ist hier wohl Pausalform, nicht 3. P. Perf. fem. mit der harten Endung ת für ה֫, wie Kautzsch[5]) ähnlich dem Arab., Äthiop. und Aram. annimmt.

נוח bezeichnet also besonders den Gegensatz zur Bewegung, d. h. die Ruhe von Arbeit, Anstrengung, Tätigkeit[6])

---

[1]) Ewald, Gram. 156c.

[2]) a. a. O. 292: wie רחת aus רוח; vgl. auch שַׁחַת aus שׁוּחַ und Dillm. zu Hi. 36,16.

[3]) a. a. O. 211.

[4]) Prol. 119 u. nach ihm Lewin a. a. O. 36.

[5]) Gram. § 44 f. u. 72 o.

[6]) S. Bensew a. a. O. מנוחה שאחרי תנוע או יגיעה.

lebender und lebloser Wesen[1]) mit dem Gefühle der Lust oder des Schmerzes, also die Ruhe an und für sich und das physische Empfinden dabei.

נטשׁ.

GB. ist sich hinstrecken, ausbreiten, wie im Aram., dann ruhen lassen, verlassen, ablassen. W. ist sehr wahrscheinlich √נט[2]), zu welcher gehören: נטישׁות Zweige, Ranken Jes. 18,5; נטה ausstrecken, davon מִטָּה Bett, das Ausgestreckte (wie יָצוּעַ Lager von יצע ausbreiten oder κλίνη von κλίνω) Ex. 7,28; נוט wanken; נטּף, נטפט ausstrecken (letzteres auch einen langen Weg machen); نطا (mit عن) siluit de re.

Vielleicht entspricht נטשׁ dem Trg. רטשׁ[3]), wie Ex. 23,11; 1. S. 17,28 u. a.

In der Bedeutung „ruhen lassen", vom Lande: „brach liegen lassen" finden wir נטשׁ im A. T. nur Ex. 23,11 (verbunden mit dem synonymen שׁמט). — N.B. Zur Bdtg. ruhen lassen vgl. Neh. 10,32 und Ps. 17,14; ablassen vom Streite. Nöldeke 180 vergleicht bei der Abhandlung über den Wechsel von anlautenden n und w oder Hamza: وطس stoßen, drängen von GB. loslassen, hält jedoch eine Verwandtschaft der WW. für unwahrscheinlich.

שׁקט.

W. ist שׁק. GB. s. neigen, hinsinken, fallen, ruhen; שׁקט, سقط fallen, ruhen; nhbr. שְׁקִיטָא ruhig, שׁקא niederfallen. Vielleicht gehört auch hierher ساق stoßen, antreiben[4]) und

---

[1]) D. Ḳimchi a. a. O. 211: בין המנוחה מהמלאכה ומעסקי האדם ומהיגיעה ומהצרות בין חיית הדבר . . .

[2]) S. M. Lambert und Herzfeld a. a. O., Fürst nimmt √טש = skr. tas = gr. τάσσειν(?); vgl. nhbr. טוש bestreichen, טשא bedecken, verbergen, טשט, طسّ m. Schmutz bedecken.

[3]) Barth, ES. 44 (בֵּן = בַּר).

[4]) Vgl. Fleischer, Nhbr. III, 719.

שׁקף, ܫܩܦ klopfen, stoßen. Auch שׁקע[1]) sinken könnte man herbeiziehen, wenn nicht dies zu arab. صقع, syr. ܫܩܥ knien gehören würde. Auch ist nicht ganz ausgeschlossen, daß √שׁק mit √שׁד (vgl. sub. שׁכב[2]) „liegen“) verwandt ist — N.B. Ges. B. vergleicht שׁחק (s. S. 77).

Im A. T. finden wir שׁקט in der Bedeutung: ruhen Jes. 14,7; Ps. 76,9[3]); rasten, feiern Jes. 62,1; Jer. 47,6. — Hiph. bedeutet: 1. trans. ruhig machen Pr. 15,18; 2. intr. s. ruhig verhalten Jes. 57,20, davon der Infinit. substantivisch: הַשְׁקֵט Ruhe Jes. 30,15; Hi. 37,17.

Derivat:

שֶׁקֶט Ruhe nur 1. Chr. 22,9. — שׁ bedeutet also: ruhen, ohne von außen gestört zu werden, demnach sicher, behaglich ruhen im Gegensatz zur unruhigen Bewegung, wie Jos. 11,23: הארץ שקטה ממלחמה „das Land bekam Ruhe vom Kriege“.

בטח.

Mit שׁקט in Verbindung (Ri. 18,7. 27; Jes. 30,15 u. a.) treffen wir häufiger בטח, das eine ähnliche Bedeutung hat.

GB. ist: sich ausbreiten, ausdehnen, hinlegen, sicher-, sorglos-, ruhig sein.

W. ist טח[4]), welche wir noch finden in טחה ziehen, ausdehnen (den Bogen); طحى ausbreiten; טוח überstreichen. — Soll hiermit auch שׁטח, سطح ausstrecken שֶׁטַח סַטְחִי Ebene

---

[1]) Fürst denkt an die Wandlung von ע in צ in ט, um שקע = שקט zu machen.

[2]) Vgl. שכב Hiph. u. Duhm zu Hi. 38,37 vom Umlegen des Gefäßes, wie צעה Jer. 48,12 (eig. neigen).

[3]) Abûlw. a. a. O. 533 will hier, wahrscheinlich wegen der Zusammenstellung mit יָרֵאָה „zittern“ übersetzen, als Gegensinn von „ruhen“ (vgl. Hi. 37,17). Vgl. nhbr. שגא ar. شجى s. ängstigen; assyr. שקה III s. fürchten, zittern. — Doch ist hier „ruhen“, „still sein“ als Folge der Furcht richtig. Vgl. Talmud Sabb. 88a: אלא בהחלה יראה לבסוף שקטה.

[4]) Böttcher I 343 nimmt √בט und vergleicht mit πόδα, pedem = urspr. „fußen“.

und ebenso بطح sich vornüberbeugen urspr. verwandt sein? — N.B. Ges. B. zieht als möglich kan. batîti herbei „ich vertraue“, Amarna 147 (149) 56.

Während שקט mehr die Ruhe an sich, das Ungestörtsein ausdrückt, bezeichnet בטח die innere Ruhe, die mit dem Gefühl der Sicherheit und Hoffnung für die Zukunft verknüpft ist[1]). Z. B. Hi. 11,18 ובטחת כי־יש תקוה וחפרת לבטח תשכב „du bist ruhig, weil noch Hoffnung ist, und spähst du aus — du kannst dich sorglos niederlegen“.

Derivate:

בֶּטַח Sicherheit, Ruhe, Vertrauen. Jes. 32,17. Auch adverbiell gebraucht Hi. 11,18 (s. oben).

בִּטָּחָה Vertrauen Jes. 30,15.

בִּטָּחוֹן Vertrauen, Hoffnung; Jes. 36,4; Koh. 9,4.

בַּטֻחוֹת (plur. abstr.) nur Hi. 12,6: vollkommene Sicherheit[2]).

בָּטוּחַ, בָּטֻחַ (vgl. Ges. Lex.) vertrauensvoll; Jes. 26,3; Ps. 112,7 (Del.).

מִבְטָח Vertrauen, Sicherheit Pr. 14,26; Ps. 65,6 (st. constr.; s. Del.); 40,5.

נפל.

Ähnlich wie בטח hat נפל neben der GB. sich ausbreiten, — dehnen, hinfallen (aram. נפל, נפא; assyr. napâlu [Del. Proleg. 33]; arab. نفل als Anteil zufallen lassen[3]) die Bedeutung: sich hinwerfen, niederlassen, wohnen, ruhen[4]), z. B. Gn. 25,18; Ri 3,25; 7,12; Esth. 7,8 hingesunken sein, liegen.

---

[1]) N.B. Vgl. Caspari a. a. O. 28, Anm. 1: „Stimmung der Geborgenheit“.

[2]) Barth, Nom. § 55e; Nachtr. zu Fürst I z. St.: Ibn Ezra u. R. Levi b. Gerson supplieren z. St. משכנות, Raschi dag. erklärt ב durch שלמות „integritas“. — Ps. 51,8, Hi. 38,36 ist ב Präposition. Die Bedeutung von טחות ist hier unklar; LXX lesen etwa: מַטָּוֶה (Duhm zu Hi. 38,36); manche übersetzen „dunkle Wolken“; Keil-Del. mit Targ., Hier., Parchon: „die Nieren“.

[3]) ZAW. 3, 122; ZDMG. 40,725; Fränkel 135 f.

[4]) Vgl. βάλλεσθαι im N. T.

W. ist sehr wahrscheinlich √נף[1]). Nhbr. נפף aufschießen; hebr. נוף II hervorragen, נוף Höhe (Ps. 48,3) vom Ausgestreckten, wie arab. نُوف Kamelhöcker[2]). — N.B. Ass. napâlu zerstören stellt Ges. B. als möglich zu נבל I. (nabultu Leichnam). — Hebr. hat נְבֵלָה und מַפֶּלֶת für Leichnam, wie cadaver von cadere, πτῶμα v. πίπτειν. — Nöldeke (108f.) nimmt أَفَلَ occidere (Wechsel von anlautenden n und w) als möglich zu נפל, lieber aber zu افل dunkel werden.

נפל bedeutet also: die mit Absicht herbeigeführte Ruhe (sich hinwerfen), dann ruhen, wohnen überhaupt.

שׁאן.

GB. ist: sich um-, niederbeugen, stützen, ruhen.

W. ist √שׁן in שׁנה, ܫܢܐ sich ändern, ebenso assyr. šânu sich ändern. שָׁנָה[3]), سَنَة, ܫܢܬܐ Jahr; (שׁען sich stützen?); وسن ישׁן, ܫܢܐ (s. dies) schlafen. — Eine zweite GB. der √שׁן ist: schärfen in שׁנן, سِنّ, ܫܢܢ, assyr. šinnu; trg. שְׁנָן Raserei[4]); שֵׁן سِنّ Zahn.

שׁאן (syr.: ܫܐܢ sich beruhigen) kommt nur im Pi'lel vor: שַׁאֲנַן, welches immer einen zufälligen, wechselnden Zustand ausdrückt[5]). Demnach muß שׁ' die vorübergehende Ruhe bezeichnen. Es ist stärker als שׁלה (s. dies), da es

---

[1]) Vgl. נפשׁ (weiter unten). Manche (Levy u. M. Lambert) nehmen √פל; vgl. שׁפל u. a.

[2]) Vielleicht gehört zu unserem Stamme auch נְפִילִים Riesen (welches Levy mit Del. zu gr. οἱ ἐπιπίπτοντες = βίαιοι die Starken stellt), wenn es nicht Fremdwort ist. — N.B. נ' Riesen leitet Barth (WU. 29, zum Wechsel von ב u. פ ES. 25 f.) von نبل stark, kräftig sein, ab. — Vgl. bei Z. Rabbiner (11) die Synonyma.

[3]) N.B. Gemeinsemit., zweiradikaliges Substantiv s. Nöldeke 124 ff.

[4]) Nicht von שׁנא sich ändern (Levy, Trg.).

[5]) Ges. Kautzsch Gram. § 55d: רענן grün s., Pass. אֻמְלַל verwelkt s., die wie שׁ' nur im Perf. vorhanden, ohne entsprechende Kal-Form; s. Barth, ES. 50.

nicht nur die von außen ungestörte Ruhe ausdrückt, sondern auch das Bewußtsein des Ruhenden, daß, nachdem die äußeren Unruhen sich gelegt haben, ihm augenblicklich nichts mehr droht; also eine Ruhe verbunden mit dem Gefühle der Sicherheit und Behaglichkeit. Z. B. Jer. 30,10[1]) וְשָׁקַט וְשַׁאֲנַן וְאֵין מַחֲרִיד „daß er ruhig sei und sicher lebe, ohne daß ihn jemand aufschreckt“.

Derivat:

שַׁאֲנָן Hi. 21,23: שַׁלְאֲנָן[2]) ruhig, glücklich, sicher; letzteres auch im üblen Sinne: sorglos, stolz, wie Ps. 123,4. Auch substantivisch gebraucht 2. K. 19,28; Jes. 37,29.

סמך.

Nach Fleischer[3]) (und M. Lambert) ist die W. √חם in תמך = (סמך), nicht √מך, wie Levy[4]) glaubt. Die GB. wäre dann: fest sein, — machen, verdichten[5]), andrücken[6]), anlehnen, auflegen, stützen, ruhen (vgl. שאן). Allein die Annahme Levys ist nicht unwahrscheinlicher als die eben angeführte von Fleischer. Zur Annahme einer √מך[7]) berechtigt: סמך, سمك; תמך, تمك; chald. דמך; vgl. außerdem auch מכך, מוך. — N.B. Zur Bedeutungsentwickelung s. Ethé V 102ff.: √صم (צם) verwandt mit ضم und ضب (?), die eigentlich den Begriff des Festzusammenfassens, -bindens,

---

[1]) Dieser u. V. 11 fehlen bei LXX.

[2]) Schreibfehler (Olsh., Röd., Duhm) oder mit eingeschobener Liquida (Dillm., Barth) wie in זַלְעָפָה Ps. 11,6. — Del. Hohel. 49 u. Hi. 281 f. hält es für Mischbildung aus שלה und שאן. — Vgl. Schwarzlose, De linguae arabicae verborum pluriliterorum derivatione, Berlin 1854. S. verneint das Vorhandensein von Mischbildungen dreibuchstabiger Wörter. — N.B. Schon Ibn Ezra z. St.: ל ist eingeschoben.

[3]) Nhbr. III 724.

[4]) Nachtr. IV 682 und auch Fürst.

[5]) M. Sachs, Beitr. III 194.

[6]) ס׳ אל Ez. 24,2 = s. feindlich werfen auf etw.

[7]) Auch Fleischer (Trg. II 568) kennt die W. מך mit GB. drängen, drücken.

-schließens hat, davon صَمَتَ schweigen, صَمُوت stumm. Ges. Gram.[26] § 53d rechnet Hiph. von צמת zum Begriff „schweigen". Das würde zu obiger GB. von √צם gut passen, wie arab. und صمّ schweigen; ähnlich צמם, צום, ferner √صوم = stillstehen (nach Nöldeke 36 Anm. 3 reich zu belegen). Dazu gehört noch צְמִיתֻת gänzlich, völlig und nach Barth (ES. 8) صتم ganz, vollkommen sein, selten صمت, Vollers (ZA. 9,185 10) meint, daß עם, עמה und عمّ vielleicht zu dieser W. zu stellen seien. (Vgl. S. 52 s. עמד). Zu סמך = תמך vgl. Hartmann (Linguist. Einltg. 94f.); Vollers in ZA. 9,191 9: wie נסך: נתך.

ס' mišn: die Hände auflegen = zum Richter usw. einsetzen, ordinieren (Sanhedrin IV 4), auch סְמִיכָה (Schürer, Gesch.[2] II Anm. 33); syr. ܣܡܟ zu Tische sitzend, decumbens, nixus.

סמך (syr. ܣܡܟ in der Bedeutung „liegen, ruhen" finden wir im A. T. z. B. Ps. 88,8: עלי סמכה חמתך „auf mir ruht dein Zorn". Pi. bedeutet: stärken, erquicken Ct. 2,5; (wie סער Gn. 18,5).

סמך bezeichnet ein vorübergehendes, zeitweiliges Ruhen.

שׁלם, שׁלו, שׁלה.

GB.[1]) ist herausziehen, entzogen, befreit sein: besonders von Leiden, Elend u. a., daher unversehrt, ganz, vollkommen, sorglos, ruhig sein[2]). — W. ist √שׁל[3]) in שׁלל, سلّ, assyr.

---

[1]) Del. Hohel. 35 nimmt GB. schlaff sein, herabhängen, längshin-, abwärtsgehen, s. שׁאול Totenreich.

[2]) Vgl. eine ähnliche Bedeutungsentwickelung bei כלה sich ganz auswirken, zur Ruhe kommen Ez. 5,13 (vgl. 16,42. 21,22. 24,13); der Zorn, der sich ganz ausläßt, kommt zur Ruhe (Bertholet z. St.). Ferner גמר u. תמם: ersteres intrans., aufhören, ruhen z. B. Ps. 7,10, letzteres in תם das Unversehrtsein, die Ruhe; das Glück Hi. 21,23; es steht ähnlich wie שׁלום; vgl. Duhm z. St.: „es steht im physischen, nicht im moralischen Sinne". — N.B. Vielleicht gehört hierher أَتَمَّ cunctatio.

[3]) So Pappenheim, Ancessi (Heft III 43, Anmerk. 1), Del., Levy, M. Lambert (bei Kohut) a. a. O. — Raumer, Sendschreiben 11, vergleicht

šalâlu herausziehen; שָׁלָל Beute: سَلِيل nhbr. שָׁלִיל extractus, Neugeborenes; שִׁלְחִי — שִׁלְפֵי Ende; מְשַׁרְיָה oder מְשַׁלְיָא[1]), arab. مَسَلَّة Werkzeug zum Herauf-, Herausziehen. — Damit hängt wohl auch שֶׁלַף, ܫܠܦ assyr. šalâpu, (arab. سُلَاف aus Trauben gezogener Saft) سلب herausziehen, herausreißen zusammen. Auch hebr. נָשַׁל herausziehen gehört hierher. — Gerber[2]) betrachtet die drei Verba als Denominativa von שָׁלוֹם[3]).

Im alttestamentlichen Sprachgebrauche verhalten sich nun שׁלה, שׁלו und שׁלם folgendermaßen zueinander:

I. שׁלה, שׁלו (سلا, ܫܠܐ) in zwei Bedeutungen:

1. Die ursprüngliche: ziehen, herausziehen z. B. Hi. 27,8: יֵשֶׁל[4]) „wenn herauszieht" Gott seine Seele sc. aus dem Körper[5]).

Derivat:

שִׁלְיָה Nachgeburt Dt. 28,57; aram. ܫܠܝܬܐ שִׁילְיְתָא, arab. سَلًى (vgl. oben).

2. Sorglos, ruhig sein, (arab. سلا nachlässig sein) z. B. Hi. 12,6 יִשְׁלָיוּ[6]). Niph. = sich sorglos, nachlässig erweisen

---

sal-us, salv-us; Fürst, Aram. Id. 39: sil-eo usw.; E. Nöldechen, Sem. Glossen No. 259: indogerm. 1. sâla Heil, gut, dazu solari begütigen, trösten; 2. silaya schweigen, silere, goth. silan. — N.B. √שׁל vgl. ܫܠܐ Schultheß, H. W. 80 ff. und zu ܫܠܦ S. 83 f.

[1]) Fleischer, Nhbr. III 319.

[2]) a. a. O. 209.

[3]) Ganz verfehlte Ableitungen bei Fürst, der √לם in לאם, חלם usw. od. gar nur √ם (unorganisch) und bei Nork, der von שׁלו √לו u. √לב (richtig jed. שׁלם √שׁל) ableitet. — Philippi a. a. O. 84 nimmt √שׁם an.

[4]) Verkürzt. Imprf. Kal.; s. Ew. § 235c. Ges. K. § 75 p. u. Dillm. z. St. — Dag. Schnurrer, Wellh., Duhm u. a. lesen יִשְׁאַל „wenn abfordert".

[5]) Del. Hi. 345, Anm. 1: „S. über die gleichen indischen Vorstellungen des Körpers als Kośa (Scheide) Del. Psychol. 227.

[6]) Nach Dillm. z. St. die aramaisierende Form u. zw. nicht einmal in Pausa (Ew. § 194a) von einem Verb, das im Perf. שָׁלֵו (3,26) lautet, die Impf.-Formen aber von שׁלה ableitet. — Duhm z. St.: „mit poetisch beibehaltenem, durch â geschütztem ‚י' ". — Siegfried will dafür nach 5,24 שׁלום schreiben.

2. Chr. 29,11. — Hiph. = irreführen, täuschen 2. K. 4,28 (wahrscheinlich = nachlässig machen).

Derivate:

שָׁלֵו Hi. 21,23; Jer. 49,31 (י ist Schreibfehler) ruhig, zufrieden Sach. 7,7; Ps. 73,12.

שַׁלְוָה Ps. 30,7 Ruhe[1]).

שַׁלְוָה Ruhe, Sicherheit z. B. Jes. 22,21; im üblen Sinne: Sorglosigkeit Pr. 1,32.

שִׁלְיִי Ruhe 2. S. 3,27: בַּשִּׁלְיִי leise, heimlich. (Vgl. syr. ܫܠܝܐ, ܒܫܠܝܐ silentio noctis.)[2])

II. שָׁלַם (= سلم, ܫܠܡ, assyr. šalâmu, ägyptisch šarma[3]); die W. ist gemein- und vorsemitisch) unversehrt, wohlbehalten, ganz, vollendet sein z. B. Hi. 9,4. — Pi. = ganz machen, wiederherstellen Hi. 8,6; wiedererstatten Ps. 37,21; daher Pu. = bezahlt, vergolten werden Jer. 18,20. — Hi. = 1. vollenden Jes. 44,26. 2. Frieden machen und halten 2. S. 10,19; Pr. 16.7. — Hoph. = jem. befreundet sein[4]) Hi. 5,23; Ps. 7,5[5]).

Derivate:

שֶׁלֶם (meist im Plural) Friedensopfer; LXX = θυσία εἰρηνική Lev. 3 (öfter)[6]).

[1]) Ges. Lex. will Kontraktion od. Schreibfehler für שַׁלְוָתִי lesen; es kann aber sehr gut das flektierte Nomen שָׁלוּ = שַׁוְא sein, vgl. שָׁחוּ das Schwimmen; vgl. Ges. B., Perles = Torheit; ferner aram. שלא.

[2]) שַׁל 2 S. 6,7 Vergehen(?); nach Ew. „plötzlich"; nach Kautzsch (Übersetz. Beil. S. 15) ein Zusatz (wie der ganze Text), nach 1. Chr. 13,10, wo der urspr. Text wahrscheinlich erhalten ist.

[3]) Zum Wechsel ר—ל s. Barth, ES. 41 f.

[4]) Abûlw. Seph. Hasch. 518 f.: שלם bedeutet, wie גמל nicht nur vergelten, sondern auch: etwas aus eigenem Antriebe tun und jem. freundschaftlich behandeln; vgl. Ps. 7,5; Jo. 4,4 (Bacher, Ab.-Ex. 55).

[5]) Diese Form wird von manchen als Partizip Pual mit weggelassenem מ betrachtet. „Der friedlich mit mir verkehrte" (Ges. Lex., Baethg., Kautzsch Übers.); andere betrachten sie als Partic. Kal, was wohl geht, da שׁ auch die Bedeut. „in gutem Einverständnis mit jem. stehen" hat; vgl. Ps. 41,10. 55,21.

[6]) Vgl. Dillm. zu diesem Kap.

שָׁלֵם vollständig Dt. 25,15; unversehrt Gn. 33,18; in bezug auf die Gesinnung: ergeben 1. K. 8,61.

שְׁלֵם[1]), שְׁלִים, שִׁלֻּמָה Vergeltung Dt. 32,35; Hos. 9,7; Ps. 91,8.

שָׁלוֹם Frieden, Ruhe u. v. a.[2]).

שׁלה, שׁלו bezeichnen also, wie שׁקט das Ungestörtsein[3]) (z. B. Hi. 3,26), aber in höherem Grade als שׁקט, das nur den Gegensatz zum Toben ausdrückt; wer von außen nicht durch Leid, Elend gestört wird, verfällt in nachlässige Ruhe, die ihn nicht auf Gefahren achten läßt, daher bedeuten diese Verba auch: nachlässig sein.

שׁלם bezeichnet die Ruhe in bezug auf das Verhältnis zweier Objekte zueinander, also die Harmonie zwischen zwei Menschen oder zwischen dem Menschen und der Außenwelt, auch zwischen Ländern; dann die Wiederherstellung dieses Verhältnisses: Vergeltung. שׁלה geht demnach mehr auf die innere, שׁלם auf die äußere Ruhe.

חדל.

GB. ist schneiden, trennen, spalten, schärfen, zuspitzen, dann unterbrechen, aufhören, ablassen, ruhen.

---

[1]) Nicht Piel, s. Ges. K. Gram. § 520, vgl. דִּבֵּר Jer. 5,13.

[2]) Pappenh. a. a. O.: 1. Gesundheit d. Körpers, 2. häuslicher —, 3. gesellschaftlicher Frieden. — N.B. Vgl. die erschöpfende Darstellung von W. Caspari, Vorstellung und Wort „Friede“ im A. T., Gütersloh 1910. — C. hält den retrograden Weg der Untersuchung für vertrauenswürdiger (S. 39), beginnt daher mit dem N. T., geht über die Literatur der griechischen Juden, den nachexil. Zakarja, die meisten Propheten, Psalmen, II. Jes., Jer., I. Jes. zu dem für uns wichtigen Kap. 10 (S. 102 ff.): Übersicht über den alttestamentl. Sprachgebrauch des Verbums שׁלם und die Verbreitung der zugehörigen Wortsippe in den verwandten Sprachen. — Das Endresultat widerspricht unseren Untersuchungen nicht (s. Vorwort S. VII). — Vgl. besonders: שׁ synonym mit ברית S. 61. 69. 88, Anm. 2. 109. — שׁ als Gruß S. 72, Anm. 2. 121 ff. Hierzu wären heranzuziehen: Goldziher in ZDMG. 46,22 f. und W. Staerk, Aram. Urkunden (ed. Lietzmann 1908) S. 4, Anm. 2a.

[3]) Luzzatto, Beth ha Oz. a. a. O. „Die Ruhe (שׁלו) hängt nicht von dem ab, der sich in diesem Zustande befindet = tranquillus“.

W. ist √חד in חדר, حدّ 1. schärfen; 2. begrenzen; hindern; nhbr. חָדִיד scharfsinnig; assyr. ududu schärfen. Darf man ح mit خ vergleichen [Barth, ES. 3,43], so gehört auch خدّ fidit, خُدَّة Graben (خدب durchbohren) hierher. — N.B. Ferner vgl. خذل verlassen, im Stich lassen; sab. חָרַל säumig sein (Ges. B.).

Die Bedeutungsentwickelung ist offenbar dieselbe wie die der √שב. Bei beiden geht aus dem transit. „abschneiden" hervor, daß die Unterbrechung der Arbeit, d. h. die Ruhe mit der Absicht, dem Willen des Ruhenden stattfindet[1]); während aber bei שבת die Arbeit, Bewegung fortgesetzt wird oder werden kann, ist dies bei ח׳ nicht der Fall, daher die Bedeutungen: lassen, verlassen, unterlassen.

Zur Bedeutung „ruhen" im A. T. vgl. 1. S. 2,5: וּרְעֵבִים חָדֵלוּ (Satte haben sich um Brot verdingt) „aber Hungernde können ruhen, feiern"[2]) ebenso Hi. 14,6; Ri. 5,6. — N.B. ח׳ mit מִן = in Ruhe lassen Ex. 14,12; Hi. 7,16.

Derivate:

חָדֵל aufhörend zu sein oder etwas zu tun, verlassen, gemieden; Jes. 53,3; Ez. 3,27; Ps. 39,5.

חֶדֶל Schattenland, Totenreich, nur Jes. 38,11[3]).

רגע[4]).

GB. ist: sich heftig bewegen, erschüttern, als Folge davon: zusammenfahren, sich zusammenziehen, zusammenfahren machen = a. aufhören, b. beruhigen, ruhen[5]).

---

[1]) Sifrê zu Nu. 9,13: אין והדל אלא כל שיכל לעשות ולא עשה.

[2]) LXX lesen hier für חדלו עד — παρῆκαν γῆν, also ח׳ ארץ „sie lassen d. Acker ruhen".

[3]) Ew., Del., Che., Fürst u. a. lesen hier חֶלֶד Zeitdauer, Welt od. Zukunft; Dill. dag.: Bewohner eig. des Aufhörens, des Landes, wo alles aufgehört hat (Hi. 3,17). — Mögl. ist auch, daß חֶדֶל, wie הוֹמָה ein poet. Name des Hades ist.

[4]) Vgl. Lewin a. a. O. 35 ff.; Orelli 26 ff.; Landau, die gegensinnigen W. 178 u. unter ארך.

[5]) N.B. Eine ähnliche Bedeutungsentwicklung hat √קפ in קפא s. zusammenziehen; von Flüssigkeit: gerinnen; im Sinne von ruhen

Die W. ist √רגז in رجّ, ܪܓܙ erregen, bewegen, nhbr. רגז gelüsten (nach etwas zittern): رَجْرَج zittern; رجا fürchten, hoffen; (رجف heftig bewegt sein). — رَجْل, ܪܓܠ (Verbum: fließen); רגל als Verleumder umherlaufen, denomin. von רֶגֶל Fuß (der sich bewegt) vgl. רכל und רָכִיל. — رجم arab. und äth.[1]) schreien, fluchen, dann stoßen, werfen, steinigen רגם, ܪܓܡ. Nhbr. rufen, vorlesen, übersetzen תַּרְגֵּם usw. und Steine übereinanderwerfen רגם. — רגז (auch nhbr.) zittern, zürnen; רֹגֶז Zorn; ܪܓܙ unruhig sein.

Barth[2]) will רגע ruhig sein von arab. رجع zurückkehren in den früheren Zustand ableiten und von der Bedeutung beunruhigen trennen. — Gerber (S. 46) betrachtet ר' als Denominativ von רֶגַע = eigentlich mit den Augen zwinkern, zucken[3]). — Orelli (a. a. O.) glaubt in Anlehnung an A. Schultens (Orig. Hebr. L. I c. 10), daß ר' wohl mit رعم (bes. VIII) tremulo motu agitari identisch sei; Niph. und Hiph. aber seien von رجع (wie Barth) abzuleiten. — Luzzatto (a. a. O.) läßt רגע aus רקע entstehen mit GB. ausstrecken sc. die Glieder. Vgl. sub ארך.

Zeph. 1,12, wozu Jer. 48,11 zu vergleichen ist (Ges. B. u. Kautzsch[3]); vom Wasser: konsistent werden Ex. 15,8. Ferner קפץ zusammenziehen, verschließen vom Mund Jes. 52,15; Ps. 107,42; Hi. 5,16. Dagegen Pi. springen, hüpfen; קפד sich zusammenziehen, קְפָדָה Angst, nhbr. erregt werden, aufbrausen; s. auch Anm. 4 S. 42. Zur GB. nimmt Nöldeke (96) zwei verschiedene WW., 1. s. regen, wenden; 2. s. beruhigen, gerinnen, gefrieren.

[1]) N.B. Nach Ges. B. erst: Steine werfen, aufhäufen; dann: lästern, verwünschen. Siehe dagegen Nöldeke (47, bes. Anm. 3): werfen = verleumden im Semit. usw.

Zur W. vgl. ferner רגן (wie רגל), רגש, رجس, ܪܓܫ.

[2]) ES. 8, auch Landau a. a. O. — N.B. J. D. Michaelis (a. a. O. 214 ff.) stellt schon ר' zu رجع und vergleicht שוב.

[3]) S. Ges. Lex. רגע I Hi. 7,5 u. רֶגַע I. — N.B. Vgl. כהרף in der palästinens. Schemone Esre (Staerk. Altjüd. liturg. Gebete ed. Lietzmann S. 11).

Die Bedeutung „ruhen“, welche der √רגּ anhaftet und welche mit √רך (s. diese) verwandt sein kann, ist nicht mit der GB. „sich bewegen“ gleichzeitig entstanden, als sog. Homonym, sondern als eine Folge des Begriffes der Bewegung zu betrachten: das, was erschüttert wird, gerinnt (Milch), setzt sich, kommt zur Ruhe[1]).

Im A. T. finden wir רגע in den Bedeutungen: 1. aufschrecken, in unruhige Bewegung versetzen Hi. 26,12; 7,5[1]) (gerinnen). — Hiph. = entweder zucken Pr. 12,19, mit den Augen zwinkern, d. h. augenblicklich etwas tun (Wildeboer) oder auch substantivisch = רֶגַע. Vgl. Jer. 49,19; 50,44.

Derivate:

רֶגַע[2]) wie momentum = movimentum, das Zucken des Auges, kann aber auch von רגע 2. kommen und die kürzeste „Ruhe“ zwischen zwei Bewegungen bedeuten = Augenblick[3]), plötzlich, bald, Ps. 30,6 u. a. — 2. Nur Niph. und Hiph. ersteres: ruhen Jer. 47,6, letzteres: ruhig machen Jer. 31,1; (Hitzig), Ruhe haben, ruhig wohnen Jes 34,14, rasten Dt. 28,65.

Derivate:

רֶגַע Ruhe, Friede Hi. 21,13.
רָגֵעַ nur Ps. 35,20 ruhig, still.
מַרְגּוֹעַ nur Jer. 6,16 Ruhe.
מַרְגֵּעָה nur Jes. 28,12 Ruheort (Dillm.).

רגע drückt also die Bedeutung „ruhen“ in dem Sinne aus, daß es die Ruhe nach großer, auf einige Zeit unterbrochener Anstrengung bezeichnet, also Ruhe zwischen zwei Bewegungen z. B. Jer. 47,6.

נפשׁ.

GB. wehen, hauchen, atmen, sich erholen, ruhen. — Über die W. herrscht Unklarheit. E. Meier (Wurzelwörterb.);

[1]) Vgl. Dill. u. Duhm zu Hi. 7,5 „gerinnen“; Hoffmann = meine Haut zuckt, wimmelt; Kautzsch = vernarbt.

[2]) N.B. Vgl. Ben Chananja II 327.

[3]) D. Ḳimchi nimmt als GB. von רגע: „spalten, brechen“ (ebenso Buxtorf, Concord. ed. Baer)

M. Lambert (bei Kohut) und Levy nehmen √נָפַ mit obiger GB. vgl. נפח, نفخ, نفخ wehen, blasen; נוף s. hin und her bewegen; נשף, נשב[1]) wehen. — Dagegen nehmen Fürst und Herzfeld √פּוּשׁ in פּ״שׁ sich auflösen, verteilen, נפץ trennen, zerschlagen; assyr. napâṣu zerschlagen, vernichten; فضّ trennen, zerbrechen u. a. Die GB. wäre demnach: sich verteilen, trennen, ausbreiten, ruhen.

Es ist weder wahrscheinlich, daß נפשׁ mit נפח u. a. durch die √נָפַ zusammenhänge (vgl. פּיח, فاخ, فُسف), noch mit נפץ u. a. Wir haben hier jedenfalls unter den angeführten Stämmen zwei Gruppen zu unterscheiden, deren eine die GB. wehen und deren andere die GB. ausbreiten, zerstreuen hat. Beide GB. sind vielleicht sinnverwandt[2]), und alle Stämme haben „פ“ (einen Konsonanten) als gemeinsamen Radikal; so daß wir als wahrscheinlich annehmen können, daß der Urbegriff aller schallnachahmend das Wehen, Blasen darstelle. Daraus entwickelten sich dann einerseits der biliterale Stamm נף in נפשׁ, نفس, نفف, assyr. napâšu; נפח, نفخ, نفخ, نفس, assyr. napâḫu (entfachen); נֶפֶת das Sieb, nhbr. נפח sieben; נוּף nhbr. נפף schwingen; andererseits der biliterale Stamm פּשׁ, פּח u. a. z. B. פּוץ, فضّ; פּ״שׁ, صف zerstreuen[3]).

Nach Friedr. Müller[4]) ist נפשׁ nicht von dem gemeinsemitischen נֶפֶשׁ denominiert, sondern נֶפֶשׁ ist von נפשׁ. Vgl. πνεῦμα (πνεῖν); spiritus (spiro); sanskrit âtman Hauch, Atem, Leben; Geist, Seele. Ferner im Semitischen selbst רוח arab. راح; נְשָׁמָה, نَسَمَة, نسم, نسم.

נפשׁ in der Bedeutung „ruhen“, eigentlich „sich ausatmen“ findet sich in Ex. 23,12[5]); 31,17; 2. S. 16,14; vgl.

[1]) ZA. 268; Schwally, Idiot. 58 u. Landau a. a. O. 114.

[2]) Vgl. nhbr. נפשׁ aufatmen, נֶפֶשׁ ausgedehnt, viel s.

[3]) S. Fleischer, Nhbr. I 283; III 719.

[4]) Ben Chananja IV (1861) 234 ff.

[5]) N.B. Kautzsch[3] übersetzt hier aufatmen; Ges.B.: Atem schöpfen (nach e. Anstrengung); vgl. שׁוב S. 27 u. 29.

auch syr. ܢܦܫܐ Beruhigung. נֶפֶשׁ ist eins der am meisten im A. T. vorkommenden Wörter und schon so ausführlich behandelt[1]), daß Weiteres hier nicht gesagt zu werden braucht. Erwähnt sei nur, daß נפש im Nhbr. und sehr häufig im Südarabischen auch das Grabdenkmal bedeutet[2]). Ferner im Nhbr. das, was einen Gegenstand zusammenhält, der Hauptbestandteil desselben; vielleicht auch: Nüchternheit[3]).

Der Begriff der Ruhe in נפש bezieht sich, wie bei רגע, auf das seelische Empfinden, ist aber nicht, wie jenes, eine Unterbrechung der Arbeit, sondern das Zufriedensein, Wohlbehagen in der Ruhe[4]), welche der Ruhende empfindet in dem Bewußtsein, daß sie auch fortdauern. Vgl. Ex. 23,12: וביום השביעי תשבת למען ינוח שורך וחמרך וינפש בן־אמתך והגר: Zuerst wird allgemein gesagt שבת = die Arbeit soll unterbrochen werden, damit 1. dein Vieh ruhe = נוח d. h. körperlich, 2. der Mensch = נפש d. h. seelisch. Ferner Ex. 31,17, wo von Gott gesagt wird שבת וינפש d. h. er unterbrach die Arbeit und ruhte = empfand das Wohlbehagen der Ruhe.

II. Gruppe.

Synonyma, welche dem Begriff „liegen" entsprechen.

שכב.

GB. ist fallen, hinsinken, liegen. W. ist √שך in שכך sich senken, bücken, Hiph. beruhigen; שׁחּ V. demütigen, VII. sich niederlassen aus der Höhe. Nhbr. שְׁכִיכָה Beruhigung, arab. سكر ruhen. Hierher gehört wohl auch שְׁכֶם der Nacken

---

[1]) Bes. Delitzsch, System d. bibl. Psychol. — Kleimenhagen, Beiträge 17.

[2]) Landau a. a. O. 221 (wußte nichts vom Südarabischen); Hommel, Südarab. Chrestom. öfter.

[3]) Griech. νῆψις. Levy, Nhbr. III 425 f. — N.B. Für „Seele" gibt es fünf Synonyma im Midrasch, s. Z. Rabbiner S. 37.

[4]) Wessely, Gan naʿul 9a: ומלת וינפש איננו על המנוחה אחר הטלטול או אחר העיפות וגם איננו ההפסק אלא הוא נופל עַל הרצון ועל שמחת הנפש . . .. — Vgl. auch Malbim Seph. Jair ôr 99.

(wie مَنْكِب Schulter von نكب neigen). Siehe שקט und שכן[1]) — N.B. Assyr. sakâpu niederstrecken, s. niederlegen (Ges. B.); Barth (WU. 32): niederwerfen, Schlimmes antun = aram. סגף quälen.

Im A. T. finden wir 'ש in den Bedeutungen: sich legen, liegen a. überhaupt Ps. 68,14; b. zum Schlafen Gn. 19,4; c. vom Tode[2]) Gn. 47,30; d. vom Beischlaf[3]) Gn. 26,10; e. ruhen überhaupt Koh. 2,23. — Niph. = beschlafen werden Jes. 13,16 und Sach. 14,2 (vgl. Dt. 28,30)[4]). — Pu. = ebenso Jer. 3,2. — Hiph. = a. machen, daß jemand liege, sich hinlege, ruhen machen 1. K. 17,19; b. ausgießen Hi. 38,37[5]); wie arab. سكب. Hoph. = gelegt sein, gebettet werden Ez. 32,19.

Derivate:

שְׁכָבָה a. das Ausgießen des Taues Ex. 16,13. 14, des Samens Lv. 15,16; b. (sc. זֶרַע) der Beischlaf Nu. 5,13.

שְׁכֹבֶת Beischlaf Lv. 18,20. 23.

מִשְׁכָּב Liegen, Lager, Bett, Beischlaf, auch Totenbahre (ebenso phönizisch) Jes. 57,2. 'ש bezeichnet also eigentlich die Ruhe im Liegen und dann Ruhen, Schlafen überhaupt.

שכן.

GB. und W. sind wie bei שכב. Nur Fürst[6]) will hier √כן, wie in כנע كنع usw. annehmen. — N.B. Vgl. ܡܫܟܢܐ

[1]) √שך nehmen M. Lambert, Herzfeld, Levy, Fürst u. a. — Vgl. Del., Studien 98, der hinweist auf skr. kšam = škam aushalten, ertragen von: s. neigen, um eine Last auf den Rücken zu nehmen; kšam, ein altes vedisches Wort = Erdboden, Erde als geduldig tragende; vgl. שכם oben.

[2]) Nhbr. שְׁכִבָא, ܫܟܒܐ Leiche; שְׁכִיבָה das Liegen, Schlafen, Sterben.

[3]) Mit e. Subst. durch אֵת, e. Pronom. durch עִם verbunden; ZATW. 1891, 3; vgl. dag. Gn. 34,2; Lv. 15,18. 24; Nu. 5,13. 19; Ez. 23,8, wo richtiger אִתָּהּ st. אֹתָהּ gelesen wird (Holzing. zu Gn. 34,2).

[4]) Das Wort שגל, welches an diesen Stellen steht, galt später für obszön und wurde beim Lesen durch שכב ersetzt.

[5]) Vgl. oben S. 34, Anm. 2.

[6]) Lex. u. Lehrgeb. 39, ebenso Tedeschi a. a. O. — Vgl. Del., Studien S. 97.

depositum, Pfand, aram. מַשְׁכּוֹנָא (Ges. B.) und arab. سكن sich hinlegen, niedrig sein, davon vielleicht: مِسْكِين arm, wie עני, דל vgl. Z. Rabbiner S. 1f.: מְסֻכָּן (8 Synonyma für „arm"); ferner nhbr. שְׁכִינָה das Wohnen (Gottes), dann (Gottes) Gegenwart (s. Kaufmann, Attributenlehre Register s. Schechinah); arab. سكينة im Koran (Nöldeke 24f.) und anderswo: Ruhe, Festigkeit, ebenso syr.; Vollers in ZA. 9,202$_{11}$ stellt hierzu noch סכן heimisch, vertraut, gewohnt sein.

Im A. T. bedeutet שׁכן (سكن, ﺳﻜﻦ, ass. šakânu): sich niederlassen Nu. 9,17; ruhen Pr. 7,11; wohnen Ri. 5,17; bewohnen, etwas innehaben Pr. 8,12[1]); ungestört, ruhig bleiben Jer. 33,16. — Pi. und Hiph. = wohnen-, verweilen-, lagern lassen Jer. 7,3; Ez. 32,4.

Derivate:

שָׁכֵן Bewohner, Nachbar Jes. 33,24; von Städten und Ländern Ps. 44,14; Nachbarin Ex. 3,22; Ruth 4,17. — N.B. ʼש = Hausgenosse, Bürger vgl. Duhm zu Ps. 15,1 (גור).

מִשְׁכָּן[2]) Wohnung, Zelt, Lager, Tempel. Ps. 46,5; Hi. 18,21; 39,6; Ct. 1,8; vom Grabe Jes. 22,16. ʼש unterscheidet sich von שׁכב so, daß letzteres das sich Hinlegen zum Ruhen, Schlafen, ersteres das sich Niederlassen zum Ruhen, Wohnen bezeichnet.

רבץ und רבע.

GB. ist dick, dicht, weit, gespreizt sein, woraus sich die Begriffe: „viel, groß sein, aufeinanderhäufen, vermengen, binden und sich ausbreiten, lagern, ruhen" entwickeln.

---

[1]) Kautzsch u. Wildeb. übersetzen: „Ich, die Weisheit, habe Gescheitheit inne". Ges. Lex. „Ich, die Weisheit, bin vertraut mit der Klugheit". J. Ezra: אני חכמה מכרת ויודעת כלי־ערמה כאלו שכנתי בהוכה. — Vgl. Ryssel, Nachtr. zu Fürst 657.

[2]) Vgl. s. אֹהֶל weiter unten und Driver, Einleit. in d. Lit. d. A. T. 66: „Das Wort wird niemals in Prosa zur Bezeichnung einer menschlichen Wohnung gebraucht, während es wiederholt vom Heiligtum gesagt wird".

W. ist √רב[1]) in רבב groß-sein, machen. Aus dieser Bedeutung entwickelt sich wieder großziehen, erziehen رَبَّ; nhbr. מְרַבְּיָנָא, syr. ܡܪܰܒܝܳܢܳܐ Erzieher. רבה ܪܒܐ viel, groß sein; ربا wachsen, assyr. rabû groß sein. ربأ zurückhalten, II. zögern, verweilen. — N.B. Ges. B.: sab. מרבץ, ass. narbuṣu Lagerstätte, tarbuṣu Hof, wovon jüd., aram. und syr. Lnw.

רבע lagern wird ursprünglich vom Tiere gebraucht, das die vier Füße von sich streckt, daher ist in diesen Stamm der Begriff der Vierheit gekommen. „Man wird demnach die GB. der Ausdrücke für die Zahl Vier im Ausspreizen oder Öffnen (der Finger) zu suchen haben[2]).“ „Diese Wurzel, wie die hieraus entstandenen Geminaten sind nun in der Bedeutung öffnen, ausbreiten, hinbreiten, zerteilen, von welcher Anschauung . . . . . . die Bezeichnung für das Zahlwort vier hervorgegangen ist, tatsächlich auf chamitisch-semitisch. Sprachgebiete noch nachweisbar[2]).“ — So gehören hierher noch z. B. ربخ dick, dicht sein; רבך einrühren; ربك verwirren; רְבִיכָה Gemengtes; ربق 1. einmischen; 2. binden; רבק (מַרְבֵּק) binden. ربد zurückhalten, bleiben, V. bedecken; רבד 1. ausbreiten, bedecken; 2. binden, nhbr. aneinanderfügen. — ربث zurückhalten, II. zögern, verweilen; ربص erwarten[3]).

---

[1]) So Ethé, II 90 ff.; Del., Hohel. 30; Lambert; Levy u. Fleischer, Nhbr. III 316; IV 485; derselbe: Ergänzungsbl. z. ALZ. 1843, 134 f. — N.B. ZAW. 28,211 f.: von einer W. mit غ abzuleiten, die aber im biblischen Sprachschatz nicht erhalten ist; ar. ربغ bedeutet ein bequemes Leben führen, davon أَرْبَغَ viel, zahlreich sein.

[2]) L. Reinisch, Das Zahlwort 4 u. 9 in der chamit.-semit. Sprache (Sitzungsber. d. Kais. Ak. d. Wiss. zu Wien, Phil.-hist. Kl. CXXI). — N.B. Vollers in ZDMG. 49, 510: „ארבע vier möchte ich aus dem Nomadenleben erklären. Ein Zelt war arbaʿ ganz, gut gestützt, wenn es auf vier (statt in primitiver Weise auf drei) Ständern ruhte.“

[3]) Vgl. auch رُبِعَ (passiv) u. رَبِيع Frühling = die Zeit, wo das Vieh wiederum auf der Weide lagert: Ryssel, Nachtr. 657 a.

Im A. T. bedeuten רבע und רבץ folgendes:

I. רבע liegen überhaupt Ps. 139,3; vom unnatürlichen Beischlaf Lv. 18,23; 20,16. — Hiph. = sich begatten lassen Lv. 19,19.

Derivat:

אַרְבַּע vier, רֶבַע der vierte Teil, ebenso רֹבַע u. a. (gemeinsemitisch).

II. רבץ (ربض, syr. und nhbr. ܪܒܥ, רבע, assyr. rabâṣu; vgl. noch nhbr. תַּרְבִּיץ Vorhof) liegen, sich lagern von Tieren Gn. 29,2; übertragen auf Menschen Hi. 11,19; der Fluch liegt, ruht auf jemandem Dt. 29,19; Gn. 4,7 wird gewöhnlich „lauern“ übersetzt (vgl. ישב)[1]. — Hiph. = sich lagern lassen von Tieren und Menschen und von Gegenständen Jes. 13,20; 54,11 Steine[2].

Derivat:

רֶבֶץ Lagerstätte, Wohnung Jes. 35,7; Pr. 24,15.

רבע und רבץ bezeichnen beide die bequeme, behagliche Ruhe zunächst vom Tiere, das beim Liegen die Füße unter dem Bauche hat, dann übertragen in den aufgezählten Bedeutungen. Geschlechtlich werden sie nur vom tierischen Umgang gebraucht.

חנה.

GB. ist sich beugen, neigen, niederlassen, lagern. — W. ist √חן[3] in חנן, حنّ, ܚܢ, assyr. annu (Gnade) sich neigen, geneigt sein. Ebenso bedeuten خنّ und خنى amputavit,

[1]) Dill. u. Holz. z. St. — D. nimmt alte Textverderbnis an. — H. hält die Übersetzung für möglich: „so ruht die Sünde (unvergeben) auf (od. an) der Türe. — N.B. Mahn (a. a. O. s. v.) zu Gen. 49,9 sagt: „nicht nur ausruhen, sondern auch gegen den Gegner bereitliegen“. Das würde auch hier (Gen. 4,7) passen, vgl. שׁחח S. 28 Anm. 1. — Literatur s. bei Ges. B. s. v.

[2]) Dill., Kautzsch, Beilagen z. St. u. Abûlw. 467: בענין רוצף. — N.B. Vgl. Nöldeke 74: südarab. رَبْع Wohnung.

[3]) Vgl. Nöldechen a. a. O. No. 163 u. Kleimenhagen 79.

den Baumstamm krümmen, abbrechen, حنث beugen, assyr. חנש (Del. Wörterb.) sich beugen, davon ḫanšutu Unterwürfigkeit. — חנף, حنف, ܣܚܦ eigentlich beugen (d. Recht), dann ruchlos sein, von der Religion abfallen [1]). — N.B. Zu √חן ist nach Barth (WU. 8f.) noch zu stellen: aram. גְּחִין neigte sich, arab. جنح; syr. ח zu ה geschwächt: ܐܬܓܗܢ neigte sich, legte sich nieder, auch hebr. גָּחוֹן Bauch, dagegen nicht גהר.

Im A. T. bedeutet חנה (حنا, ܚܢܐ, trg. חנא [2]) sich lagern): sich beugen Ri. 19,9; niederlassen, Zelt aufschlagen Gn. 26,17; lagern, belagern Jes. 29,3. — N.B. Ps. 77,10; חַנּוֹת, das Ges. K. u. a. zu חנן rechnen, leitet Barth (WU. 20f.) von חנה zärtlich sein = arab. حنا على ab. — Das läßt sich aus unserer GB. rechtfertigen.

Derivate:

חֲנוּת Gewölbe Jer. 37,16 [3]).

חֲנִית Speer [4]) (eig. gebogene, krumme) Jes. 2,4.

מַחֲנֶה Lager (vgl. assyr. nânû Ruhelager) Heer I. Chr. 9,18.

תַּחֲנוֹת Lagerort 2. K. 6,8 [5]).

חנה bezeichnet also das Sichniederlassen, Verweilen an einem Orte.

---

[1]) Lagarde, Übersicht usw. 232; Grimme, Moham. II 59. — Grünbaum, ZDMG. 42,54 f. — Ges. Lex. — Levy, Nhbr. stellt es zu חלף = ändern, wechseln, was Fleischer II 207 ablehnt. — ח' zu √חן stellt Fleischer und Del. Jes. 149. — N.B. Zu حنيف s. Nöldeke 30.

[2]) Geiger, Urschrift 472 meint, es bedeute im Aram. nie „lagern“, sond. „verstecken, verbergen“ in חינא Schoß, daher die Bedeutung eines festen Zufluchtsortes, wie ein gr. Übersetzer Jes. 29,1 liest: ὀχύρωμα u. LXX Spr. 12,12: ἐν ὀχυρώμασι, welche LA. יחן für יתן andeuten. — חינא ist aber = ܚܶܨܢܳܐ = حصن.

[3]) Vgl. Hitzig u. a. z. St. — N.B. Siehe Literatur bei Ges. B. s. v.

[4]) N.B. Geht wohl besser von der Bdtg. des syr. ܣܢܳܐ richtete (= حنا) = die zum Ziel gerichtete, geworfene Waffe aus (Barth, WU. 21). Diese Bdtg. kann von der GB. zuneigen, zuwenden ausgehen.

[5]) Hier lesen die meisten mit Thenius für תחנתי: תֵּחָבְאוּ.

III. Gruppe.

Synonyma, welche dem Begriffe „stehen, bleiben“ entsprechen.

עמד.

GB. ist ausdehnen, hinlegen, hinstellen, stehen. — W. ist dann √מד in מדד, مدّ, assyr. madâdu strecken, messen (מַד Kleid). Nhbr. עמד und אמד abmessen, abschätzen مدى (auch مدخ) ausdehnen, ausbreiten. תָּמִיד immer (von einem nicht mehr vorhandenen מוד; vgl. מָאֹד). עמד assyr. emêdu stehen; عمود, עַמּוּד Säule (arab. عمد ist aus عمود denomin.). — Vielleicht ist mit diesem מד auch √מט in מָטֶה Stange verwandt[1]). — N.B. Arab. عمد hintreten ist vielleicht zu einer Gruppe von Verben der W. עם (s. unten Anm. 1) zu stellen, die eine lebhafte Bewegung bezeichnen, wie عمى fluxit, عمل alacer, agilis fuit camelus, operam dedit; hebr. עמל (nach Ges. B. von assyr. nîmelu Erwerb) s. bemühen, arbeiten, würde so auch zu erklären sein; ferner vom Gemüt: عَمِدَ iratus fuit; syr. ܥܡܰܕ untertauchen, getauft werden (Schulthess, HW. 45, auch Anm. 2, das. Jensen), das ʿomân. عامد Wasserleitung. — עם Volk = عمّ große Volksmenge kann auch hierzu gehören. Doch sind die Bedeutungen: hintreten und stehen der W. מד gut in einer W. zu vereinigen: hintreten (intendere) auf einen bestimmten Punkt, ein Ziel, hier hört die Bewegung auf, steht. Bewegung und Ende derselben sind zugleich gedacht. Vgl. dazu Nöldeke 70 Z. 5f.; und נוה S. 61.

Im A. T. bedeutet ʿע: stehen, stehen bleiben, bleiben Ex. 9,28; Ruth 2,7; stillstehen, aufstehen, auftreten u. a.

---

[1]) Vgl. Fürst u. Herzfeld a. a. O. 302; Fleischer, Trg. II 568 u. Ergänzungsbl. z. ALZ. 1843, 26. — Nicht unmögl. ist auch eine √עם (עמם) عمّ häufen, dehnen, stehen; daher עַם Haufe, Volk; עִם „mit“; עִמָּדִי „mit mir“ usw.; vgl. auch قام u. قَوْم.

— Hiph. = stehen machen, -lassen, aufrichten[1]). Hoph. = gestellt werden.

Derivate:

עֶמֶד dies wahrscheinlich in עֶמְדִי Seite (nach Ges. Lex. mit عند zusammenhängend).

עֵמֶד Platz Dn. 8,17; erhöhter Standort, Bühne 2. Chr. 34,31.

עֲמָדָה Aufenthalt Mi. 1,11.

עַמּוּד Säule Ri. 16,25.

מַעֲמָד Posten Jes 22,19.

מַעֲמַד Grund Ps. 69,3.

ע bezeichnet also das Stehen, Bleiben, die Ruhe an einem Orte.

קום.

GB. ist aufrichten, aufrecht stehen. W. ist √קוֹם[2]) (oder wohl √קֹם?) in קים = قَام stehen; كمأ stehen; assyr. kum anstatt. — N. B. Assyr. kum anstatt und kaimânu 1. beständig sein; 2. der Planet Saturn (Ges. B. s. כִּיּוּן); sab. הקמ emporheben; sam. קעם leben. — קָמָה stehendes Getreide Ri. 15,5; nhbr. קוּם Molke, abgesahnte Milch. מָקוֹם = مَقَام (Verzögerung) Standplatz, Ort. — N.B. قَامَ aufstehen (ev. zum Weggehen), أَقَامَ bleiben sind nach Nöldeke (70) verschiedene Ableitungen von derselben W., nicht Addād.

Im A. T. bedeutet ק: stehen 1. K. 8,54; bestehend, dauernd sein Hi. 15,29; bleiben Lv. 25,30. Hiph. = stehen lassen Ps. 40,3, . . . den Sturm = stillen Ps. 107,29. — N.B.

---

[1]) Driver, Einleit. 543, bezeichnet die Bedeutg. aufstehen, sich aufrichten, wofür die ältere Sprache קום gebrauchen würde, als charakteristisch für Dan. 8,22 u. a., ebenso mit על sich erheben gegen 8,25 im Sinne: aufgerichtet, verwirklicht werden 11,17b (dag. Jes. 7,7); 11,11. 13. 14 (nicht wie in älteren Büchern „hinstellen, sondern abgeschwächt „aufstellen", „verwirklichen"). Als Chron. eigentümlich wird bezeichnet (S. 572) העמיד metaph. aufstellen, bestellen, bestimmen I. Chr. 6,16; 15,16; II. Chr. 8,14; 9,8 u. a.

[2]) Siehe Ryssel, D. Syn. d. Wahr. u. G. 37.

קִ mit בְּ s. aufhalten Ps. 24,3; bei etwas beharren Jes. 32,8 mit עַל (Ges. B.).

Während עמד das vorübergehende Verweilen ausdrückt, bezeichnet קִ das dauernde Verweilen, Beharren, daher מָקוֹם der Ort.

שׁאר.

Wenn שׁ zu √שׁר gehören sollte, so wäre die GB. fest sein, beharren, bleiben, übrigbleiben. Vgl. שׁרשׁ Wurzel eigentlich das Feste; nhbr. שְׁרִירָא וְקַיָּמָא fest und beständig, immerwährend. — N.B. שׁרשׁ „Wurzel“ ist wahrscheinlich aus שׁרשׁר entstanden. Schwally (ZDMG. 52,140f.) nimmt GB. „knorrig“. — Eine andere Bedeutung der W. שׁר ist im assyr. Pi. šurru anfangen, eröffnen, einweihen; nhbr. שׁרה einweihen, wohnen, Hi. wohnen lassen; שָׁרוּי wohnend; שׁרא Dan. 2,22 wohnen; syr. ܫܪܐ lösen, lassen, sich niederlassen, wohnen, Pa. anfangen, wahrscheinlich vom Lösen, Absatteln der Tiere, wie ܒܝܬ ܡܫܪܝܢ Haus des Absattelns = Gasthaus. — (Gegensatz: ܣܚܪ gürten = aufbrechen); ähnlich arab. حلّ 1. lösen; 2. sich niederlassen, aufhalten, مَحَلٌّ Ort. Die GB. wäre demnach im syr. und assyr. lösen, anfangen erhalten.

שׁאר[1]) bedeutet im A. T. eigentlich „übrig bleiben“, dann „bleiben“ überhaupt z. B. Hi. 21,34: „Euere Antworten bleiben Treulosigkeit“. Es drückt das bleibende Resultat eines Zustandes, einer Handlung u. a. aus.

אחר.

GB. und W. ungewiß. אֲחֹשׁ ist wohl durch Berührung mit אׄ entstanden (Barth, ES. 21). In der Bedeutung „bleiben“ (= אֲחֹר, אֲחֹשׁ assyr. uḫḫuru) finden wir אׄ im A. T. z. B. Gn. 32,5. — Hiph. = bleiben 2. S. 20,5. — Pi. = zögern, verweilen lassen Gn. 24,56.

---

[1]) Vgl. Fleischer, Nhbr. IV 678. — Vgl. noch syr. ܫܪܐ ebenso שׁר fest s. — Arab. سَرِير Thron, Sitz, Bahre.

IV. Gruppe.

Synonyma, welche dem Begriffe „wohnen" entsprechen.

גור.

GB. ist einschneiden, spalten, reißen, abschneiden, unterbrechen sc. den Weg, verweilen als Gast, wohnen.

W. ist √גר[1]) in جَرَّ גרר, ܓܪ ziehen, zerren, nhbr. גֵּירוּר Reizen zur Feindseligkeit. גרה zerren, erregen (Streit), nhbr.[2]) zum Laufen anspornen (جرى), gegen jem. reizen; targum. Jthp. gereizt werden, sich erregen, auch niederes Gelüste tragen. جَرْءٌ mutig sein, syr. ܓܪܝ, assyr. garû anspornen, girû Feind. גרע ܓܪܥ scheren. — Zu diesem גר gehört wohl auch גרד kratzen, schaben; جَرْدٌ abstreifen[3]); جَرِيدٌ Zweig einer Art Dattelpalme, die von Blättern entblößt ist; أَجْرَدُ kurzhaarig, Pferd; nhbr. גֵּרִיד Trockenheit (eig. abgeschabt, kahl). גרף, جَرْفٌ wegreißen; nhbr. גרם جَرْمٌ abschneiden. גרשׂ, (גרם), جَرْشٌ (ܓܪܫ) zermalmen, nhbr. zerrieben, zerbrochen sein. — Außer wohnen bedeutet im Nhbr. גור auch ehebrechen, buhlen. Kohut[4]) erklärt: נוטה מן הדרך הישר; Levy denominiert dies von גירא Geschoß, eigentlich jaculari semen in feminam; Schwally[5]) geht von der Bedeutung „zur Nachbarin gehen" aus. Vgl. auch Geiger, Urschrift 54 und 351 ff. Wahrscheinlich ist גור = שכב eigentlich beiwohnen und dann speziell für den außerehelichen Zustand.

Im A. T. bedeutet גור (جار):

I. sich niederlassen, wohnen, verweilen (von einzelnen

---

[1]) Vgl. Philippi in MF. 87.

[2]) Fleischer, Nhbr. I 437.

[3]) Ethé I 22.

[4]) ʿArûch completum II 343; vgl. Fleischer, Nhbr. I 432. — N.B. Vgl. Ethé (III 43): auch גר = einer, der vom Wege abbiegt, um bei jem. zu wohnen usw.

[5]) Idiot. 17.

und von Völkern) als Gastfreund Gn. 12,10; Ex. 6,4. — Hithp. = wohnen, verweilen 1. K. 17,20; Hos. 7,14[1]).

Derivate:

גֵּר[2]) Wanderer, Fremdling, Beisass, Proselyt[3]) Hi. 31,22; Ex. 20,10; Gn. 23,4; Ex. 12,48 u. a.

גֵּרוּת Herberge Jer. 41,17.

מָגוֹר Aufenthaltsort, Wohnung Gn. 17,18. — N.B. s. dagegen Duhm zu Hi. 18,19.

II. sich fürchten (Nebenform zu יגר, وجر) Hi. 41,17. — N.B. Sich fürchten stellt Schulthess (HW. 66) zu جار entweichen. Alle hier aufgeführten Verben bezeichnen offenbar eine lebhafte Bewegung (vgl. auch חרד S. 74f.), die dann übertragen vom Gemüt gebraucht wird, wie عَمِدَ (s. עמד S. 52), רגע S. 42.

Derivate:

מָגֹר Furcht Ps. 31,14.

מְגוֹרָה Gegenstand der Furcht Jes. 66,4.

III. angreifen (wie גרה oben) Jes. 54,15.

גור I., worauf es hier ankommt, bedeutet das vorübergehende, zeitweilige Wohnen, Verweilen als Gast, Schutz-

---

[1]) LXX lesen für יתגודדו: יתגוררו „sie machen sich Einschnitte" (danach Kautzsch Übers). Ges. Lex. stellt es mit גרה „sie regen s. auf" zusammen, Jer. 30,23 = 23,19, wo für מתגורר: מתחולל, vgl. Hitz. z. St.

[2]) Über den Gebrauch dieses Wortes: Smend, Alttest. Relig.-Gesch., Register; Benzinger, Archäologie 339f.; Bertholet, Die Stellung der Israel. u. Juden z. d. Fremden, Freiburg 1896; Hesekiel 245 f., und Cheyne, Jes. S. 74. — N.B. Vgl. Glaser, Ost u. West 5,643; Nöldeke 73: جَار = Schutzgenosse, aber auch Schutzherr, Patron, Nachbar. — Die talmud. Synonyma s. Z. Rabbiner S. 6 f.

[3]) Siehe Stud. u. Krit. 1835, 686: Lübkert über die Proselyten der Juden; Geiger, Sprache der Mischnah 28 u. a. Vgl. auch Schürer, Gesch. d. jüd. Volkes usw., Lpz. 1898, III 102 ff. — N.B. גִּיּוֹרָא auch syr. u. äthiop. (Nöldeke 38) aus dem griech. γειώρας Ex. 12,19.

befohlener. Dann wohnen, verweilen überhaupt. — N.B. Vgl. Duhm zu Ps. 5,5; 15,1.

דור.

GB. ist: sich im Kreise bewegen. W. ist √דר[1]). Nach Philippi[2]) ist die GB. „das schwirrende Hervorstoßen". Genauer betrachtet dürfte die Bedeutungsentwickelung dieser W. folgende sein: 1 sich bewegen (im Kreise), stoßen, sich ändern; 2. strahlen. Eine ähnliche Bedeutungsentwickelung bietet der Stamm سنا, שנה sich (ändern) bewegen und strahlen, vgl. שנה, שָׁנָה (حال, حَوْل) שָׁנִי usw[3]). — N.B. GB. ist vielleicht: sich strahlenförmig drehen, daraus 1. und 2.; vgl. dazu Ethé IV 86ff.: arab. das „sich Runden des Mondes", ferner von دار : دَارٌ das Zeltlager der Beduinen, der Wohnsitz, das Haus; دُوَار ein altes Götzenbild oder ein Götzenstein der heidnischen Araber, um den man herumging.

Nhbr. דִּירָה Wohnung, דַּוָּאר Depeschenträger (Metmann 13). — Hierher gehören auch דרש, درس einen Weg wiederholt betreten, bahnen, untersuchen; vgl. راد 1. quaesivit (pabulum), 2. ultro citroque ivit; dagegen Nöldeke 38; 211.

דור ܕܪ, دار (ܕܗܪ)[4]), assyr. dûru Umkreisung; Mauer; nhbr. דואר herumgehen. دَرْدَرَ rollen, wälzen, nhbr. דַּרְדּוּר Faß; מְדוּרָה runde Vertiefung des Altares (wohinein man das Holz legte). דַּרְדַּר, دُرَّةٌ Perle (rund und strahlend); syr. ܕܘܪܐ Flamme, das Fleischer[5]) erklärt: insofern sie eine Rundung bildet oder etwas umkreist; nhbr. מְדוּרָה brennender Holz-

---

[1]) Levy, Lambert bei Kohut u. a.

[2]) a. a. O. 98.

[3]) Philippi in ZDMG. 32,21 ff. u. Ges. Lex. s. v. שנה, שָׁנִי. — N.B. Äthiop. = Generation, s. Nöldeke 44 und s. שאן S. 36.

[4]) ZDMG. 40, 741.

[5]) Nhbr. III 305, wo Hoffmanns Bar Ali No. 3101 herangezogen wird: ܕܘܪܐ ضَوْءٌ لهب النار اذا ارتفع حول القدور „die Flamme des Feuers, wenn sie sich rings um die Kochtöpfe erhebt".

stoß[1]). دَرِير 1. schnell (wie דהר jagen, vom Rosse), 2. hell leuchtend; دَرّ vom strahlenden Ausströmen der Milch (Del. Jes. 621), דְּרוֹר das sich Ergießen.

Ferner gehört vielleicht hierher: דרג, دَرَجَ, ܕܪܶܓ treten, schreiten, assyr. daraggu Weg, Steig; דרך treten, gehen, trg. Aph. dreschen (dadurch, daß man auf dem Getreide herumtritt).

דור „wohnen" ist, wie Fleischer[2]) mit Recht (gegen Levy) bemerkt, nicht vom nomadenartigen Umherziehen genommen, sondern denominiert von דּוֹר Wohnung, eigentlich das Umkreisen, wie دَيْر Kloster, دَارَةٌ Haus.

דור ist im A. T. nur in der Bedeutung „wohnen" und zwar erst sehr spät im Gebrauch Ps. 84,11[3]). — N.B. ד' in der Bedeutung „weilen" s. im Schema-Gebet (Staerk, Altjüd. Gebete S. 4, ed. Lietzmann).

Das Nomen דּוֹר bedeutet eigentlich das Umkreiste, Abgeschlossene, dann 1. Periode (περίοδος), Zeitabschnitt, 2. Wohnung (aram. דָּר, ܕܳܪ, sab. דר „mal", assyr. dârû langdauernd, dûru Mauer), ersteres Gn. 15,16; 6,9; auch Ewigkeit Ps. 72,5 und Nachkommen Lv. 23,43, letzteres nur Jes. 38,12.

Zu diesem Stamm gehören ferner:

דּוּר Kreis Jes. 29,3[4]); Wicklung, Ball Jes. 22,18 (Dillm. z. St.).

הֲדוּרִים Jes. 45,2. Herzfeld (S. 136) weist auf den Gebrauch des chald. הדר zurückkehren, sich im Kreise be-

---

[1]) Del., Jes. 337.

[2]) Nhbr. I 440.

[3]) Ez. 24,5 l. Ges. (Lex.) st. דּוּר: דּוֹר inf. constr. das Holz (העצמים: העצים) aufschichten (vgl. דּוֹר Zeitschicht bei Orelli); Kautzsch, Beil., nimmt es als Imper., D. Ḳimchi übers. „brennen"; Raschi: סדר וערך העצים . . . דור לשון עריכה u. zitiert Menachem (b. Saruḳ): פי' כמו אני אגדיל המדורה. — Orelli a. a. O. 34. 37, Anmerk. 2 u. Levy s. v. דּוֹר. — N.B. Kautzsch[3] ändert in וְקָדוּתָ = zünde an; vgl. dazu Ḳimchi. Vielleicht ist hier in דור eine dem Syr. (S. 57 Anm. 5) entsprechende Bdtg. zu finden: von strahlen (s. o.), verbrennen, anzünden.

[4]) Ges. Lex. l. mit LXX כְּדָוִד, anders Dill. z. St. — N.B. Siehe Ges. B. s. v. und Nachtrag zu S. 331b, gleich Dillm.: „wie im Kreise".

wegen und הדרא (Chullin 113,2) = Windung eines Darmes hin, so könnte auch hier הדרים = Windungen sein[1]).

דור bedeutet im Gegensatz zu גור das längere Verweilen an einem Orte: דור ist der beständige Wohnsitz und zwar, wie Bensew[2]) bemerkt, im Zelte oder Hause, während גור den Aufenthalt im Lande ausdrückt.

דון (דין).

GB. und W. sind ungewiß; möglich ist √דן mit GB. unterwerfen, bezwingen, beherrschen, dann unterworfen, erniedrigt werden. Das bezwungene, erbeutete Land (מְדִינָה, Provinz, Landschaft arab. مَدِينَة Hauptstadt) bewohnt man, daher die Bedeutung „wohnen". Vgl. arab. دان schwach sein, gehorchen und vulgär immerwährend etwas tun. Mit דן herrschen ist verwandt דין richten und das vielumstrittene אָדוֹן[3]). — N.B. Vgl. die Literatur bei Ges. B. s. דין דון, אדון. Die Bedeutung herrschen, wovon אָדוֹן liegt sehr wahrscheinlich in assyr. danânu mächtig sein, (s. Schwally, ZDMG. 53,198; Vollers, ZA. 14,349f.), ferner dânu richten, Recht schaffen. — Schwally (a. a. O.) weist in bezug auf die Entsprechung einer W. פ״א und ע״ע auf אהב lieben und הבّ wehen hin, vgl. هوى lieben, هواء Luft usw.

דון wohnen, bleiben findet sich im A. T. nur Gn. 6,3[4]).

---

[1]) Vgl. dag. LXX ὄρη (ההרים) = Dill. „aufgeschwollene Örter, Unebenheiten"; Ges. Lex. „Anschwellung".

[2]) Oz. Haschor. לדעתי כי גור הונח על הישיבה ואחוזה בארץ ומדינה ושרש: דור דור על השכיבה בצל קורת הבית מבפנים.

[3]) Ryssel, Nachtr. 631a: אדון ist urspr. die Intensivform vom ZW. דון od. דין intr. niedrig s. (ar. دان intr. s. unterwerfen), tr. niedrig, untertan machen. Die Form אָדוֹן entspr. der arab. Elativform أَدْوَن (deriv. des intr. دان) niedriger . . . .

[4]) LXX = οὐ μὴ καταμείνῃ; Onk.: לא יתקיים דרא בישא הדין קדמי; Vulg. permanebit; Raschi: לא יתרעם ויריב רוחי עלי בשביל האדם, wahrsch. wie talm. דין eig. richten, dann prozessieren, hadern, streiten; Fürst concord. zitiert noch Juda ibn Qarisch (Quraisch); D. Ḳimchi (√נדן), Symm. (οὐ κρινεῖ),

זבל.

Unter den mannigfachen Hypothesen über זָבַל ist wohl die GB. „erheben“ (welche durch LXX[1]) gestützt werden kann) durch Del.[2]) und Schrader[3]) festgelegt. Del. übersetzt die fragliche Stelle Gn. 30,20: „Diesmal wird mich mein Mann erheben — zu Ehren bringen (durch Bevorzugung vor Raḥel). Daraus folge dann, daß זְבֻל nicht schlechtweg „Wohnung“ bedeute, sondern hohe, hochgebaute, hochragende Stätte oder Wohnung. Dies bestätigt sich durch 1. K. 8,13. 14. Sal. baute Jahwe, welcher im Wolkendunkel zu wohnen, geredet hatte, ein בֵּית זְבֻל „hochragendes Haus“. Vgl. (1. K. 8,30) Jes. 63,15; Hab. 3,11[4]) nicht minder sinnig mit Bezug auf die Wohnstätte von Sonne und Mond hochdroben und Ps. 49,15 von des reichen Mannes prunkvoller, hochragender Wohnstätte. — Schrader[3]) weist auf Assyr. Zabâlu „ehren“ hin. — Nöldeke[5]) will die Bedeutung „wohnen“ durchaus aufrechterhalten wissen. Seiner Ansicht waren schon Bensew, Tedeschi, Buhl (Ges. Lex.) u. a. Sie nehmen זבל als De-

---

Rosenmüller, Comm. ampl. ad Gen.: non litigabit (= Raschi). — Herzfeld (134) leitet דין von der arab. Partikel دون her, die unterhalb u. oberhalb, vor u. hinter = ganz nahe bei bedeutet; ar. דין König s. u. sich unterwerfen, davon דין richten; von der Partikel دون „ganz nahe“. „bei“ soll dann דין wohnen, in der Ruhe s. abgeleitet werden. — N.B. Ges. B.: „dieselbe Form scheint LXX Ps. 72,47 für ינון gelesen zu haben“. Kautzsch[3] (Anm. d z. St.) übersetzt „er wird bleiben“. Nöldeke (52): „Nahe Verwandtschaft mit دان, يَدُونُ, دُونَ unter usw. leugne ich natürlich nicht, aber im Hebr. ist diese Gestalt der W. und ihre Bdtg. nicht nachzuweisen. Der unerklärlichen Stelle Gen. 6.3 hilft man nur zum Schein auf, wenn man ידון mit nicht soll sich erniedrigen übersetzt“.

[1]) αἱρετιεῖ με = er wird mich bevorzugen.

[2]) Prol. 62 f.

[3]) KAT.[2] 149. 185. 453—54.

[4]) Vgl. Cheyne (deutsch v. Böhmer) 358 u. Bampton lectures on the psalter 212. — N.B. Mahn (a. a. O. s. v.): „Sonne u. Mond stehen bleich, in Wolken eingehüllt, von ذبل flaccescere“. — Im Talmud Bezeichnung für „Himmel“ s. Z. Rabbiner 30 f

[5]) ZDMG. 1886, 729.

nominativ von זְבֻל und übersetzen Gn. 30,20: er wird mir beiwohnen. Der Hinweis Nöldekes, daß es sich um ein etwas gezwungenes Wortspiel (vgl. das vorhergehende זבד) zur Erklärung des Namens זבלון handle, sagt nichts gegen Del., außerdem ist zu beachten, daß die erste Erklärung des Namens von E(loh.), die zweite von J(ahv.) herrührt[1]). — Fürst[2]), Ges. Tes. u. a. wollen den Zusammenhang von זְ mit aram. זְבֶל „Mist“ durch דבל rotundus fuit herstellen, die Wohnung = das Runde (vgl. דור גלל). — Wetzstein[3]) leitet es her: von dem durch verbrannten Unrat außerhalb des Dorfes im Laufe der Zeit entstandenen großen Haufen, auf dem, wegen seiner erhöhten, durch starken Luftzug gesunden Lage gern gebaut wurde. — Herzfeld will die Schwierigkeit dadurch beseitigen, daß er die W. in zwei oder drei Stämme auflöst.

נוה.

GB. ist: sich wohin wenden, nach etwas streben, bleiben, wohnen. W. ist ungewiß. Wahrscheinlich ist der Stamm אוה, von dem die verwandten Stämme durch Vorsetzung von נ gebildet sein können, ursprünglicher[4]); wie נוא, arab. نَاءَ sich gegen jem. wenden, Opposition machen, sich weigern, hindern; assyr. nâ u entgegentreten, hemmen, befehden. نَأَى hindern; نهى verbieten, II. wohin gelangen, مُنْتَهًى Ende, Ziel; نَهْنَهَ zurückhalten, hemmen; نوى sich ein Ziel setzen. Vgl. אוה begehren, wünschen; הוה (הַוָּה Liebe); הַוָּה Begehren; נאוה anziehend, schön sein (man wendet sich einem Dinge zu, das schön ist, auffällt, man begehrt es; oder: wohin man sich gewendet hat, wonach man strebt, das ist schön, dort ist es

[1]) Holzinger z. St. — Zu E. u. dem Wechsel von ב u. ד vgl. Ges. Thes. 727; Ew. 51b.

[2]) Dag. Ryssel, Nachtr. 644a.

[3]) In Del., Hi. 62, Anmerk. 3.

[4]) Geiger, Spr. d. Mischnah 23f.; M. Hartmann, Die Plurilit. 15f. „das Bindeglied sei in Ps. 93,5“. — Raumer, Sendschr. 11 weist auf ναίω hin.

behaglich, wohnlich[1]) — N.B. Die Bedeutungsentwickelung kann auch gehen: wohin man strebt, das Ziel, das erreicht man (LXX), dort macht man Halt, verweilt; s. Nöldeke 189f. und עמד S. 52. Ferner: wonach man strebt, das ist schön; vgl. عنى beim folgenden עון. — Hab. 2,5[2]), die einzige Stelle im A. T., wo נוה vorkommt, ist im übrigen sehr unklar. Wellhausen, Skizzen (5,164) liest יִרְוֶה; LXX — περάνῃ „das Ziel erreichen" (نهى II.); die Bedeutung „wohnen" ist hier wohl möglich. Die zweite Bedeutung von נוה (wahrscheinlich kontrahiert aus נאוה) ist: schön, anziehend sein. — Hiph. = preisen Ex. 15,2 (es paßt hier auch: „ich will mich ihm zuwenden").

Derivate:

נָוֶה a. Wohnung Jes. 32,18; b. Weide, Trift Jes. 65,10.

נָוֶה schön, hold Jer. 6,2; auch Ps. 68,13: נְוַת בַּיִת die Schöne des Hauses, Hausfrau[3]).

נָוָה Wohnung Hi. 8,6.

נוה bedeutet also besonders das friedliche Wohnen, der angenehme Aufenthalt.

עון.

GB. ist wahrscheinlich: beugen[4]). Fürst nimmt √עוֹן an und hält dieselbe für identisch mit √חוֹן (in חנה s. dies). Diese Hypothese hat, wie die folgenden Stämme beweisen, viel für sich, und wenn auch die WW. nicht identisch sind, so sind sie vielleicht verwandt und ohne Zweifel gleichbedeutend. ענה (arab. عنا, assyr. enû) 1. beugen, gebeugt sein; 2. antworten, erwidern (vgl. שנה umbiegen, wiederholen), عنى zum Gegenstand des Strebens machen (sich einer Sache zuneigen);

---

[1]) Del., Hohel. 26: „fernhin tendieren, abzwecken, zweckentsprechend, geziemend, hübsch sein".

[2]) N.B. Vgl. Chajes, Proverbia-Studien, Berlin 1899, S. 1, Anm. c.

[3]) So Ges. Lex.; anders Kimchi: ותאר האשה בלשון הזה לפי שהיא יושבת בבית תמיד, er leitet die Bedeut. „Frau" also vom ständigen Aufenthalt derselben im Hause ab.

[4]) Ryssel, Nachtr. 664, Anm. 1: عان bedeutet nicht urspr. fließen, sond. ist denom. von عَيْن Auge, dessen urspr. Bedeut. „Rundung" auf die GB. Neigung, Beugung zurückgeht.

3. singen = غنى[1]): עָנָו demütig, עָנִי arm, elend. — עֵנָה Zeit deutet Fleischer[2]) = Begegnendes, Entgegentretendes. Barth (ES. 17) stellt es zu آنى verzögern. עֵת Zeit[3]) ist wahrscheinlich von demselben Stamme abzuleiten = עֶנֶת wie עֵז (pl. עִזִּים) = عنز Ziege[4]). Wetzstein[5]) stellt hierher auch מענה Streifen Ackerland. — N.B. Wenn ו als W.-Buchstabe gelten kann, so ist die GB. auch in √עו zu finden, wie עוה, arab. عوى beugen, drehen; עול, عول abweichen, abbiegen; עות (עִוֵּת) beugen, krümmen.

Die Bedeutung „wohnen" ist also hergeleitet vom sich Hinneigen, Niederlassen. Vgl. Jes. 13,22, wo LXX = κατοικήσουσι, Raschi = ויגורו übersetzen[6]).

Derivate:

מָעוֹן (مَعَان [Sure 107,7: ماعون[7])?] ܡܥܡܪܐ Wohnung Nah. 2,12 von wilden Tieren; von Gottes Wohnung nur poetisch, wie Ps. 26,8[8]); 68,6; 1. S. 2,29, 32 und Zeph. 3,7 (LXX = מְעִינָה) sind korrumpiert.

מְעֹנָה (poet. Nebenform zu 1)[9]); Wohnung Jer. 21,13; vom Lager wilder Tiere Ps. 104,22.

---

[1]) Vgl. Del., Jes. 299; Ps. II 349 f. Ges. Lex. s. v.

[2]) Trg. II 572.

[3]) N.B. Siehe Ges. B. s. v.

[4]) Ibn Ezra zu Ex. 21,10 Elidierung des Nun bei עֵת wie bei אמת (von אמן); ZDMG. 40, 725: von عنّ „erscheinen".

[5]) In Del., Ps. II 389 f.

[6]) Andere übers. „singen" (ענה); Dill. u. Kautzsch mit Trg. Hieron. u. a.

[7]) N.B. Zu ماعون Sure 107,7 vgl. Nöldeke (28 f.) gegen Geiger (Zuflucht, Wohnung).

[8]) LXX = εὐπρέπεια = נֹעַם; Del., Ps. z. St. u. zu 90,1 (wo Kautzsch mit Olsh. מָעוֹז liest) = „Stützort", gegen den Kamus der „Ort, auf dem das Auge als Gegenstand des Sehens ruht" erklärt.

[9]) Böttcher § 641 8. — Vielleicht ist מעון, מעונה von עין, عان schauen (عَيْن, עַיִן) = מִצְפֶּה von צפה; חֹמָה Schutzort, Wohnung, Mauer von חמא schauen. — N.B. Siehe Barth (WU. 30): ܚܡܐ schützte — gal. aram. חמא sah; رعى beobachtete — hütete (47 f.); שפן bewahren — شفن scharf blicken, spähen (51).

עין bezeichnet also nicht das Wohnen im Hause, sondern das Wohnen, Hausen der Tiere, übertragen und poetisch von Gott gebraucht.

אהל.

Von den vielen Hypothesen über GB. und W. dieses Stammes scheint die E. Meiers (Wurzelwrtrb.) am ehesten annehmbar. Er nimmt √הל mit GB. „spalten, trennen, abhalten, sc. die Gefahr = schützen, decken". אהל ist dann das schützende Dach, Zelt. — N.B. Die GB. von √הל hat sich vielleicht entwickelt von: spalten, durchbrechen, stechen, die Zeltpflöcke einstecken, wie ישב (s. das.) und das Gegenteil נסע = (die Zeltpflöcke) herausreißen, aufbrechen vgl. Jes. 33,20; davon dann אֹהֶל Zelt, wie arab. أَهْل, das in der Volkssprache auch Wohnung heißt (Ges. B. mit Socin); أَهِلَ habitatus fuit. — S. Ben Jehuda, Thesaurus s. v. (1. Bd. 1910): דירה שאפשר להעתיק ממקום למקום עשויה מיריעות בד או צמר או עורות מתוחים ומחברים במיתרים ע"י יתדות תקועים בקרקע:.

Von derselben W. sind: הלל (هلّ) 1. spalten, offen —, hell machen, leuchten; 2. schreien, in Jubel ausbrechen[1]); 3. höhnen, spotten[2]). — Vielleicht darf man hierher auch צהל (صهل) 1. glänzen; 2. wiehern, von Menschen: kreischen, rechnen; allein dies gehört wohl eher zu צהר, [צחר], זהר usw.

---

[1]) Lag. Orient. 2,13 ff. leitet diese Bed. von هِلال Neumond ab: Neumond feiern, s. dag. Wellh., Skiz. 3,107 ff.; Rob. Smith, Sem. 1,411. — Beitr. z. Assyr. 1,369 f. — N.B. Die Übertragung von optischen Eindrücken auf akustische s. ZA. 9,202ff. — Im Deutschen wird „hell" ebenfalls von Farbe und Ton gebraucht. Eigenartig ist, daß dieser Stamm dem semit. gleichlautend ist: die Helle, Helligkeit, der Hall, und selbst die dritte Bedeutung fehlt nicht: die Halle; dieses stellt Weigand (Deutsch. Wörterbuch⁴, Gießen 1881) sogar zu den ersten; in den neuesten Auflagen wird es aber mit Recht getrennt und von cella abgeleitet.

[2]) Nhbr. I 278.

Friedr. Delitzsch[1]) nimmt mit Bezug auf assyr. âlu Niederlassung, Stadt, ma'âlu und ma'âltu Ruhelager, Bett, die GB. „niederlassen“ an. Franz Delitzsch[2]) nimmt √אל an mit der GB. „sich wohin gewöhnen“ (eigentlich sich verdichten, Konsistenz gewinnen). — Fürst[3]) hält „rund sein“ für die GB., wie אול wälzen, אהל dictum a globosa et concava forma tecti super extensi.

Im A. T. bedeutet אהל 1. glänzen (wie הלל) Hi 25,5[4]); 2. wohnen, zelten (denominiert von אֹהֶל) Gn. 13,12; Jes. 13,20[5]).

אֹהֶל kommt sehr oft im A. T. vor und bedeutet Zelt und Wohnung überhaupt[6]).

אהל bezeichnet also ursprünglich den kurzen Aufenthalt an einem geschützten Orte, dann zelten, wohnen.

ארך.

GB. ist: dehnen, ausstrecken, lang-, geduldig sein, verweilen, bleiben. — W. ist √רך[7]). Vgl. assyr. arâku, أَرُكَ lang

---

[1]) Prol. 105. D. H. Müller: WZKM. 1887, 22, dagegen Nöldeke ZDMG. 40,720.

[2]) Register zu Jes.; Ps. u. Hohel. — N.B. Vgl. dazu: sich verdichten, s. כמך S. 37.

[3]) Konkordanz. — N.B. Vgl. דור u. זבל.

[4]) Duhm hält dieses für schlechte Orthogr. = יָהֵל von הלל; vgl. Ḳimchi z. St.

[5]) יַהֵל Piel f. יְאַהֵל (Ges. K., Gramm. § 68k). Es ist also nicht Hiph. von נהל zur Tränke führen, auch nicht Hiph. von אהל (Ew. 75a), wie Dill. z. St. bemerkt.

[6]) Auch im Ägypt. vgl. Erman, ZDMG. 46, 108. — Gegen die Zusammenstellung von אֹהֶל mit أَهْل Stamm, Volk ist Nöld., ZDMG. 40, 154 u. 720. Dem ist entgegenzustellen: מוֹשָׁב Wohnung, Bewohnung, Insassen; דּוֹר Wohnung, Geschlecht (s. die bibl. Zitate u. d. Wörter oben). E. Landau, Syn. f. Gott 21 bemerkt richtig: Eine Eigentümlichkeit der semit. (nach M. Müller vieler) Sprachen, den Raum f. dessen Inhalt, den Ort f. den Besitzer zu gebrauchen. — N.B. Vgl. ar. حَيّ Zelt und Stamm, wie hebr. חַוָּה Zeltdorf. — Sach. 12,7; Jer. 30,18 paßt die Bedeutung Stamm oder eine ähnliche ganz gut. Ges. B. (s. v.) führt die letzte Stelle gegen Chajes an, wohl mit Unrecht, denn Ges. B. sagt

machen, zögern, syr. ܐܪܟ [1]), aram. אַרַךְ strecken, lang hinlegen; אֲרוּכָה Binde, Verband, Genesung. רכך, ארך, رَكّ dünn (schwach) sein vgl. τείνω, tenuis und das deutsche „dünn", „dehnen". — רָדַךְ wird wohl zu רָקַךְ in רקק, رَقّ gehören. — Ges. (Thes.) leitet auch יָרֵךְ (ורך) von רכך weich sein ab.

Im A. T. steht ארך in der Bedeutung verweilen, sich aufhalten — Zeit oder Aufenthalt ausdehnen Gn. 26,8. Hiph. = lang machen, in die Länge ziehen, verzögern, verlängern (Lebenstage)[2]), verweilen Nu. 9,19. 22. — N.B. Pr. 28,2b ist mit Wildeboer „bleibt lange" zu übersetzen.

Derivate:

אָרֹךְ konstr. אֶרֶךְ lang, langmütig meist: אֶרֶךְ אַפַּיִם Ex. 34,6 u. a. Nah. 1,3 ruhig wartend.

אָרֹךְ lang Hi. 11,9.

אֹרֶךְ Länge, Geduld Pr. 25,15.

אֲרוּכָה[3]) und אֲרֻכָה Jes. 58,8, Heilung, Genesung, wie אֲרֵכֶת neue Fleischschicht, die sich beim Zuheilen einer Wunde über ihr bildet, also eigentlich: Das über etwas Hingestreckte. — N.B. Vgl. dazu רפא, רפה S. 79, ferner משך ziehen: assyr. mašku Haut, Fell (Fraenkel ZA. 3,54), ebenso nhbr. מִשַׁךְ, מַשְׁכָּא Haut, syr. ܡܫܟ; מֶשֶׁךְ Zeit (Metmann 96).

ארך bezeichnet also: die Ausdehnung des Ortes und der Zeit, woraus die Bedeutung „verweilen", übertragen auf seelische Eigenschaften: „langmütig sein" entstanden ist.

---

selbst, daß שבא (s. das.) als genetiv. meistens ein Volk, selten ein Land oder eine Person habe. Zum sabäisch. vgl. Grimme in OS. 457; verwandt mit äg. s. JA. 1900, 170.

[7]) Vgl. oben s. בטח. — Del., Studien 51; Nöldechen No. 288; Nöld., ZDMG. 40, 718 ff.

[1]) ZDMG. 1898, 315 No. 3897.

[2]) Nach Driver, Einleit. 105: Deut. eigentümlich.

[3]) „Es kommt erst bei Jer. vor", Fl. bei Del. Jes.[2] 591.

V. Gruppe.

Synonyma, welche dem Begriffe „schlafen“ entsprechen[1].

נום.

Die GB. ist, nach dem arab. نمّ zu urteilen: leise flüstern, ins Ohr flüstern, verleumden (Ohrenbläserei). — W. ist √נם in نَمّ; نأم, נאם flüstern, seufzen. Syr. ܢܰܟ݂ܡܳܢ (ܟ = א wie nach Barth, ES. 16: נבע = نبأ): Geflüster; מְנַמְנְמֵי Lärmmacher[2]); nhbr. נום 1. sprechen, 2. schlummern. Vgl. auch نمل (heimlich) verleumden.

Aus der Bedeutung „leise flüstern“ entsteht die des Halbschlummers, in welchem man noch leise flüstert[3]). Vgl. בטא und בטה Pr. 12,18 schwatzen = äthiop. schlafen (Ges. Lex.).

נום (ܢܘܡ, نام) wird vom leichten Schlaf, dem Schlummern aus Trägheit, Untätigkeit gebraucht. Jes. 56,10: אהבי לנום von den trägen Wächtern gesagt.

Derivate:

נוּמָה Pr. 23,21 Schlummer, LXX = ὑπνώδης.
תְּנוּמָה Hi. 33,15; Pr. 6,4. Schlummer, LXX = νυσταγμός.

ישׁן.

GB. ist: sich niederbeugen, hinlegen, schlafen. W. ist, wie bei שׁאן (s. dies) √שׁן. Arab. وسن, syr. ܫܢܐ, سِنة, ܫܢܬܳܐ, assyr. šittu Schlaf, šuttu Traum. — N.B. Ges. B. trennt I ישׁן = وَسِنَ Kal und Pi. von II ישׁן — أسن verfaulen vom Wasser (mit Wellh.). Niph. veraltet, längst eingelebt in einem

---

[1]) Vgl. Kennedy, Hebr. Synon. 26 ff.

[2]) Fleischer, Trg. II 568: wie susurro, ψιθυριστής.

[3]) Talmud bab. Meg. 18b erklärt: Was ist unter נתנמנם zu verstehen? R. Aschi sagte: Jem., der nicht ganz schläft und nicht ganz wacht und der, wenn man ihn anruft, antwortet, aber nichts Rechtes weiß, der aber, wenn man ihn an etwas erinnert, sich dessen erinnert.

Lande. — Nöldeke (203) nimmt أَسِنَ als ursprünglich und وَسِنَ — von dem Gestank (der giftigen Gase) im Brunnen unten ohnmächtig geworden. — Besser jedoch erscheint die Herleitung von unserer GB., die Beziehung auf das alte, stehende Wasser ist ungezwungen hergestellt. — Vgl. auch שׁוח, שׁחח, שׁהח: سُواخ Kot, وسخ schmutzig (ZA. 9,200$_{17}$).

Im A. T. bedeutet ישׁן schlafen Jes. 5,27. — Niph. = alt, ausgetrocknet sein (vom Getreide) Lv. 26,10. — Pi. = einschläfern Ri. 16,19.

Derivate:

שֵׁנָה Schlaf, Todesschlaf, Jer. 51,39.

שְׁנָת Schlaf Ps. 132,4. — N.B. hat Ges. B. jetzt unter שֵׁנָה.

ישׁן bedeutet also: der Schlaf im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes. Es ist stärker als נום mit welchem es öfters zusammensteht[1]). (Im Arab. ist es umgekehrt), vgl. Jes. 5,27; Ps. 121,4.

רדם.

Die GB. ist im arab. ردم „verstopfen" erhalten[2]). — W. ist √רדם[3]) (s. unter דמם usw.). — N.B. Zur Verbindung von רדם und תרדמה weist Barth (WU. 44f.) auf arab. ردن hin, der Lautwechsel מ : נ neben d sei wie in دَسِمَ = دَشِنَ.

Zu unserer GB. vgl. assyr. nardamu Damm und ähnliche Bedeutungsentwickelung bei סמך, S. 70 Anm. 4, אלם, סכת u. a.; ferner סכא den Mund zubinden, verstopfen.

Im A. T. ist רדם nur gebräuchlich im Niph. = im tiefen Schlafe liegen Pr. 10,5; betäubt sein Ps. 76,7.

---

[1]) D. Ḳimchi: התנומה אינה חזקה כמו השינה רק היא מעט מעט פיזולי"ר בלע"ז (= pesolire).

[2]) S. Fränkel, Die Aram. Fremdwörter 225.

[3]) Vgl. Fürst u. Levy; dag. Fleischer IV 486 nimmt √רד (רדף, wie נדף = √נד); ferner Nöldechen No. 200.

Derivat:

תַּרְדֵּמָה tiefer Schlaf, Schlaftrunkenheit Gn. 2,21; Jes. 29,10.

ר' ist also der stärkste Begriff für „schlafen“. Die Reihenfolge ist demnach 1. נום; 2. ישן; 3. רדם entsprechend dem Griech. (LXX) 1. νυσταγμός = dormitare; 2. ὕπνος = dormire; 3. ἔκστασις[1]).

לין (לין).

Dieser Stamm ist denominiert von לֵיל[2]) mit Dissimilierung des ל zu ן, welches dem arab. لَيْل assyr. lîlâtu (beide abgekürzt aus einer reduplizierten Form לילי) entspricht; vgl. לֵילִית (Feminin-Endung?) nur Jes. 34,14[3]); aram. לֵילְיָא, לֵילְיָן, arab. pl. fract. لَيَالٍ لَيَالِي.

Die GB. ist ungewiß. Allein, wenn man eine √לי (vgl. die Reduplikationsform לילי)[4]) annehmen sollte, so ließe sich eine GB. feststellen. √לי bedeutet: „matt, müde sein“, vgl. לאה, arab. لَأَى, targ. לאי, syr. ܠܐܐ defatigatus est, moleste tulit. Vgl. außerdem noch להה I erschöpft sein. — Im Äthiop. bedeutet lēlaja „vermischen“.

Im A. T. haben wir ל' in den Bedeutungen: übernachten (schlafen), wohnen, verweilen[5]). — Der Zusammenhang von לין übernachten mit לין „murren“ ist nicht zu ermitteln. Nöldeke[6]) trennt dieses ganz von ersterem, das er für das ursprünglichere hält. — לין murren kommt nur in den drei Abschnitten: Ex. 15—17, Nu. 14—17 und Jos. 9,18 vor und ist nach Nöldekes Ansicht früh verschollen[7]).

---

[1]) Ps. 76,67 stellt alle drei Synon. zusammen.

[2]) ZDMG. 37, 535 f.

[3]) Cheyne 210 hält es für babylon. Ursprungs. Liter. s. in Ges. Lex. s. v.

[4]) Philippi in M. Forsch. S. 94.

[5]) Hi. 17,2 übers. Hoffmann „ermatten“, ebenso Gerber 95 f. Kautzsch u. Duhm dag. „u. auf Bitterkeiten weilt mein Auge“.

[6]) ZDMG. 37 a. a. O.

[7]) Ges. Lex. denkt an לנן, רנן viell. mit رَنَّ zusammenhängend. — N.B. Siehe Ges. B., der Nöldeke u. Haupt vergleicht.

Derivate:

מָלוֹן Nachtquartier, Herberge Gn. 42,27.

מִלּוּנָה Jes. 1,8; 24,20 Nachtlagerstätte[1]), Hängelager, Hängematte.

לין bedeutet also zunächst: das Verweilen auf eine Nacht, Nachtruhe halten, dann einen dauernden Zustand überhaupt (physisch und psychisch).

VI. Gruppe.

Synonyma, welche dem Begriffe „schweigen, stumm sein" entsprechen.

דום, דמה, דמם.

GB.[2]) dieser Stämme ist im arab. دمّ bestreichen, ebenen, دَمْدَمَ ebenen, vernichten, erhalten. — W. ist √דם. — N.B. Nach Haupt (Ges. B. s. v.) bedeutet דמם nur: „leise reden oder klagen, in verschiedenen Stellen des A. T., alle übrigen Formen seien in solche von דום (= دوم dauern, bleiben, harren, erstarren) zu ändern. — Zu دمّ vgl. Nöldeke 118 Anm. 2.

Aus der GB. ebenen entwickelte sich 1. ebenen = gleichmachen beruhigen, besänftigen[3]); 2. ebenen = verstopfen sc. den Mund, schweigen[4]); 3. zum Schweigen bringen, vernichten, wie „dem Erdboden gleich machen".

---

[1]) Vgl. Dill. z. St. (Abbildung bei Niebuhr, Beschr. von Arabien 158) u. Del., Hi.[2] 348.

[2]) Vgl. Uppenkamp 4 f.; Nöldechen No. 55; Meier, Wurzelwörterbuch s. v.

[3]) M. Müller, Sprachwiss. II 427 bemerkt, daß der Begriff „besänftigen" häufig vom Glätten des Gesichtes und vom Polieren, Reiben, Glattmachen herkomme; vgl. שוה (Piel) Ps. 131,2, wo es mit דמם zusammensteht.

[4]) Diese Vorstellung ist im A. T. sehr häufig; vgl. unsere Bemerkung am Schlusse der Arbeit. — Vgl. auch s. חרש, רגם u. a.

Zu 1. vgl. רמה, סחן I. und II.; דמן, دمن überstreichen, überziehen, (den Acker) = düngen. — N.B. Vgl. Vollers, ZA. 9,187$_{14}$, daselbst werden زمن dauern, أدمن zähe sein, دِمان Schwiele, دِمنة, Niederlassung, assyr. admânu Wohnstätte zu unserer W. gestellt

Zu 2 vgl. דמם, دمّ, دمدم platt niederschlagen, niederdrücken, (übertragen) betäuben; nhbr. דְּמָמוּתִי דַּמָּה die Unterdrückung des Sonnenlichtes in der Dämmerungszeit, דמדם dämmern und betäubt sein[1]). Siehe auch weiter unten דום. — N.B. Vgl. nhbr. דמם sich ruhig verhalten, schweigen; דומם Schweigendes, Unbewegliches im Gegensatz zu Pflanzen- und Tierreich, redenden Wesen (Metmann 52).

Zu. 3. vgl. דמם, דמה Niph. — Delitzsch (Prol. 64 Anmerk. 2) will, durch assyr. damâmu heulen, wehklagen verleitet, der √דם auch die Bedeutung „jammern" zuschreiben. Jes. 23,1f., wo הֵילִילוּ „heulet" dem דֹּמּוּ parallel ist, paßt sehr gut die Bedeutung „verstummt". Delitzsch bringt somit für seine Behauptung keinen Beweis. — Ez. 27,32: מִי כְצוֹר כְּדָמָה wird durch Delitzschs Übersetzung: „wer gleicht Tyrus an Jammer?" schon verständlicher, aber auch für diese Übersetzung liegt kein hinreichender Grund vor, vielmehr hat Cornill recht, wenn er hier eine Schilderung der früheren Herrlichkeit von Tyrus erwartet, und dazu paßt der Ausdruck „Jammer" nicht[2]). Allein, der richtige Sinn kann nur dann gefunden werden, wenn man Ez. daselbst liest: מִי כְצוֹר נְדָמָה בְּתוֹךְ הַיָּם: „Wer ist wie Tyrus in (oder auf) dem Meere zugrunde gegangen", vgl. daselbst v. 26 und 27 und Jer. 8,14. Somit wäre der Stamm des fraglichen Wortes רמה.

Im einzelnen bedeuten דמם, דמה und דום folgendes:

I. דמם verstummen, schweigen, ruhig sein, harren, ruhen, stillstehen (1. S. 14,9; Jos. 10,12: Sonne, stehe still über Gibeon!), — Hiph. = vertilgen Jer. 8,14. — Niph. = vertilgt werden, verwüstet werden, zugrunde gehen Jer. 49,26. —

[1]) Fleischer, Nhbr. I 443; Kohut, Ar. compl. III 80 f.

[2]) Berthol. l. hier mit Aquila (ὡς ὕψος αὐτῆς) בְּרֹמָה; Cornill.: בְּגֵבָהּ.

Po. — schweigen machen, beschwichtigen Ps. 131,2. — N.B. Vollers (ZA. 9,188$_{17}$) stellt zu √דמם = verstummen: ذمّ murmeln, knurren; ذمّة Gewissen neben זמם sinnen, ohne laut zu sprechen.

ד׳ bezeichnet zunächst das plötzliche Verstummen vor Schmerz, Schreck oder Verwunderung, daher äthiop. דמם staunen. Dann auch die ruhige Erwartung, das Schweigen, wenn ein anderer spricht; z. B. Hi. 29,21: וידמו למו עצתי „sie schwiegen meinem Rate" d. h. hörten ihn ohne Gegenrede an. — Die Bedeutung des Hiph. „vertilgen" (zum Schweigen bringen) kann auch direkt mit der GB. „ebenen" zusammenhängen = dem Erdboden gleichmachen. — Dieser Zustand des Schweigens drückt sich offenbar im Gesichte des Schweigenden aus.

Derivate:

דְּמָמָה das Schweigen, die Stille, immer vom Winde, daher am besten mit „säuseln" zu übersetzen. Ps. 107,29; 1. K. 19,12; Hi. 4,16: דממה וקול eine Art Hendiadyoin = säuselnde, flüsternde Stimme; hier wäre die Bedeutung „schweigen" widersinnig (Dillm. und Duhm z. St.). — LXX übersetzen demgemäß: αὔρα Ḳimchi קול נמוך. — Die oben angeführte Bedeutung „heulen" (Del.) würde hier passen. — N.B. Ges. B. übersetzt Hi. 4,16: leise flüsternde Stimme (vgl. oben).

דֻּמָּה Ez. 27,32 (vgl. oben). Abûlwalîd[1]) übersetzt mit Bezug auf Jes. 21,11 (משׂא דומה Prophezeiung über die dem Untergang geweihte Nation) „Untergang". Anders Bertholet und Cornill (siehe oben). — N.B. Kautzsch[3] übersetzt: vernichtet = נִדְמָה.

II. דמה a ebenen, gleich machen, gleich oder ähnlich sein. Jes. 46,5. — Pi. = vergleichen, vorstellen, danken Jes. 10,7. — Hiph. = sich gleich machen Jes. 14,14.

Derivate:

דְּמוּת Ähnlichkeit, Ebenbild, Gestalt, auch adverbiell gebraucht[2]): nach Art von, ähnlich wie, Jes. 13,4.

---

[1]) Seph. Haschor. 107 Note 10; vgl. Bacher, Hebr. Spr. 57 u. 81, wo Ḳimchis ähnliche Ansicht angeführt ist; Baer, Ez. S. XI.

[2]) Uppenkamp a. a. O. 4 f.

דִּמְיוֹן Ähnlichkeit Ps. 17,12.

b. ebenen, beruhigen, sich beruhigen, stille sein. Jer. 14,17; Thr. 3,49 (von den Tränen). Die Bedeutung „beruhigen" findet sich nur an diesen beiden Stellen und zwar negativ. — Niph. = vertilgt werden, zugrunde gehen. Hos. 10,15.

דְּ bedeutet also wohl die Stille, Ruhe nach dem Abbrechen, Aufhören einer seelischen oder körperlichen Bewegung.

Derivat:

דֶּמִי und דִּמִי (Jes. 38,10) Ruhe. Ps. 83,2; Jes. 38,10. LXX übersetzen: ἐν τῷ ὕψει τῶν ἡμερῶν μου, liest also בְּרֻמֵי, Vulg.: in dimidio dierum meorum (בַּחֲצִי?). — N.B. Zur Vulgata vgl. (Ges. B.) assyr. mišlu Hälfte von משל gleich sein.

III. דום (arab. دام ruhen, dauernd sein) ist im A. T. ungebräuchlich.

Derivate:

דּוּמָה Stillschweigen, poetisch das Totenreich[1]) Ps. 94,17; 115,17.

דֻּמִיָּה Schweigen, Ergebung Ps. 39,3; 65,2[2]). Vgl. 62,2 und 22,3 = Ruhe, Beruhigung.

דּוֹמֵם (nach Barth, Nom. § 216b: Partic. für דּוֹמָם) still, stumm (Dillm., Jes. 47,5) Thr. 3,26; Hab. 2,19 ist es Substantiv.

---

[1]) Siehe oben s. v. חדל Deriv. 2. LXX = ᾄδης. — N.B. Zu den beiden Ps.-Stellen vgl. Abulwalîd bei Bacher, Hebr. Sprachw. 57.

[2]) LXX: σοὶ πρέπει ὕμνος, wogegen Keil-Del. mit Recht erklären: דְּ ist die Gottergebenheit, welche auf ungeduldiges Vorgreifen u. Eingreifen verzichtend Gott ihre Sache anheimstellt u. ihn für sich handeln läßt (Ex. 14,14). — Ew. l. mit LXX Aquila דֻּמִיָּה (s. Kautzsch, Beilage) als Partic. fem. Kal. v. דמה. Lag., Mittheil. 1891, 28 zu Ps. 65,2 hält דְּ für Abstraktivbildung von einem von דום kommenden Adjekt. דומי, dessen W. nie schweigen, sond. stets bleiben = دام bedeutete. — Demnach wäre דְּ = engl. everlastingness „die Permanenz des Glückes", u. auch die holländische „Stillvergnügtheit" sei nicht besser zu geben. Er übers. dann „Dir ist das Glück deiner Frommen der liebste Lobgesang". — Ges. hingeg. „Dir (gebührt) Hingabe, Lobgesang".

חרשׁ.

G.B. ist einschneiden, spalten, reißen, dann die Hemmung, Lähmung einer geistigen oder sinnlichen Kraft[1]), daraus: 1. bearbeiten, 2. pflügen, 3. stumm sein.

W. ist √חר in חרר durchstechen, reißen (dann glühen: [حرّ] خرّ); assyr. ḫurru Loch; חֹרָה Lücke, das Ausgeschnittene; חַרַכּא Fenster. Ebenso liegt in den Stämmen: חרץ, حرص; חרק, حرق; חרף, חרב die oben angegebene GB. — N.B. Vgl. assyr. ḫerîtu, auf welches arab. خرث durchbohren zurückgeführt wird (Ges. B.). — Delitzsch (Prol. 100) will im Anschluß an assyr. ḫarâšu = coercere, retinere die GB. festbinden und dadurch zurückhalten, an freier Bewegung hindern annehmen[2]); diese scheint sich aber erst aus der obigen (Lähmung usw.) zu ergeben. Levy nimmt √חש[3]), was Fleischer[4]) mit Recht bestreitet. — Gerber (S. 80) nimmt חרשׁ als Denominativ von חֹרֶשׁ.

Im A. T. bedeutet חׄ: 1. einschneiden, bearbeiten (bes. Metall), daher a. schmieden 1. K. 7,14; b. pflügen Jes. 28,24. (Vgl. phön. חרשׁ einschneiden, bearbeiten; arab. حرث pflügen; ebenso äthiop., aram. חרת ausgraben)[5]). — Niph. = gepflügt werden Jer. 26,18. — Hiph. = bereiten 1. S. 23,9.

Derivate:

a. חָרָשׁ Stein-, Holz-, Metallarbeiter Ex. 28,11 u. a.

חֶרֶשׁ Kunstarbeit (nach LXX, Vulg., Pesch., Saadja, Drechsler, Del., Dillm. u. a.) nicht „Zauberkünste“ wie im Aram. und Geez (De Dieu, Ges. Lex., Hitz., Ew.) Jes. 3,3[6]).

---

[1]) Vgl. Fleischer, Trg. I 423; Nhbr. II 208 u. oben s. v. רום; Ethé II 103 f.

[2]) Siehe Anm. 2 S. 72.

[3]) M. Lambert (bei Kohut) hält √חש für besser als √חר.

[4]) Nhbr. II 208.

[5]) D. H. Müller in WZKM. 1,25 will χαράσσω als Lehnwort aus dem Semit. betrachten.

[6]) Barth, ES. 3 stellt es zu arab. سِحْر, wo der Sibilant vom Schlusse zum Anfang vorgerückt sei. — N.B. Barth (WU. 55) widerruft mit Hinweis auf שַׁחֲרָה Jes. 47,11 = سِحْر.

חֲרָשֶׁת Das Arbeiten in Holz und Stein Ex. 31,5; 35,33.
חָרִישׁ Das Pflügen 1. S. 8,12; und Pflügezeit[1]) Gn. 45,6; Ex. 34,21.
מַחֲרֵשָׁה, מַחֲרֶשֶׁת Pflugschar 1. S. 13,20. 21.

b. Taub, stumm sein, schweigen, arab. خرس, syr. ܚܪܫ (bei diesen Stämmen ist wohl zu beachten, daß hebr. שׂ einerseits auf ش = ܫ, andererseits auf س = ܣ [das ح — خ unberücksichtigt] zurückgeht. Allein, da im Hebr. derselbe Stamm auch חרת [also ת] lautet, so ist anzunehmen, daß in diesem Falle Übergänge von einem St. zum anderen stattgefunden haben. S. Künstlinger: Zur Theorie der Zahlwörter in der semitischen Sprache 24 und Anm. 2). Ps. 35,22; ebenso Hiph. = schweigen und ruhig sein, zum Schweigen bringen Hi. 11,3. — Hithp. = sich ruhig verhalten Ri. 16,2.

Derivate:

חֵרֵשׁ[2]) taub Ex. 4,11.
חֶרֶשׁ heimlich Jos. 2,1.

ח׳ bezeichnet den stärksten Grad des Schweigens, das Schweigen an sich und das sich untätig Verhalten.

חשׁה.

GB. ist summen, flüstern. √חש in נחשׁ, לחשׁ und wahrscheinlich auch חוּשׁ. — Barth (ES. 3f.) glaubt, daß die Vertretung des ח׳ im arab. شَجِيَ „etwas aufgeben, sich nicht damit beschäftigen“ vorliege. Nach unserer Auffassung braucht man jedoch keine Metathese anzunehmen. Unmöglich wäre es auch nicht, daß ח׳ von einer schallnachahmenden Partikel abzuleiten ist (wie הסה siehe dies, vielleicht im Zusammenhange damit)[3]). Das Wahrscheinlichste ist aber, daß חשׁה

---

[1]) In dieser Form liegt meist der Begriff der Zeit, in der man die im Verbum liegende Handlung ausübt, wie אָסִיף, קָצִיר u. a.
[2]) Barth, Nom. § 16: für ḥirrēš.
[3]) So Gerber 81 und Fürst.

zusammenhängt mit לחש flüstern, summen; נחש zaubern, eigentlich zuflüstern (raunen); נָחָשׁ Schlange (vom Zischen), dann überhaupt: die schnelle Bewegung: beduin. حاس sich schnell bewegen, daherfahren[1]); hebr. חוּשׁ, ḫâšu im Assyr. eilen[2]). — N.B Das nachbiblische (יְשָׁלוֹם) חַם oder חָם nebst den zugehörigen äthiop., syr., arab. (Nöldeke 38) gehört vielleicht hierher, die Zusammenstellung mit dem Synonym שׁ׳ spricht dafür.

Im A. T. bedeutet חשׁה: schweigen, sich ruhig verhalten. Koh. 3,7; Jes. 65,6; Hiph. = schweigen, beruhigen, untätig sein Neh. 8,11; Jes. 42,14. ח׳ unterscheidet sich in seinem Gebrauche nicht wesentlich von חרשׁ und steht, wie letzteres, im Gegensatz zum Antworten, resp. zur Bewegung.

הסה.

Es ist zweifelsohne von einer schallnachahmenden Partikel departikuliert[3]). Die betreffende Partikel entsprach unserem pst! st! Vgl. äg.-arab. ḥûṣ, ḥûṣ = pst! Spitta 71. — ה׳ entspricht dem arab. هسّ leise mit sich reden; هَسْهَسَ rascheln, klirren, murmeln, هَسْهَسَة heimliche Rede. — Daß die Form חַם nicht mehr Interjektion ist, wie Ges. Fürst u. a.[4]) wollen, sondern Verbalform, haben schon Ḳimchi und später Böttcher a. a. O.[5]) angenommen, wie auch hervorgeht aus den Verbalformen Nu. 13,30; Neh. 8,11 (וַיַּחַם und הַסּוּ); Am. 6,10; Hab. 2,20; Zeph. 1,7; Sach. 2,17 = Imperat.; Ri. 3,19; Am. 8,3 = Adverb.

ה׳ bedeutet schweigen, Pi. dasselbe; Hiph. = schweigen machen.

---

[1]) ZDMG. 22, 159 f.; Del., Jes. 85.

[2]) Barth, ES. 68: dagegen arab. حثّ eilen machen, حثحث antreiben; لسلس verlocken. — N.B. Zu חוּשׁ u. חישׁ s. Nöldeke 44.

[3]) König, Lehrgeb. II, 337. 413.

[4]) Schon Abulw. ist dieser Ansicht, Seph. Haschor. 122.

[5]) I 342.

שתק.

Als GB. wird von manchen[1]), wie bei שקט (s. das.), angenommen: fallen, hinsinken, ruhen, schweigen, von √שק mit eingeschobenem ת; es läßt sich ein Analogon hierfür nicht finden. — Levy nimmt √שת sich setzen, ruhen.

שׁ steht im A. T. in den Bedeutungen: schweigen, ruhen (Jon. 1,11. 12; Ps. 107,30; Pr. 26,20) nach heftiger Bewegung wie nach einem Streit oder nach den Fluten.

אלם.

GB. ist binden, gebunden-, stumm sein d. h. die Lähmung einer sinnlichen oder geistigen Kraft[2]). — W. ist √לם[3]) in arab. لَمَّ binden; أَلِمَ Schmerz empfinden; ﺄﻟﻢ zürnen; nhbr. אלם 1. binden; 2. stark sein (vgl. גדל in גדילים und גדל; קוה und קָוָה); 3. stumm sein.

Im A. T. bedeutet א: 1. binden Gn. 37,7 (Garben); אֲלֻמָּה Garbe Gn. das.; Ps. 126,6; 2. stumm werden, stumm sein Ps. 31,19.

Derivate:

אֵלֶם Ps. 56,1[4]), Verstummen ist unverständlich; Ps. 58,2 liest man wohl besser mit Houbigant, Kautzsch, Beil. u. a.: אֵלִים als Anrede an die Schutzengel heidnischer Völker; andere lesen אלים = Terebinthen (Baethgen Ps. S. XVII).

אִלֵּם stumm Ex. 4,11.

---

[1]) Meyer a. a. O. √שק = תק; Tedeschi, Thes. √שק = תק.

[2]) Oben S. 74 Anmerk. 1.

[3]) Siehe Levy, Fürst, Concord., Philippi 84 u. a.

[4]) Abûlwal. a. a. O. 33 Note 27 übers. „Burg der Fernen“ (vgl. Ez. 19,6; Jes. 13,22 אלמנותיו) od. Versammlung, Menge der Fernen (wie אלם in Ps. 58,2 aus מאלמים Gn. 37,7) oder, was dem Inhalte des Ps. am angemessensten ist: Verstummung d. Fernen (תאלמנה Ps. 31,19). — Vgl. Bacher, Abûlw. Exeg. 45.

אַלְמֹנִי irgendeiner, immer mit פְּלֹנִי verbunden, eigentlich einer, der nicht genannt, verschwiegen wird.

אַלְמָנָה die Stumme, Vereinsamte, Witwe[1]) Gn. 38,11.

סכת.

G.B. ist decken, verstopfen, schweigen. W. ist √סך(?) Vgl. سكت schweigen, samar. aufmerken. — N.B. W. ist wahrscheinlich √סכ verschließen, verstopfen, wie in סכך (شكّ?) سكّ zustopfen (Ges. B. s. v.), סבר verschließen (Ps. 63,12 vom Munde) = سكر; assyr. sakâtu schweigen.

Im A. T. steht ס׳ nur Dt. 27,9.

Der Begriff des Schweigens wird schließlich im A. T. noch ausgedrückt durch:

1. אטם verstopfen (wie סכת und √דם) sc. die Lippen = schweigen Pr. 17,28 (als Parallele zu חרשׁ).

2. Negiertes פתח mit פֶּה, wie: tu den Mund nicht auf! Jes. 53,7; Ps. 39,10.

3. שׂוּם יָד עַל־פֶּה Hand auf den Mund legen, stillschweigen Hi. 21,5; mit לְ 29,9.

4. יָד לְפֶה Hand auf den Mund! Pr. 30,32.

---

[1]) Vgl. dag. Barth, Nom. § 151a: von رمل wie مُرْمِل, أَرْمَل dürftig, hilflos.

N. B.

Zu den Synonymen der Ruhe gehören noch:

רפה.

W. ist רף[1]), GB.: sich ausbreiten, niedersinken, schlaff sein, sich neigen, ruhen. Vgl. رَفَأ beruhigen, IV auf die Seite legen; رفه ein bequemes Leben führen; רפד, رفد hinbreiten; רפק Hithp. sich stützen, lehnen; רפשׂ und רפס Hithp. sich niederwerfen.

רפא[2]) heilen stellt Ges. B. zu arab. رَفَأ flicken, reparieren, äthiop. zusammennähen. Dem würde unsere W. mit ähnlicher GB. wie √רף (siehe s. ארך) nicht widersprechen, so daß hier „heilen“ wieder vom Überziehen der Wunde mit Haut zu verstehen wäre[3]). — Es ist aber auch möglich, daß die Bedeutung heilen von schwach werden = Nachlassen, Aufhören der Krankheit käme, wie bei כהה Lv. 13,6. 56 und גהה Hos. 5,13; vgl. ܪܦܐ weichen, Aph. befreien.

Im A. T. bedeutet ר׳ niedersinken u. ä. Niph. lässig, faul sein. Hiph. ablassen, aufhören. 2. S. 24,16; mit לְ in Ruhe lassen 1. S. 11,3; 2. K. 4,27; Hi. 7,19[4])

---

[1]) Die entsprechenden semit. Wörter s. Ges. B. s. v.

[2]) Vgl. WW. Graf Baudissin, Esmun-Asklepios (in OS. 729 ff.): Ausbesserung irgendeines Schadens oder Verbesserung eines Zustandes. — מ׳ bedeutet (S. 753) nicht nur die Heilung des kranken Körpers, ... sondern auch Erquickung, Beruhigung, Wohlergehen, Heil, ebenso רִפְאוּת Spr. 3,8 Erquickung.

[3]) Vgl. auch ar. بَشَر Haut: hebr. בָּשָׂר Fleisch, wahrscheinlich = das mit Haut überzogene.

[4]) Wenn כַּמָּה „wann“ übersetzt wird, ist לא תרפני mit „mir Ruhe lassen“ (Kautzsch[3]) gut.

Derivate:

רָפֶה schwach. רִפְיוֹן Schlaffheit, Verzagtheit. מַרְפֵּא [1]) und מַרְפֵּה Sanftheit [2]). — לֵב מ׳ ein ruhiges, gelassenes Herz Pr. 14,30. Vgl. Pr. 15,4; Koh. 10,4: Gelassenheit hindert große Sünde (Ges. B.).

שׁוה.

GB. und W. liegen im arab. سوى eben, gerade, gleich sein und machen.

שׁ׳ im A. T. heißt I. gleich, ähnlich sein, -machen; II. hinlegen, machen, hervorbringen; daraus I Pi.: ebenen, mit נפשׁ animum componere, sein Gemüt besänftigen, beschwichtigen Ps. 131,2; vgl. Jes. 38,13 [3]).

Folgende Wörter rechnet Ges. B. noch zum Begriffe „ruhen“ usw.

דבא

„Dt. 33,25 ist mit Hinblick auf arab. دبء Ruhe ebenfalls so zu übersetzen“.

הָנָה עַל

auf jemand ruhen, von der Blutschuld Dt. 19,10; von einer Verpflichtung Ez. 45,17.

חבק

eigentlich „umarmen“ Hi. 24,8; Thr. 4,5: den Fels, Aschenhaufen d. i. „darauf liegen“.

---

[1]) Siehe Anm. 2 S. 79.

[2]) Chajes, GSA. 19,184$_3$. — Derselbe in Proverbia-Studien (S. 33 Anm. k) liest Pr. 13,17 מַפָּרֵא.

[3]) Zur Bedeutung ebenen = beruhigen vgl. דמם S. 70 und Anm. 2 S. 79. — Zur W. gehört auch targ. שְׁוָיָא Lager, Bett (s. Staerk, Aram. Papyri ed. Lietzmann S. 29a).

כּוּן

Niph. fest, ruhig sein, nicht wanken, vom Herzen (wie assyr. kun libbi) Ps. 57,8; (108,2); 112,7.

קָר

mit רוּחַ Pr. 17,27 (kr allerdings יקר) ruhigen (kühlen), besonnenen Geistes, wie nhbr. קוֹרַת רוּחַ Erquickung, Seelen-, Gemütsruhe.

Die W. läßt sich stellen zu arab. قَرَّ fest, ruhig stehen, X. ruhen.

Abkürzungen.

ALZ.	Allgemeine Literaturzeitung.
Barth, ES.	Etymologische Studien 1893.
Barth, NB.	D. Nominalbildung in den semit. Sprachen 1889—91.
Barth, WU.	Wurzeluntersuchungen zum hebr. u. aram. Lexikon.
Böttcher	Ausführliches Lehrbuch d. hebr. Sprache, herausg. v. Mühlau. Leipzig 1866/68.
Del. Prol.	Friedrich Delitzsch, Prolegomena eines neuen hebr. aram. Wörterbuches zum A. T. Leipzig 1886.
DL.	Deutsche Literaturzeitung.
Ethé	H. Ethé, Das Schlafgemach der Phantasie von Fettâḥî aus Nîsâbûr Dissert. u. Habilitationsschrift. Leipzig 1868.
Fleischer, Nhbr.	Nachträge zu Levy's neuhebr. Lexikon.
Fleischer, Trg.	Nachträge zu Levy's targum. Lexikon.
Fürst	J. Fürst: Hebr. u. chald. Handwörterb. über d. alte Test.[3] Leipzig 1876.
GB.	Grundbedeutung.
Ges. Lex.	Handwörterbuch[12] herausg. v. Buhl 1895.
Ges. B.	W. Ges. Hebr. u. aram. Handwörterbuch. 15. Aufl., herausg. v. Frants Buhl.
Ges. Gram.	herausgegeben v. Kautzsch[26] 1896.
GSA.	Giornale della Società Asiatica italiana.
Hartmann, Ling. Einltg.	Linguistische Einleitung in das Studium d. Bücher des A. T. Bremen 1818.
JA.	Journal Asiatique.
JL.	Jenaer Literaturzeitung.
KAT.	Schrader, Die Keilinschriften und das A. T.[2]
Kaufmann, Attributenlehre	D. K. Geschichte der Attributenlehre in der jüd. Religionsphilosophie v. Saadja bis Maimûnî. Gotha 1877.
Kautzsch, Beil.	Die heil. Schrift des A. T. und Beilagen. 1894.
Kautzsch[3]	Die heil. Schrift des A. T. übers. und herausg. 3. Aufl. Tübingen 1909.
König, H. u. S.	Ed. K., Hebräisch u. Semitisch, Prolegom. u. Grundlinien e. Gesch. der sem. Sprache. Berlin 1901.

Levy, Nhbr. u. Levy	Levy, Neuhebr. Wörterbuch.
Levy, Trg.	Levy, Targum. Wörterbuch.
Mahn, Berichtig.	E. A. Ph. M., Berichtigungen zu den vorhandenen Wörterbüchern und Kommentaren zu den hebr. Schriften des A. T. Göttingen 1817.
Metmann	L. M. Die hebr. Sprache. Jerusalem.
MF.	Morgenländische Forschungen. Leipzig 1875.
Michaelis Beurteilg.	J. D. M., Beurteilung der Mittel, welche man anwendet, die ausgestorbene hebr. Sprache zu verstehen. Götting. 1757.
Nöldeke	Th. N., Neue Beiträge z. semit. Sprachw. Straßburg 1910.
OS.	Orient. Studien. Th. Nöldeke zum 70. Geburtstag. 2 Bde. Gießen 1906.
Rabbiner, Z.	Beitr. z. hebr. Synonymik i. Talmud u. Midrasch. Berlin 1899.
Ryssel, Nachtr.	Nachträge zu Fürst's Handwörterbuch 1876.
REJ.	Revue des études juives.
Schulthess, HW.	F. S., Homonyme Wurzeln im Syrischen. Berl. 1900.
W. = $\sqrt{}$	Wurzel.
WZKM.	Wiener Zeitschrift für die Kunde d. Morgenlandes.
ZA.	Zeitschrift für Assyriologie.
ZATW.	(= Z. A. W.) Zeitschr. für A. T.-liche Wissensch.
ZDMG.	Zeitschrift der Deutschen Morgenl. Gesellschaft.
ZKF.	Zeitschrift für Keilschriftforschung.
ZVP.	Zeitschrift für Völkerpsychologie.

Die behandelten Synonyma der Ruhe.

	Seite
אהל	64
אחר	54
אלם	77
ארך	65
בטח	34
בטל . Anm. 1	23
גור	55
גמר . Anm. 2	38
דבא	80
דום	70
דון	59
דור	57
דמה — דמם .	70
היה על	80
הסה	76
זכל	60
חבק	80
חרל	41
חנה	50
חרש	74
חשה	75
ישב	27
ישן	67
כון	81
כלה . Anm. 2	38
לון	69
נוה	61
נוח	29
נום	67
נטש	33
נפל	35
נפש	44
סכת	78
סמך	37
עון	62
עמד	52
פנה . Anm. 5	27
צמת	38
קום	53
קפא . Anm. 5	42
קר	81
רבץ, רבע	48
רגע	42
רדם	68
רפא	79
שאן	36
שאר	54
שבח	23
שבת	23
שוב	27
שוה	80
שחח . Anm. 1	28
שכב	46
שכן	47
שלם . שלו . שלה	38
שקט	33
שתק	77
תם . Anm. 2	38
אטם; negiertes פה mit פתח	78
שׂום יד על־פה; יד לפה	78

Lebenslauf.

Ich, Julius Cohen, Sohn des Herrn Bernhard Cohen und seiner verstorbenen Frau Betty, geb. Beer, bin geboren am 26. Juni 1873 zu Soest i. W. Ich besuchte dort drei Jahre die öffentliche jüdische Volksschule und dann das Archigymnasium, das ich Ostern 1893 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Ich studierte darauf an der Universität zu Berlin acht Semester Philosophie und Orientalia; meine Lehrer waren die Herren Prof. Dr. Abel, Baethgen, Barth, Delbrück, Dieterici, Dillmann, Franke, Gunkel, Paulsen, Sachau, Schmekel, E. Schmidt, Simmel, Stumpf, Strack, Zeller. Gleichzeitig studierte ich an der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums zwölf Semester Theologie. Meine Lehrer waren hier die Herren Dr. Baneth, Müller, Maybaum, Schreiner. Von Oktober 1897 ab war ich als Hilfsprediger und vom 1. Februar 1900 ab als Religionslehrer der jüdischen Gemeinde zu Berlin tätig. 1910/11 studierte ich an der Universität in Tübingen zwei Semester Philosophie und Orientalia; meine Lehrer waren hier die Herren Prof. Dr. Adickes, v. Garbe, v. Grill, Maier, Seybold, Volz.

Allen meinen Lehrern spreche ich an dieser Stelle meinen Dank aus und insbesondere Herrn Prof. Dr. Seybold für die mannigfachen Anregungen in meinem Studium der beiden letzten Semester, sowie für seine liebenswürdige Bereitwilligkeit, die Korrektur dieser Arbeit zu lesen.